



Am 26.11.2018 fand das erste Bürgerforum unseres Europe Direct Informationszentrums Guben unter dem Titel „Wie stark ist der Einfluss der Europäischen Union (EU) auf die Lausitz? Was können wir von Europa erwarten?“ statt. Insgesamt 70 Personen nahmen teil, um in Erfahrung zu bringen wie sich unsere vier Podiumsgäste - der Abgeordnete des Europa-

parlaments Dr. Christian Ehler, die Landtagsabgeordneten Barbara Richstein und Marco Buechel sowie der Leiter der Europaabteilung des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz, Reiner Kneifel-Haverkamp zu aktuellen Fragen wie dem Brexit, dem neuen Haushalt ab 2021, dem Strukturwandel und der Bedeutung der Regionen in der EU positionieren.



Einig waren sich die Diskutanten darüber, dass die Lausitz in Europa als eine deutsch-polnische Region wahrgenommen wird. Des Weiteren hat die Lausitz gute Chancen eine „Europäische Pilotregion“ zu werden, um gesonderte Forschungsmittel zu erlangen. Auch die wichtige Rolle der EU-Regionalpolitik, bspw. durch die Förderung aus dem INTERREG-Programm wurde herausgestellt, da sie das Bild der Doppelstadt Guben-Gubin sowie vieler weiterer Orte in der Lausitz maßgeblich verändert hat. Der Gubener Bürgermeister, Fred Mahro verwies als Vorstandsmitglied der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf ein aktuelles Memorandum aller vier deutsch-polnischen Euroregionen Pomerania, Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober und Neiße, welches darlegt wie die EU auch zukünftig einen nachhaltigen Einfluss auf die Regionen haben kann, um die weitere Integration - trotz des drohenden Ausscheidens Großbritanniens - erfolgreich zu gestalten.

*Euroregion Spree-Neiße Bober/Europe Direct Team*

Geburtsanzeigen.

Die ganz besondere Art,  
online aufgeben: [wittich.de/geburt](http://wittich.de/geburt)

Freude zu teilen.



## Aus unserer Postmappe

### Über 200 deutsch-polnische Begegnungen auf den Weg gebracht – das große Interesse am Kleinprojektefonds ist weiterhin ungebrochen



Während ihrer 10. Sitzung, die am 14.12.2018 in Guben stattfand, befürwortete die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von insgesamt 103 Begegnungsprojekten.

Darunter befanden sich 18 - von deutschen Trägern eingereichte - Vorhaben mit einem EFRE-Betrag von rund 180.000,00 EUR.

Somit konnten in den Jahren 2017 und 2018 insgesamt 202 Projekte von Antragstellern aus dem Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus mit einer Kofinanzierung von über 1,46 Mio. EUR bestätigt werden.

Eine finanzielle Unterstützung erhält u. a. das Vorhaben „Deutsch-Polnische Kinder- und Jugendspiele“ des Stadtsportbunds Cottbus e. V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Zielona Gora. Beide Partner wollen am 24.05.2019 im Cottbuser Sportzentrum die bisher größte euro-regionale Sportveranstaltung mit insgesamt 3.000 deutschen und polnischen Teilnehmern organisieren.

Grünes Licht gab es auch für die Durchführung eines sog. Partnerschaftstags anlässlich „20 Jahren Partnerschaft“ zwischen Spremberg und Szprotawa. Beide Städte wollen dieses besondere Ereignis im Rahmen des Spremberger Heimatfestes gebührend feiern.

Des Weiteren wird ein Vorhaben zur „Stärkung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr“ zwischen dem Amt Burg (Spreewald) und der Gemeinde Lubrza mit einer Förderung bedacht. Geplant ist im Mai 2019 ein dreitägiger Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich unter Teilnahme von insgesamt 50 deutschen und polnischen Feuerwehrleuten.

Ebenfalls bestätigt wurden die „Deutsch-polnischen Kulturveranstaltungen in der Eurostadt zur Völkerverständigung“ für das erste Halbjahr 2019, welche gemeinsam durch den Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche und das Gubiner Kulturhaus umgesetzt werden. Auf alle Interessierten warten u. a. drei Ausstellungen und ein Kunstplénair.

Hintergrund:

Der Kleinprojektefonds der Euroregion mit einer Laufzeit bis Juni 2022 wird über das Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg – Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014 – 2020 gefördert. Die 85%-ige EU-Unterstützung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Weitere Informationen zum o. g. Projekt finden Sie unter:

- [www.euroregion-snb.de](http://www.euroregion-snb.de)
- [www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/](https://www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/)
- [www.instagram.com/euroregion/](https://www.instagram.com/euroregion/)
- sowie unter den Hashtags #EuroregionSNB bzw. #Kleinprojektefonds



**COTTBUS/SPREE-NEISSE** Angesichts der Neuausrichtung der EU-Förderung für den Grenzraum wollen Vertreter der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Brüssel auf sich aufmerksam machen. Die vier deutsch-polnischen Euroregionen von der Ostseeküste bis zum Dreiländereck bei Zittau haben vor diesem Hintergrund auch bereits im September ein gemeinsames Memorandum verfasst, das „als Kompass für die künftige Ausgestaltung von Interreg-Programmen dienen soll“, heißt es aus der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober, die auf deutscher Seite den Landkreis Spree-Neiße sowie die Stadt Cottbus umfasst.

In knapp einer Woche wird eine Delegation aus der Euroregion auf Einladung des CDU-Europaabgeordneten Christian Ehler nach Brüssel fahren, um dort unter anderem Vertreter der zuständigen Generaldirektion für Regionalpolitik und Stadtentwicklung zu treffen. Zur Delegation gehören von deutscher Seite Spree-Neiße-Landrat Harald

Altekrüger und der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch (beide CDU). Sie wollen um eine „auskömmliche Unterstützung“ durch die Europäische Union (EU) nach 2020 zu werben. Das ist nach Ansicht der Regionalpolitiker auch wesentlich für die Europäische Union, deren Parlament in diesem Jahr gewählt wird. Altekrüger äußerte sich überzeugt, das sich „insbesondere in den Grenzregionen die Zukunft unseres Staatenbundes entscheiden“ werde. Der polnische Euroregionspräsident Czeslaw Fiedorowicz sieht insbesondere in den Eurore-

gionen die Akteure, die sich vieler Probleme entlang der Grenzen annehmen, wie beispielsweise des Gesundheitswesens oder des grenzüberschreitenden Rettungswesens. Über die Euroregion werden mehrere Projekte in diesem Bereich gefördert. Die Probleme allein im grenzüberschreitenden Rettungsdienst bestehen seit Jahren, müssten auf höherer Ebene geklärt werden, da jeweils nationales Recht mit einfließt.

Auch vor diesem Hintergrund wolle die Euroregion 2019 ihr Entwicklungs- und Handlungskonzept

unter dem Titel „Euroregion 2030“ aktualisieren, kündigt Euroregionsgeschäftsführer Carsten Jacob an. Man wolle die bestehenden Barrieren, aber auch die Chancen für die weitere Arbeit herausstellen. Das aktuelle Handlungskonzept geht noch davon aus, dass Bergbau und Energiewirtschaft „auch für die Zukunft ein großes und vielfältiges Potenzial für die grenzübergreifende Zusammenarbeit“ bieten – auch wegen des Tagebaus auf polnischer Seite, wo die Genehmigungsphase ruht.

In dem 2013 veröffentlichten Strategiepapier für die Jahre 2014 bis 2020 wurde bereits von einer Laufzeit von maximal 25 Jahren für die drei Braunkohletagebaue auf deutscher Seite ausgegangen. Insgesamt galt das Ziel, die Grenzregion zu einem „integrierten, infrastrukturell gut vernetzten, nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsraum mit einer hohen Attraktivität so zu entwickeln, dass in all seinen Teilräumen die Lebensbedingungen für die Menschen und die Lebensqualität verbessert werden“, wie es im Kooperationsprogramm beschrieben wurde.



Präsidium und Geschäftsstellen der Euroregion wollen in Brüssel für die Unterstützung der Grenzregion werben.

FOTO: EUROREGION

019



## Euroregionen fordern mehr Mittel

In ihrem Memorandum fordern die vier deutsch-polnischen Euroregionen eine Erhöhung des Budgets für die **Interreg-Förderung** und die Beibehaltung des Fördersatzes von 85 Prozent. Außerdem wird gefordert, dass die Programmpartner den Anteil des Budgets für Kleinprojekte weiterhin selbst festlegen können. Eine Beschränkung auf 20 Prozent beziehungsweise 15 Millionen Euro wird abgelehnt.

**Der Kleinprojektfonds ist insbesondere für die Projekte kleinerer Kommunen, Vereine und Einrichtungen von großer Bedeutung.** Das reicht von Veranstaltungen bis hin zu Projektplanungen. Deshalb plädieren die Regionen dafür, das Management des Kleinprojektfonds weiterhin bei den Geschäftsstellen der Euroregionen zu belassen, deren drei Programmräume samt Fördergebieten bleiben sollten.

**Insgesamt wurden von 2016 bis 2018 bislang 208 kleine Förderprojekte unterstützt oder genehmigt**, bei denen jeweils ein deutscher und ein polnischer Partner zusammen agieren müssen. Das reichte 2018 vom „Führungskräfte-Dialog des Polnischen Grenzschutzes und der Bundespolizei zur Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit“ über den Deutsch-Polnischen Historientag oder regionale Schülerbegegnungen, Sportfeste für Kinder und Senioren in Cottbus bis hin zur Deutsch-Polnischen Neujahrsbegegnung im Wilkestift Guben. Oft wurde über Begegnungen am Rande von Veranstaltungen eine Fördermöglichkeit eröffnet, wie beispielsweise bei der gemeinsamen Eröffnung der Sprenberger Filmnächte durch Sprenberg und Szprotawa. Gefördert werden aber auch Austauschprojekte und Auslandspraktika von Schülern und Azubis. Nachteil für Vereine ist allerdings häufig, dass in Vorleistung gegangen werden muss.





Bei ihrem Treffen am 9. Januar tauschten sich die beiden Euroregionspräsidenten Harald Altekrüger (li.) und Czeslaw Fiedorowicz in Gubin zu den Schwerpunkten der euroregionalen Arbeit für 2019 aus. Das neue Jahr ist bedeutsam, denn in den kommenden 12 Monaten werden die Weichen für die Zukunft gestellt. So stehen die Wahlen des Europäischen Parlaments an, die neue EU-Kommission wird ernannt und wichtige Verordnungen für die Förderperiode 2021 bis 2027 werden verabschiedet

Foto: Euroregion



## Leader-Partner beraten in Guben

**GUBEN** (dsf) Der Regionalbeirat der Leader-Region Spree-Neiße hat bereits am Donnerstag in Guben getagt. Nach Auskunft der Euroregion Spree-Neiße-Bober ging es bei dem Termin vor allem um Empfehlungen zu den eingereichten Projekten aus den Förderbereichen Tourismusinfrastruktur, Vorhaben der Grundversorgung sowie die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Die Euroregion selbst ist beratendes Mitglied im Beirat. Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union. Gefördert werden Maßnahmen zur Unterstützung lokaler Akteure, Kooperationen lokaler Aktionsgruppen sowie wirtschaftliche Entwicklung, Grundversorgungsausbau und ländliche Infrastruktur.

LR 19.01.2019

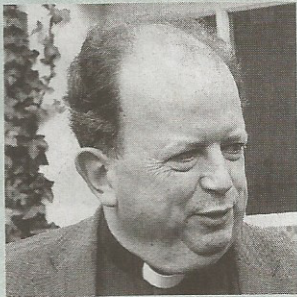


Im Diakonischen Alten- und Pflegezentrum „Albert-Schweizer-Haus“ in Cottbus feierte die Bewohnerin **Gertrud Juretzko** am 12. Januar ihren 102. Ge-



**Gertrud Juretzko**

burtstag. Zu den Gratulanten gehörten auch **Maren Dieckmann**, Dezernentin des Geschäftsbereiches Jugend, Kultur und Soziales, **Stephan Magirius**, Pfarrer der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus und **Helma Klausmeier** Geschäftsführerin der Diakonie Niederlausitz. Am 15. Januar wurde Dekan **Udo Jäkel** von Bischof **Wolfgang Ipolt** zum 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. berufen. Der 1959 geborene Pfarrer von Lübben gehört bereits seit 2008 dem Caritasrat an und ist seit 2014 Mitglied und Vorsitzender des Finanzausschusses des Caritasverbandes. Pfarrer Jäkel wurde 1987 zum Priester geweiht und



**Udo Jäkel**

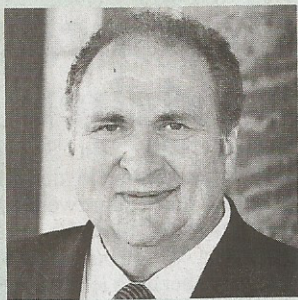
trat ab 1996 Pfarrstellen in Cottbus, Drebkau, Lübben, Gröditsch, Straupitz und Schwerin (Bistum Görlitz) an.

Der Ortsverband Forst der Partei DIE LINKE führte am 16. Januar die Mitgliederversammlung zur Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung durch. In zwei Wahlgängen wurden mit einer Zustimmung zwischen 86% und 100 % 15 Kandidaten für die nächste Stadtverordnetenversammlung gewählt. Auf dem ersten Listenplatz schickt DIE LINKE **Cornelia Janisch** ins Rennen, direkt gefolgt von **Kai Grund**, **Doris Drebler** und **Ingo Paeschke**.

Die Deutsch-polnische Delegation der Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bohr unter Führung der Euroregionspräsidenten **Harald Altekürger** und **Czeslaw Fiedorowicz** fuhr am Montag nach Brüssel, um für eine auskömmliche Unterstützung durch die Europäische Uni-

on nach 2020 zu werben. Wichtig war es laut Harald Altekürger mit unterschiedlichsten Ansprechpartnern und Entscheidern ins Gespräch zu kommen, um sich vor allem zur Zukunft der EU INTERREG-Förderung und den grenzübergreifenden Aspekten des Strukturwandels in der Lausitz zu verständigen.

Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) **Hans Peter Wollseifer** eröffnet an diesem Samstag die 29. Handwerker Ausstellung in der Messehalle Cottbus. „Eine Messe ist immer eine Leistungsschau. Sie zeigt, was das Handwerk drauf hat. Und das ist ziemlich



**Hans Peter Wollseifer**

viel: Handwerk ist vielseitig. Handwerk ist modern. Handwerk ist heimatverbunden. Handwerk ist meisterliche Qualität“, erklärt Wollseifer.

In der Stadtverordneten-Fraktion UNSER Cottbus/FDP wechselt der Vorsitzende. **Jürgen Siewert**, Stadtverordneter mit langer Erfahrung, löst **Jürgen Maresch** ab, der beruflich stark gefordert



**Jürgen Siewert**

ist. Siewert nimmt somit auch den Platz im Hauptausschuss ein. Stellvertretender Fraktionsvorsitzender bleibt **Jürgen Schuberth** (FDP).

**Elke Franke**, langjährige Stadtverordnete und Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Spremberg, wurde am 23.1. vom Ortsverband Spremberg der Partei DIE LINKE als Spitzenkandidatin für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung einstimmig nominiert. Für eine Kandidatur gewonnen werden, konnten auch **Manuela Fremd**, **Inna Arzyutov** und **Ronny Panoscha**. Auch das Wahlprogramm wurde verabschiedet.

Fotos: Diakonie Niederlausitz, Raphael Schmidt, Boris Trenkel, CGA-Archiv



„Mehr Europa wagen“ – Deutsch-polnische Delegation der Euroregion



Fotos: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bohr fährt am 21.01.2019 nach Brüssel, um für eine auskömmliche Unterstützung durch die Europäische Union (EU) nach 2020 zu werben.

Gemeinsames Memorandum der vier deutsch-polnischen Euroregionen Pomerania, Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober und Neiße soll als Kompass der zukünftigen Ausgestaltung von INTERREG-Programmen dienen.

Bei ihrem Treffen am 09.01. tauschten sich die beiden Euroregionspräsidenten Harald Altekrüger und Czeslaw Fiedorowicz in Gubin zu den Schwerpunkten der euroregionalen Arbeit für 2019 aus.

Das neue Jahr ist bedeutsam, denn in den kommenden 12 Monaten werden die Weichen für die Zukunft gestellt. So stehen die Wahlen des Europäischen Parlaments an, die neue EU-Kommission wird ernannt und wichtige Verordnungen für die Förderperiode 2021 – 2027 werden verabschiedet.

Gerade nach den Krisen der vergangenen Jahre, gilt es aus Euroregionsicht für „mehr statt weniger Europa“ einzutreten.

Nach Auffassung von Harald Altekrüger wird sich „insbesondere in den Grenzregionen die Zukunft unseres Staatenbundes entscheiden, wenn es gelingt die jeweiligen Nachbarn erfolgreich und themenübergreifend zusammenzuführen.“ Czeslaw Fiedorowicz wies wiederholt darauf hin, dass es v.a. die Euroregionen sind, welche sich vieler Probleme entlang der Grenzen annehmen (bspw. im Bereich des Gesundheitswesens bzw. des grenzüberschreitenden Rettungswesens). Dies gilt auch für die Zukunft. So wird die Euroregion 2019 ihr Entwicklungs- und Handlungskonzept unter dem Titel „Euroregion 2030“ aktualisieren und darin deutlich die bestehenden Barrieren, aber auch die Chancen für die weitere Arbeit herausfiltern.

Um dem ganzen Nachdruck zu verleihen, reisen die beiden Euroregionsvorstände unter Beteiligung der o. g. Präsidenten sowie der Vorstandmitglieder Holger Kelch (Oberbürgermeister der Stadt

Cottbus), Bernhard Radny (Bürgermeister der Stadt Babimost) und Krzysztof Kaliszuk (stellvertretender Stadtpräsident von Zielona Gora) am 21.01. nach Brüssel und werden dabei u. a. Gespräche mit dem Leiter der Vertretung des Landes Brandenburg bei der EU, Herrn Dr. Marcus Wenig sowie mit Repräsentanten der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung (GD-Regio) führen. Die Visite geschieht auf Einladung des Europaabgeordneten, Herrn Dr. Christian Ehler. Thematisch wird es dabei einerseits um die Perspektiven der Lausitz gehen, die ein gemeinsamer Wirtschafts- und Kulturraum beiderseits der Neiße ist. Andererseits gilt es die Zukunft des INTERREG-Programms zu diskutieren, welches das wohl wichtigste Förderinstrument für die deutsch-polnische Zusammenarbeit darstellt. Damit es ein Motor für die europäische Integration bleibt, haben die vier deutsch-polnischen Euroregionen Pomerania, Pro Europa Viadrina, Spree-Neiße-Bober und Neiße ein Memorandum für die inhaltliche Ausgestaltung solcher Programme ab 2021 auf den Weg gebracht.

Das Memorandum wurde von allen 8 Euroregionspräsidenten unterzeichnet und skizziert anhand von 9 Punkten, welche Dinge es zu berücksichtigen gilt, um die grenzüberschreitende Kooperation vertrauensvoll auszugestalten.

Der Umstand, dass die EU noch viele unbekannte Potenziale hat lässt sich übrigens aus einem interessanten Papier des Europäischen Parlaments ableiten. So wird in „Mapping the Cost of Non-Europe, 2014 - 19“ aufgeführt, welche zusätzlichen Möglichkeiten und Wachstumspotenziale realisierbar wären, wenn man bestimmte – bisher nicht EU beeinflusste – Politikbereiche mit Europäischen Initiativen stärken würde.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.



LR. 02.02.19

---

## MELDUNGEN

---

### Treffen von deutschen und polnischen Kindern

**GUBEN** (red/ten) Die Mädchen und Jungen der Igelgruppe des Kindergartens des Naemi-Wilke-Stiftes haben in dieser Woche ihre Partnereinrichtung, den Kindergarten Nummer 2 in Gubin, besucht. Das „Wintertreffen“ mit gemeinsamem Musizieren und Tanzen machte allen Steppkes viel Freude, denn ein wenig kennt man sich nun schon. Seit März 2017 besteht die grenzüberschreitende Partnerschaft der beiden Kindergärten. Dank der finanziellen Unterstützung der Euroregion Spree-Neiße-Bober gab es schon mehrere Treffen, mal auf deutscher, mal auf polnischer Seite, so zum Beispiel ein gemeinsames Adventsbasteln im Wilkestift, einen Ausflug zum Forstamt in Dzikowo und ein gemeinsames Martinsfest. Zu Ostern wollen sich die Kinder wieder im Wilkestift treffen, und auch ein Ausflug in den Cottbuser Tierpark ist geplant.



# Förderverein lässt wieder Luftballons steigen

Gubener und Gubiner sind am Valentinstag erneut an die ehemalige Stadt- und Hauptkirche eingeladen.



Auch in diesem Jahr sollen zum Valentinstag vor der ehemaligen Stadt- und Hauptkirche wieder Luftballons zum Himmel steigen.

gub01wo/1

ARCHIVFOTO: LIS

**GUBEN** (ten) Zur schon traditionellen Aktion zum Valentinstag lädt der Förderverein zum Wiederaufbau der Stadt- und Hauptkirche am Donnerstag, 14. Februar, ab 14 Uhr an die Kirchenruine in Gubin ein. Höhepunkt des Treffens soll wieder das Steigenlassen von herzförmigen Luftballons werden, an denen die Gubener und Gubiner auch Zettel mit ihren Wünschen oder Grüßen anbringen können. Ansonsten ist wie in den vergangenen Jahren ein zwangloses Treffen von Polen und Deutschen erwünscht. Dazu gibt es laut Günter Quiel, dem Vorsitzenden des Vereins, Musik sowie eine kleine Auswahl an Speisen und Getränken. Dazu kann beispielsweise, passend zu den winterlichen Temperaturen, eine heiße Schokolade gehören.

„Die Aktion ist der Auftakt unserer deutsch-polnischen Begegnungen in diesem Jahr, der noch so einige weitere folgen sollen“, sagt Quiel.

Eine Grundlage für diese weiteren Treffen ist der Veranstaltungsplan des Vereins. Die Termine für das erste Halbjahr stehen bereits allesamt fest. So wird am 15. April im Informationszentrum des Vereins an der Berliner Straße eine neue Ausstellung eröffnet. Zu sehen sind dann Postkarten mit Motiven aus dem alten Guben und aus der Umgebung der Stadt. Gesammelt hat diese Karten Jerzy Zawadzki.

Für den Ostersonnabend, den 20. April, ist die Eröffnung der neuen Turmsaison in der Stadt- und Hauptkirche vorgesehen. Dabei will der Verein den Turm noch mehr als

Anlaufpunkt für historisch interessierte Touristen etablieren und dort verschiedene Ausstellungen anbieten. So soll ab Mai eine Exposition zur 700-jährigen Geschichte des Weinbaus in der Gubener Region zu sehen sein. Zudem ist eine Ausstellung über die Woiwodschaft Lubuskie und die Lausitz vorgesehen.

Auch für das Frühlingsfest, das in diesem Jahr bereits im Mai stattfinden wird, bereitet der Förderverein Aktivitäten vor. So soll in der Galerie des Gubiner Kulturhauses ein Kunstpleinair stattfinden. Außerdem ist für Samstag, 18. Mai, die Einweihung der 3. Guben-Gubiner Grenzrose auf der Neißinsel vorgesehen. Diese Grenzrose wird übrigens vom Gubener Heimatbund mitfinanziert.



osium  
twa Medycznego

## RETTUNG AN DER GRENZE

# Damit Hilfe kommt, wenn sie nötig ist

**GUBEN** Am Donnerstag ist in der Alten Färberei in Guben ein einhalbtägiges Rettungsdienstsymposium eröffnet worden. Ziel der Veranstaltung ist bis Freitagmittag der Erfahrungsaustausch von Politikern, Verwaltung und Akteuren des Rettungswesens zur grenzüberschreitenden Arbeit. Bislang müssen Patienten bei einer Krankenfahrt über Nationalgrenzen hinaus den Krankenwagen wechseln, Abrechnungen von Notfällen, bei denen Polen in Deutschland behandelt werden, sind schwierig: Auf dem Symposium sollen konkrete Fahrpläne entwickelt werden, um ein 2011 geschlossenes Rahmenabkommen zwischen Deutschland und Polen umzusetzen und grenzüberschreitenden Rettungsdienst möglich zu machen. Im Bild: Gottfried Hain, Verwaltungsdirektor im Naeми-Wilke-Stift.

FOTO: DSF





# Europa auch im Notfall

## Wichtige Schritte beim Symposium zum grenzüberschreitenden Rettungsdienst.

VON DANIEL SCHAUFF

**GUBEN** Ein Thema, bei dem es buchstäblich um Leben und Tod geht.

Eineinhalb intensive Tage liegen hinter den Teilnehmern des deutsch-polnischen Rettungsdienstsymposiums an symbolischen Ort. Wo sonst wird das Problem deutlicher als in der Doppelstadt Guben/Gubin? Das deutsche Krankenhaus in Sichtweite, trotzdem: Wer am polnischen Neißeufer einen Unfall, einen Herzinfarkt hat, wird vom Rettungsdienst quer durch die Lubuskie transportiert statt ins Naemi-Wilke-Stift. So zumindest will es das Gesetz. Rein rechtlich könnte der Patient zwar umgelagert werden am Grenzübergang, bleibt aber noch die Frage der Abrechnung – wer übernimmt die Behandlungskosten? Das ein ganz konkretes Problem, sagt Gottfried Hain, Verwaltungsdirektor im Wilke-Stift, um das es den Teilnehmern des Symposiums gehen müsse.

Letztere sind zahlreich in die Eurorostadt gekommen, 70 Teilnehmer zählt die offizielle Liste, darunter Vertreter aus den betroffenen Regionen an der deutsch-polnischen Grenze – drei Bundesländer, drei

Woiwodschaften sind es –, Vertreter aus dem Bundesgesundheitsministerium, dem polnischen Pendant, Notärzte, Rettungsdienstler. Ihr Ziel: Das seit 2011 bestehende Rahmenabkommen zwischen Deutschland und Polen in drei Kooperationsvereinbarungen zu fassen. Acht Jahre nach dem Rahmenabkommen. Höchste Zeit, findet Gubens Bürgermeister Fred Mahro (CDU). „Jeder Hilfsbedürftige, der an der Grenze Probleme hat, geht auf unsere Kosten.“ Eine klare Ansage.

Am Freitagmittag ist die Stimmung gut in der Alten Färberei am Wilkeplatz. Zumindest bei denen, die noch nicht wieder auf dem Weg in die Heimat sind. Der Saal, in dem die Teilnehmer in Fachvorträgen und Workshops die so wichtigen Texte für die Kooperationsvereinbarung erstellen sollten, ist fast leer, Tafeln, Tische und Stühle werden abgebaut. Nur noch eine Handvoll Teilnehmer tauscht sich aus. Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober und damit Mitorganisator des Symposiums, spricht von „einer runden Sache“.

Drei Texte seien in den eineinhalb Tagen in Guben entstanden, je ei-

ner pro Grenzregion. Bis Ende des Jahres, sagt er, sollen die Vereinbarungen allesamt unterzeichnet sein. Heißt: Ab Ende des Jahres soll der Notfallpatient aus Gubin ins nächstgelegene Krankenhaus gebracht werden können, ins Wilke-Stift, ohne Umlagerungen an der Grenze, ohne Probleme bei der Rechnungsstellung für die Behandlung, mit Versicherungsschutz für Notärzte und Rettungsdienstler. Was dann für Guben und Gubin gilt, soll entlang der gesamten deutsch-polnischen Grenze möglich werden, in Mecklenburg-Vorpommern, in Brandenburg, in Sachsen.

„Uns liegt sehr viel daran, dass die Vereinbarungen nebst Anlagen zeit-

nah unterschrieben werden, so sich die Bedingungen für eine Notfallrettung beiderseits von Neiße und Oder endlich spürbar verbessern“, so der Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU). „Wir müssen nichts Neues erfinden, das es alles schon“, sagt Gubens Bürgermeister Mahro mit Blick auf andere Regionen Deutschlands, die bei grenzüberschreitend retten.

Klar scheint: Das vom Euroregion und das Bundesgesundheitsministerium initiierte Treffen in Guben hat einen wichtigen Baustein geliefert, um dem Grundsatz der bestmöglichen Gesundheitsversorgung auch an der Grenze etwas näher zu kommen.

### INFO

#### Nicht nur deutsche Krankenhäuser

Entlang der deutsch-polnischen Grenze gibt es deutsche Krankenhäuser, die für Polen näher zu erreichen sind – wie Gubin oder auch die Region Zasięki/Brody bei Forst. Allerdings gibt es auch zahlreiche Orte, an denen für deutsche Not-

fälle das polnische Krankenhaus näher und schneller zu erreichen wäre – Beispiel: Kaiserbäder in Mecklenburg-Vorpommern. Die Klinik Swinemünde ist in wenigen Minuten erreichbar, das Krankenhaus Wolgast liegt je nach Verkehr rund eine Dreiviertelstunde entfernt. Ähnlich sieht es in Märkisch Oderland aus und die Klinik in Gorzow.



16.2.  
2019

## Keine Landesmittel für Projekt der Euroregion

**SPREE-NEISSE** (pm/abr) Die Absage des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur Kofinanzierung für das innovative Interreg-Projekt der BTU Cottbus-Senftenberg „Erreichbarkeitsoptimierung im Deutsch-Polnischen Grenzraum - Autonomes CO<sub>2</sub>-neutrales Fahren“ sorgt bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober für Enttäuschung. Ministerin Martina Münch (SPD) verweist in dem Schreiben auf das „Globalbudget der Hochschule“. Der Präsident der Euroregion, Spree-Neiße-Landrat Harald Altekrüger (CDU), und der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU), bedauern diese Absage: „Damit besteht die große Gefahr, dass dieser Antrag zurückgezogen werden muss, weil die Kofinanzierung nicht steht. Einerseits wird über Milliarden für den Strukturwandel gesprochen, andererseits können aber 50 000 Euro aus Landesmitteln für ein konkretes und wichtiges Projekt nicht zur Verfügung gestellt werden.“



# Partnerbörse, garantiert seriös

Die Euroregion will Fördermöglichkeiten stärker bewerben - und macht das mit Erfolg.

VON DANIEL SCHAUFF

**SPREE-NEISSE/COTTBUS** Wer weiß schon, dass die Deutschen besonders gern nach Polen auswandern? In der Statistik liegt das Nachbarland auf Platz drei hinter der Schweiz und den USA. In internationalen Ehen belegt Polen ebenfalls einen der drei Top-Plätze. Besonders viele Deutsche heiraten Türken, Russen und eben die Ostnachbarn. Das mag nur mittelmäßig wichtig sein, zeigt aber: Deutschland und Polen rücken näher. Das will Justyna Michniuk zeigen, wenn sie diese und ähnliche Fakten an den Anfang der Termine der kommenden Partnerschaftstour der Euroregion Spree-Neiße-Bober stellt. Letztere soll noch ein bisschen mehr Nähe zwischen den beiden Ländern schaffen.

Acht Termine stehen ab dem 14. März in Cottbus und Spree-Neiße fest. Zielgruppe sind Vereine, Träger von Einrichtungen, eben alle die, für die deutsch-polnische Projekte infrage kommen. Und das sind nicht nur Einrichtungen, die ohnehin einen engen Draht ins Nachbarland haben.

Carsten Jacob, Geschäftsführer

der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf deutscher Seite, zeigt eine Liste, in der er die neuen Träger markiert hat, die Projekte mit Hilfe des Kleinprojektfonds umgesetzt haben. Die Cottbuser Narrenweiber etwa gehören dazu, die gemeinsam mit dem Zentrum für Sport und Erholung im polnischen Zielona Góra eine Karnevalsfeier veranstaltet haben. Der Kulturverein Manitú in Forst, der gemeinsam mit dem Kulturzentrum in Kozuchow gleichsam einen mittelalterlichen Austausch zwischen Ritterfest und Mittelalterspektakel organisiert hat. Das Institut für Maschinenbau und Management an der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus mit einem deutsch-polnischen Innovationsnetzwerk mit der Uni in Zielona Góra. Der Oldtimer-Club Guben, der gemeinsam mit dem Gemeinde-Kulturzentrum in Kargowa deutsch-polnische Oldtimertreffen organisiert.

Die Liste ist lang – von 2016 bis jetzt sind 23 neue Träger dazugekommen, rechnet Jacob vor. Eine Zahl, mit der die Euroregion sehr zufrieden sei. Das Ziel hatten sich Jacob und Kollegen deutlich selbst ge-

setzt – die Fördermöglichkeiten für deutsch-polnische Partnerprojekte sichtbarer machen, mehr nach außen gehen, um die Euroregion und ihre Arbeit bekannter zu machen. Stände auf Stadtfesten und anderen Veranstaltungen haben dazu beigetragen. Eine Analyse, mit der „weiße Flecken“ im Gebiet der Euroregion sichtbar werden sollten, ging dem voran. Längst nicht jede Region ist so Kleinprojektfonds-affin wie etwa Guben. In Spremberg etwa, sagt Jacob, gab es nur sehr wenige Projekte, die mit dem Geld aus dem Fonds realisiert wurden. Das habe sich in den letzten gut zwei Jahren aber deutlich verändert.

Die Partnerschaftstour soll wei Interessierte über die deutsch-polnischen Kooperationsmöglichkeiten aufklären. Vorstellen wird Euroregion dabei auch die digitale Datenbank, mit der Vertreter von interessierten Einrichtungen potentielle Partner im Nachbarland suchen und finden können. Im Juni endet die Tour mit der ersten Partnerschaftsbörse der Euroregion Guben, bei der in drei Workshops deutschen und polnischen Interessierten auch andere Fördermöglichkeiten, kulturelle Unterschiede und erfolgreiche Träger von Partnerschaftsprojekten vorgestellt werden sollen.

## INFO

### Termine der Partnerschaftstour

- 14. März: **Cottbus**, Stadthaus
- 25. März: **Schenkendöbern**, Gemeindeverwaltung
- 28. März: **Burg**, Haus der Begegnung
- 2. April: **Neuhausen**, Gemeindeverwaltung

- 8. April: **Döbern**, Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr
- 2. Mai: **Jänschwalde**, Sportlerheim
- 15. Mai: **Forst**, Stadtverwaltung
- 22. Mai: **Spremberg**, Bergschlösschen, Start jeweils um 17 Uhr

Partnerschaftsbörse: in **Guben** im Ausstellungsraum der Stadtverwaltung am 3. Juni ab 15 Uhr.



## FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Eine von vielen Veranstaltungen, die mit Mitteln aus dem Kleinprojektefonds unterstützt werden: der Valentinstag in Guben. Seit 2016 zählt die Euroregion 23 neue Träger.

ARCHIVFOTO: PO



# Kirschblüten-Cup zeigt internationale Stärke

Sakura-Abteilung Judo lud zum Wettkampf nach Haidemühl ein.

**SPREMBERG** (mat) Reinhard Jung von der Abteilung Judo des Sportvereins Sakura hat mit seinem gesamten Team zum Kirschblüten-Cup in die Halle nach Haidemühl eingeladen. Denn Sakura heißt übersetzt Kirschblüte. Bei diesem Internationalen Wettkampf gingen mehr als 300 Judosportler in den Altersklassen zwischen U9 und U16 an den Start. Zwölf Kampfrichter waren an beiden Tagen im Einsatz. Als Hauptkampfrichter galt auch in diesem Jahr Daniel Klenner von Kyoko Jänschwalde, der die Bundeskampfrichterlizenz A sowie den fünften Dan in der Tasche hat.

**„Die Wettkämpfe hier in Spremberg sind sehr gut organisiert, es herrscht eine gute Atmosphäre und es macht allen großen Spaß.“**

**Lukasz Grodzicki**  
Polnischer Trainer

„Da wir uns in der Grenzregion befinden, ist es uns erstmals gelungen, Unterstützung zu erhalten“, so Reinhard Jung, Geschäftsführer von Sakura. Unter dem Slogan: „Barrieren reduzieren – gemeinsam Stärken nutzen“ wurde das Projekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Das geschah im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg Brandenburg-Polen 2014 bis 2020 und des Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

So reisten am Wochenende Freunde des Judoportes aus Sachsen, Brandenburg, Berlin, Schleswig-Holstein sowie aus Polen, Tschechien und Weißrussland in die Lausitz. Gern kämpften die jungen Sportler auf der Matte mit Gleichaltrigen und wetteifern nach guten Leistungen. Denn für

die Sieger standen Pokale bereit und der beste Techniker in jeder Altersklasse wurde geehrt. Zu den erfolgreichsten Sakura-Judo-Sportlern gehören Finn Gottschalk und Melvin Noack.

Seit vielen Jahren gibt es gute Kontakte zum polnischen Verein UKS Osemka in Nowa Sól. Mehrmals besuchen sich die Vereine im Rahmen von Wettkämpfen in Polen und Deutschland. Die sportliche Partnerschaft zu Spremberg hält bis heute, und so ist der polnische Trainer Lukasz Grodzicki (30) in hiesigen Gefilden schon „fast Zuhause“. Er ist seit seinem fünften Lebensjahr mit dem Judo verbunden. „Aus Trainerperspektive freue ich mich, wenn ich zufriedene und glückliche Kinder sehe. Oft sind große Fortschritte zu erkennen. Die Wettkämpfe hier in Spremberg sind sehr gut organisiert, es herrscht eine gute Atmosphäre und es macht allen großen Spaß“, sagte Lukasz, der vor elf Jahren die Trainertätigkeit aufnahm.

Zu den Wettkämpfen startet die polnische Mannschaft meist abends in ihre Heimat, die von Spremberg 150 Kilometer entfernt liegt. Für die gute sprachliche Verständigung am Wochenende sorgte die gebürtige Polin Laura Witkowska (14), die bis zur dritten Klasse die Schule in ihrem Heimatland besucht hatte. Heute wohnt sie in Forst. Beim Sakura Verein ist sie sehr aktiv und trainiert auch in Forst. „Ich bin ein Mensch, der sich ausleben möchte“, sagte sie. „Der Judo macht mir sehr viel Spaß. Der positive Aspekt dabei ist, dass man sich als Mädchen auch einmal wehren kann.“ Laura beherrscht über den Sport hinaus die deutsche, englische und polnische Sprache.

Die Eröffnung des sportlichen Ereignisses hatten der SPD-Bundestagsabgeordnete Ulrich Freese und Frank Kulik von der Stadt Spremberg übernommen.





Judo Sportler aus Polen und Deutschland kämpfen gern beim Kirschblüten Cup gemeinsam, hier beim 14. Internationalen Kirschblüten-Cup in der Halle in Haidemühl.

FOTO: MARTINA ARLT



LR 11.03.2019

# Schüler aus Guben und Cottbus räumen Preise ab

**GUBEN** (kw) Schüler aus Cottbus und Spree-Neiße haben beim brandenburgischen Europa-Malwettbewerb in Potsdam sechs Preise abgeräumt. Das teilt Piotr Firfas vom Informationszentrum der Euroregion Spree-Neiße-Bobar mit.

Die Schüler der 6. Klasse der Gubener Friedensschule, Liselotte Schmidt und Lara Sakowski, haben den 1. Platz belegt und dürfen einen Tag im Tropical Islands verbringen. Selma Noack und Lilliana Lewerentz von der Evangelischen Gottfried-Forck-Grundschule in Cottbus sind mit ihren Arbeiten auf dem 3. Platz der Altersklasse gelandet. Die Mädchen freuen sich über Jahreskarten für den Cottbuser Tierpark.

Der Malwettbewerb war im September von den drei Brandenburger Europe Direct Informationszentren ausgeschrieben worden. Dem Motto „Was Dich und mich angeht“ sind letztlich mehr als 300 Schüler gefolgt, um sich mit der Umweltverschmutzung auf der Erde künstlerisch auseinanderzusetzen.

Unter den Zeichnungen der 82 Schüler aus Cottbus und Spree-Neiße, gibt es insgesamt 20 Preisträger. Sie haben, zum Teil als Gruppenarbeit, sechs prämierte Bilder erstellt. Vier davon wurden in einen Kalender für 2019 aufgenommen, der von den Europe Direct Informationszentren gemeinsam herausgegeben wird.



## Schüler aus Cottbus und Spree-Neiße beim brandenburgischen Europa Malwettbewerb in Potsdam ausgezeichnet

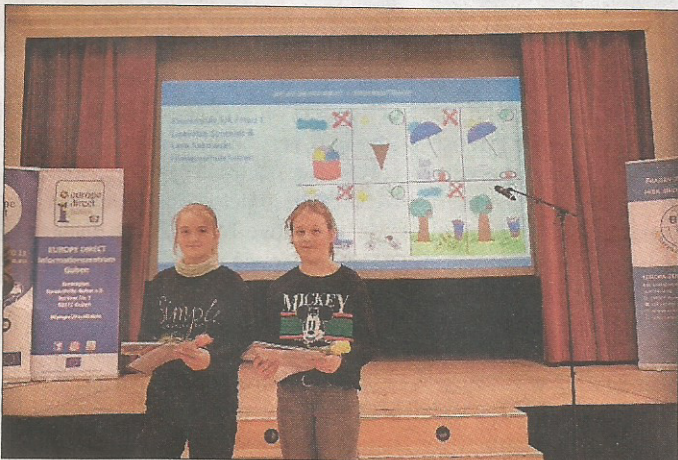
Insgesamt sechs Auszeichnungen im 9. Europa-Malwettbewerb gingen an Schülerinnen und Schüler aus Cottbus und Guben. Die Schülerinnen der 6. Klasse der Gubener Friedensschule, Liselotte Schmidt und Lara Sakowski, haben in der Klassenstufe 5/6 den 1. Platz belegt und dürfen einen Tag im Tropical Islands bei Berlin verbringen. Selma Noack und Lilliana Lewerentz von der Evangelischen Gottfried-Forck-Grundschule in Cottbus waren mit ihren Arbeiten auf dem 3. Platz derselben Klassenstufe gelandet. Die beiden Mädchen freuen sich jetzt über Jahreskarten für den Cottbuser Tierpark. Im September 2018 wurde der 9. Europa-Malwettbewerb von den drei Brandenburger Europe Direct Informationszentren ausgeschrieben. Zum ersten Mal war unser Europe Direct Informationszentrum Guben als Mitveranstalter für die Organisation verantwortlich. Zur Teilnahme wurden im Rahmen einer umfangreichen Bewerbung Brandenburger Kinder und Jugendliche aufgegriffen. Dem Motto „Was Dich und mich angeht“ sind letztlich über 300 Schülerinnen und Schüler gefolgt, um sich mit der Umweltverschmutzung auf der Erde künstlerisch auseinanderzusetzen. Im November 2018 fand in Potsdam eine Jury-Sitzung statt, bei der die besten Zeichnungen getrennt nach den Klassenstufen 2 - 3, 4, 5 - 6, 7 - 9 bewertet wurden. Unter den Zeichnungen der 82 Schüler aus Cottbus und Spree-Neiße, gibt es insgesamt 20 Preisträger. Sie haben, zum Teil als Gruppenarbeit, sechs prämierte Bilder erstellt. Vier davon wurden in einen Kalender für 2019 aufgenommen, der von den Europe Direct Informationszentren gemeinsam herausgegeben wird. Alle Teilnehmer aus dem Einzugsgebiet der Euroregion Spree-Neiße-Bober wurden zu einer Tagesreise zur Preisverleihung am 14.02.2019 nach Potsdam eingeladen.

Über den Tag berichtet der Gubener Schüler, Erik Laugs, wie folgt:

### Ein aufregender Tag

Im November 2018 haben wir, die Klasse 6c der Friedensschule, am Europa-Malwettbewerb, der das Motto „Was Dich und mich angeht“ trug, teilgenommen. Die besten Arbeiten kann man auch im Kalender für 2019 sehen. Am 14. Februar 2019 sind wir dann mit dem Zug zur Preisverleihung nach Potsdam zum „Treffpunkt Freizeit“ gefahren. Erfreulicherweise haben auch aus unserer Klasse zwei Mädchen in der Jahrgangsstufe 5/6 einen ersten Platz belegen können. Sie haben neben einer schönen Urkunde, einem Buch und einer Rose als Anerkennung ebenfalls Eintrittskarten fürs Tropical Islands gewonnen. Natürlich haben sich Liselotte und Lara riesig darüber gefreut. Nach der Preisverleihung gab es einen kleinen Imbiss und wir sind zum nächsten Höhepunkt des Tages aufgebrochen. Unser Ziel war der Brandenburger Landtag. Dort hat man uns dann viele interessante Informationen über das Gebäude mitgeteilt und den Plenarsaal gezeigt. Alle waren sehr beeindruckt von der Architektur und können sich jetzt besser vorstellen, wo und wie unsere Landesregierung arbeitet. Eingeladen wurden wir zu diesem tollen Ausflug vom Europe Direct Informationszentrum Guben, welches auch sämtliche Kosten übernommen hat. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei Herrn Piotr Firfas, bei unserer Klassenlehrerin und den weiteren Begleitpersonen bedanken. Sie haben uns einen aufregenden und spannenden Tag ermöglicht, den wir gern jederzeit wiederholen würden.

Europe Direct Informationszentrum Guben



Preisträgerinnen Liselotte Schmidt und Lara Sakowski, Friedensschule Guben (v. l.)



TeilnehmerInnen, Klasse 6c, Friedensschule Guben

## Deutsch-Polnisches Rettungsdienstsymposium tagt in Guben



Am 21.02. bis 22.02. fand in Guben ein deutsch-polnisches Rettungsdienstsymposium statt. Ziel der Veranstaltung war es Syner-

gien zwischen den deutsch-polnischen Grenzregionen hinsichtlich der weiteren Vorbereitung der Kooperationsvereinbarungen zum grenzüberschreitenden Rettungsdienst zu schaffen, so dass diese zeitnah unterzeichnet werden können. Zu diesem Zweck kamen insgesamt über 70 Vertreter aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen sowie den Wojewodschaften Zachodniopomorskie, Lubuskie und Dolnoslaskie zusammen. Neben Vertretern der Regional- bzw. Landesverwaltungen waren zudem Mitarbeiter des polnischen und deutschen Gesundheitsministeriums aus Warschau und Berlin, der Landkreise als Träger der bodengebundenen Rettung auf der deutschen Seite sowie die Leistungserbringer der Rettungsdienste vor Ort. Während der Veranstaltung arbeiteten die Beteiligten – u. a. in Workshops – weiter an den Vereinbarungen, welche die grenzüberschreitende Kooperation zukünftig zwischen den drei Wojewodschaften sowie den zuständigen grenznahen Landkreisen und kreisfreien Städten in den drei o. g. Bundesländern regeln. Es wurden entsprechende



Verabredungen getroffen, um die o.g. Dokumente noch im Jahr 2019 zu ratifizieren. Des Weiteren wurde eine aktuelle Studie zu den „Regelungen, Vereinbarungen und Projekten der Bundesländer im Bereich Rettungswesen an der Außengrenze Deutschlands“ vorgestellt und es gab einen Überblick zu in Umsetzung befindlichen Vorhaben, die durch das EU Kooperationsprogramm INTERREG kofinanziert werden. Initiiert wurde das Symposium durch das Bundesministerium für Gesundheit und das Euroinstitut. Die Euroregion Spree-Neiße-Bober unterstützte die Veranstaltung logistisch.

Harald Altekrüger, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident sagte dazu: „Wir hoffen sehr, dass das Symposium einen wichtigen Impuls setzen konnte, um die umfangreichen Abstimmungsprozesse zu beschleunigen. Uns liegt sehr viel daran, dass die Vereinbarungen nebst Anlagen zeitnah unterschrieben werden, so dass sich die Bedingungen für eine Notfallrettung beiderseits von Neiße und Oder endlich spürbar verbessern.“

Weitere Informationen finden Sie unter:

- [www.euroregion-snb.de](http://www.euroregion-snb.de)
- [www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/](https://www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/)
- [www.instagram.com/euroregion/](https://www.instagram.com/euroregion/)



## Grünes Licht für das deutsch-polnische Polizeiteam



Der INTERREG-Begleitausschuss gibt „grünes Licht“ für das deutsch-polnische Polizeiteam Guben-Gubin, die Neuausrichtung des erweiterten Parkverbunds Lausitz und die Intensivierung der Zusammenarbeit deutscher und polnischer Senioren sowie Menschen mit körperlichen bzw. psychischen Einschränkungen.

Am 26. und 27.02.2019 fand die 12. Sitzung des deutsch-polnischen Begleitausschusses in Frankfurt/Oder statt. Wichtiger Tagesordnungspunkt war die Vorstellung und Auswahl von Projekten für eine Förderung in den Prioritätsachsen III („Stärkung grenzübergreifender Fähigkeiten und Kompetenzen“) und IV („Integration der Bevölkerung und Zusammenarbeit der Verwaltungen“). Erfreulicherweise erhielten auch drei Vorhaben, welche von Projektträgern aus unserer Euroregion entwickelt wurden, ein positives Votum. Darunter befindet sich das Projekt „Gemeinsames deutsch-polnisches Polizeiteam Guben-Gubin“ der Polizeidirektion Süd und der Wojewodschaftskommandantur der Polizei in Gorzów Wielkopolskie. Wichtigstes Ziel beider Partner ist es die institutionelle Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Polizei im Grenzgebiet und hier im Besonderen in der Doppelstadt Guben und Gubin auf ein neues Niveau zu heben. Zu diesem Zweck wird ein gemeinsames deutsch-polnisches Polizeiteam gebildet, bei dem alle eingesetzten Polizisten den Dienst zweisprachig, mit

umfassendem Wissen um beide Rechts- und Gesetzeslagen sowie mit Kenntnissen um Unterschiede der deutschen und polnischen Kultur ausgestattet, versehen. Dieses Team wird als vollwertige Einsatzstreife in die alltägliche polizeiliche Aufgabenbewältigung beider Städte eingebunden, soll dabei gemeinsam auftreten und nach den jeweiligen Rechtsvorschriften

handeln. Des Weiteren werden auch die Stadt Cottbus und die Stadt Forst mit einer Förderung für das Vorhaben „Nachhaltige Stärkung und Neuausrichtung des Europäischen Parkverbundes Lausitz 2021“ bedacht, um gemeinsam mit der Stadt Zielona Góra, der Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“, der Gemeinde Altdöbern, der Gemeinde Gablenz, der Gemeinde Neschwitz und der Stadtgemeinde Gąsienice den 2018 aus der Taufe gehobenen erweiterten Parkverbund Lausitz weiterzuentwickeln. Ansinnen des Projektes ist die Intensivierung und Vertiefung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sowie die nachhaltige Verankerung der denkmalpflegerischen Aktivitäten in der Bevölkerung, die Vernetzung der Parkverwaltungen, die aktive Teilhabe von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Akteuren sowie der Bürger/-innen am Erhalt, der Pflege und der denkmalgerechten Nutzung der regionsprägenden Parkanlagen. Ebenso finanziell unterstützt werden die Städte Zielona Góra und Cottbus für das Projekt „Modellhafte Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und Senioren“. Im Fokus steht hierbei insbesondere der Ausbau des Netzwerkes für die Zusammenarbeit von Behinderten und Senioren aus Deutschland und Polen, u.a. mittels Workshops, Studienfahrten und Fachkonferenzen. Von den Angeboten beider Städte sollen ungefähr 1.800 Personen profitieren. Ferner wird eine Monografie mit dem Titel „Das Modell der Zusammenarbeit und Aktivierung von Behinderten und Senioren“ entstehen und die Projektpartner erhoffen sich eine nachhaltige Verbesserung der Qualität in der Zusammenarbeit von Kommunen, Behinderten- und Seniorenorganisationen beiderseits der Neiße.

Die o. g. Vorhaben werden kofinanziert aus den Mitteln des Kooperationsprogramms INTERREG V A Brandenburg – Polen 2014 – 2020.

Weitere Informationen finden Sie unter:

- [www.euroregion-snb.de](http://www.euroregion-snb.de)
- [www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/](https://www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/)
- [www.instagram.com/euroregion/](https://www.instagram.com/euroregion/)



**Alles aus einer Hand!**

OFFICE-PRODUKTE | KARTEN | FLYER | KALENDER | BROSCHÜREN | BLÖCKE | GASTRO-ARTIKEL | SCHREIBUNTERLAGE U. V. M.

Anfragen & Preisangebote: [kreativ@wittich-herzberg.de](mailto:kreativ@wittich-herzberg.de)





# Deutsch-Polnisches Rettungsdienstsymposium tage in Guben

Am 21./22. Februar fand in Guben ein deutsch-polnisches Rettungsdienstsymposium statt. Ziel der Veranstaltung war es Synergien zwischen den deutsch-polnischen Grenzregionen hinsichtlich der weiteren Vorbereitung der Kooperationsvereinbarungen zum grenzüberschreitenden Rettungsdienst zu schaffen, so dass diese zeitnah unterzeichnet werden können.

Zu diesem Zweck kamen insgesamt über 70 Vertreter aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen sowie den Wojewodschaften Zachodniopomorskie, Lubuskie und Dolnoslaskie zusammen. Neben Vertretern der Regional- bzw. Landesverwaltungen waren zudem Mitarbeiter des polnischen und deutschen Gesundheitsministeriums aus Warschau und Berlin, der Landkreise als Träger der bodengebundenen Rettung auf der deutschen Seite sowie die Leistungserbringer der Rettungsdienste vor Ort.

Während der Veranstaltung arbeiteten die Beteiligten – u.a. in Workshops – weiter an den Vereinbarungen, welche die grenzüberschreitende Kooperation zukünftig zwischen den drei Wojewodschaften sowie den zuständigen grenznahen Landkreisen und kreisfreien Städten in den drei o.g. Bundesländern regeln. Es wurden entsprechende Verabredungen getroffen, um die o.g. Dokumente noch im Jahr 2019 zu ratifizieren. Des Weiteren wurde eine aktuelle Studie zu den „Regelungen, Vereinbarungen und Projekten der Bundesländer im Bereich Rettungswesen an der Außengrenze Deutschlands“ vorgestellt und es gab einen Überblick zu in Umsetzung befindlichen Vorhaben, die durch das EU Kooperationsprogramm INTERREG kofinanziert werden.

Initiiert wurde das Symposium durch das Bundesministerium für Gesundheit und das Euroinstitut. Die Euroregion Spree-Neiße-Bober unterstützte die Veranstaltung logistisch.

Harald Altekrüger, der Landrat des Landkreises Spree-Neiße und Euroregionspräsident sagte dazu: „Wir hoffen sehr, dass das Symposium einen wichtigen Impuls setzen konnte, um die umfangreichen Abstimmungsprozesse zu beschleunigen. Uns liegt sehr viel daran, dass die Vereinbarungen nebst Anlagen zeitnah unterschrieben werden, so dass sich die Bedingungen für eine Notfallrettung beiderseits von Neiße und Oder endlich spürbar verbessern.“

Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

*Spree-Neiße-Kurier  
15.03.2019*



# Die Euroregion lädt ein!

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit liegt uns am Herzen. Grundlage hierfür sind funktionierende Kooperationen zwischen deutschen und polnischen Vereinen bzw. Institutionen, die wir stärken wollen.



Wir laden Sie daher ganz herzlich zu unserer Veranstaltungsreihe „Deutsch-polnische Partnerschaftsarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprowa-Nysa-Bóbr“ ein, welche die Anbahnung und Unterstützung solcher Partnerschaften zum Inhalt hat.

## ***Partnerschaftstour 2019***

*Wie können deutsch-polnische Kooperationen themenübergreifend entwickelt werden? und Wie kann die Euroregion Sie dabei konkret unterstützen?*

*Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!*

**25.03.2019**, ab 17:00 Uhr – Schenkendöbern  
(in der Gemeindeverwaltung)

**28.03.2019**, ab 17:00 Uhr – Burg (Spreewald)  
(Haus der Begegnung)

**02.04.2019**, ab 17:00 Uhr – Neuhausen/Spree  
(im Sitzungsraum der Gemeindeverwaltung)

**08.04.2019**, ab 17:00 Uhr – Döbern  
(Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr)

**02.05.2019**, ab 17:00 Uhr – Jänschwalde/Amt Peitz  
(im Sportlerheim)

**15.05.2019**, ab 17:00 Uhr – Forst (Lausitz)  
(in der Stadtverwaltung)

**22.05.2019**, ab 17:00 Uhr – Spremberg  
(im Mehrgenerationenzentrum „Bergschlößchen“)

Bei Fragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Justyna Michniuk unter ihren Kontaktdaten (Telefon: 03561 3133 bzw. [michniuk@euroregion-snb.de](mailto:michniuk@euroregion-snb.de)) gern zur Verfügung.

**Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprowa-Nysa-Bóbr**



## Vom Teamwettbewerb der Gleitschirmflieger bis zur öffentlichkeitswirksamen Bekanntmachung von Mies van der Rohes Villa Wolf in Gubin



Mitglieder der Euroregionalen Bewertungskommission  
Foto: EuroregionSpreeNeisseBober

### 29 neue deutsch-polnische Begegnungsprojekte

Während ihrer 11. Sitzung, die am 12.03.2019 in Guben stattfand, befürwortete die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von insgesamt 29 Begegnungsprojekten mit einem EFRE-Betrag von rund 270.000,00 EUR. Alle Anträge wurden von Trägern eingereicht, die ihren Sitz im deutschen Euroregionsteil haben. Eine finanzielle Unterstützung erhält u.a. das Vorhaben „Archeo GUB“ der Stadt Guben in Zusammenarbeit mit der Stadt Gubin. Die Partner wollen mit diesem Projekt den Einwohnern der Eurostadt das Thema der deutschen Moderne (Bauhaus) und der Villa Wolf vermitteln und in ihrem Bewusstsein noch tiefer verwurzeln. Da 2019 bekanntermaßen das 100. Bauhaus-Jubiläum gefeiert wird, lenken beide Städte die Aufmerksamkeit ganz bewusst auf die Villa Wolf des berühmten deutsch-amerikanischen Architekten Mies van der Rohe. Es werden u.a. verschiedene archäologische Arbeiten zur Untersuchung der Ruine sowie eine wissenschaftliche Erfassung der gewonnenen Materialien durchgeführt. Eine zweisprachige Veröffentlichung sowie eine auswertende deutsch-polnische Konferenz im Herbst 2019 runden das Vorhaben ab.

Grünes Licht gab es gleichsam für die Durchführung eines Projektes zwischen dem Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband (SWAZ) und dem Betrieb für kommunale Dienstleistungen der Stadt Babimost. Die Partner wollen ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mittels eines Erfahrungsaustausches stärken. Inhaltlich geht es darum der polnischen Seite die kohleabbaubedingten Probleme der Wasserwirtschaft in der Lausitz sowie die damit verbundene Verschlechterung der Wasserqualität vorzustellen. Ferner möchte man gemeinsame Lösungsansätze für neue Aufbereitungsanlagen finden. Auch die Auswirkungen des demographischen Wandels sowohl in Deutschland als auch in Polen auf die Gebührenhöhe von Trink- und Abwasser sollen präsentiert werden. Des Weiteren wird das Projekt „Luft kennt keine Grenzen – deutsche und polnische Gleitschirmflieger im Teamwettbewerb“ zwischen dem 1. Cottbuser Drachen- und Gleitschirmfliegerclub e.V. und dem Aeroklub Ziemi Lubuskiej mit einer Förderung bedacht. Geplant ist ein viertägiger Vergleich im Bereich des umweltfreundlichen, motorlosen Flugsports mit Gleitschirmen und Drachen. Die entsprechenden Flüge werden zusammen vorbereitet, die Aufgaben gemeinsam – in gemischten Teams – geflogen und ausgewertet. Bei entsprechenden Windverhältnissen werden die Einzelflüge auch die Grenze nach Polen überqueren.

#### Hintergrund:

Der Kleinprojektfonds der Euroregion mit einer Laufzeit bis Juni 2022 wird über das Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg – Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014 – 2020 gefördert. Die 85%-ige EU-Unterstützung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Weitere Informationen zum o. g. Projekt finden Sie unter:

- [www.euroregion-snb.de](http://www.euroregion-snb.de)
- [www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/](https://www.facebook.com/EuroregionSpreeNeisseBober/)
- [www.instagram.com/euroregion/](https://www.instagram.com/euroregion/)
- sowie unter den Hashtags #EuroregionSNB bzw. #Kleinprojektfonds



Der Tierpark Cottbus eröffnet Klassenzimmer für die Zooschule. Das deutsch-polnische Projekt wird von der EU gefördert.

VON SILKE HALPICK

**COTTBUS** Selbst Erwachsene haben am Mittwoch im Cottbuser Tierpark noch Neues gelernt – beispielsweise wie Backenzähne von Elefanten aussehen, sich der Ruf eines Seeadlers leicht mit Affengeschrei verwechseln lässt und Stabschrecken Meister der Tarnung sind. Offiziell eingeweiht wurde die Zooschule, die erste in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, wie Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) betont. Rund 360 000 Euro wurden in den Zweckbau direkt neben dem Raubtierhaus investiert.

Das Projekt hatte Tierparkchef Jens Kämmerling bereits in der Schublade, wie er im Nachhinein erzählt. Mithilfe des europäischen Interreg-Förderprogramms konnte es nun realisiert werden. Als polnischer Partner wurde der Botanische Garten in Zielona Gora gewonnen. Beide Einrichtungen arbeiten eng zusammen. Polnische Schüler kommen nach Cottbus, deutsche Klassen fahren nach Zielona Gora.

Allen Besuchern der Zooschule in Cottbus steht ab sofort ein eigener Klassenraum zu Verfügung. „Hier können wir wetterunabhängig arbeiten“, betont Zooschullehrerin Julia Nitsche. Ihr zur Seite steht der polnischstämmige Bartosz Lysakowski. Die Zooschule gibt es schon seit mehr als 20 Jahren. Doch in der Vergangenheit hatten immer wieder Schulklassen bei Regen den Tierparkbesuch abgesagt.

Für die Diplom-Biologin Julia Nitsche ist der Beruf der Zoolehrerin ein Traumjob, auf den sie bewusst „hingearbeitet“ habe. Die Unterrichtsstunde dauert bei ihr sogar länger als 45 Minuten, sofern es die Konzentration der Schüler zulässt. Allerdings kommen auch die Zooschüler nicht dichter an die Tiere heran. „Wir holen höchstens mal eine Stabschrecke aus ihrem Terrarium heraus“, sagt sie.

Die geschickten Kletterer konnten sich auch Besucher am Mittwoch aus nächster Nähe ansehen und auf die Hand setzen. Stabschrecken sind Künstler der Tarnung und beim ersten Blick kaum von einem Zweig zu unterscheiden. Wie viele derzeit im Cottbuser Tierpark leben, wissen selbst die Mitarbeiter nicht genau. Gezählt werden die Insekten nur bei der Inventur.



Stabschrecken konnten sich die Besucher ganz aus der Nähe ansehen.

FOTOS: SILKE HALPICK



Zooschullehrerin Julia Nitsche

Bevor die neue Zooschule der Öffentlichkeit übergeben wurde, mussten alle Anwesenden einen Eignungstest absolvieren und Tiergeräusche erraten. Einfach war das beim Quaken der Frösche, doch

die Belllaute eines Rehs, der Schrei eines Pfau oder der Gibbon-Gesang wurden nur von den wenigsten erkannt. Zoolehrerin Julia Nitsche bescheinigte trotzdem allen gemeinsam ein „bestanden“.

Für Czesław Fiedorowicz, Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober, ist der Cottbuser Tierpark der „attraktivste Ort in der Region“, wie er sagt. Er freut sich, bei der Eröffnung der Zooschule dabei zu sein und hofft, dass das deutsch-polnische Projekt eine „stabile Brücke“ innerhalb der EU wird. Dass der Cottbuser Tierpark auch für Menschen aus dem Nachbarland mittlerweile interessanter ist, zeigt ein Blick in die Besucherstatistik. Von den 170 206 Gästen im Vorjahr kamen 7,3 Prozent aus Polen, Tendenz steigend.

Oberbürgermeister Holger Kelch bezeichnet die Zooschule als „besonders schönes Geschenk“ im

65. Jahr des Bestehens des Tierparks und eine „gut angelegte Investition“. Die Stadt hat den nötigen Eigenanteil gestemmt. Die Kinder fordern auf, die Schule „in Besitz“ zu nehmen und „mit Leben zu füllen“.

Zu den Unterrichtsangeboten gehören Themen wie „Von Kopf bis Fuß – der Aufbau der Tiere“, „Erkennung im Tierreich – bedarfsge- und nachhaltig“, „Naturschutz und Umweltverhalten“ oder „Artenverlust und Artensterben“. Im Cottbuser Tierpark leben rund 1200 Tiere von rund 170 Arten. Eines der Spezialgebiete ist die Zucht von Wasservögeln. Beliebte Anziehungspunkte sind die Elefanten, Tiger, Leoparden das Erdmännchen-Gehege sowie die Flamingo-Lagune.

Was Julia Nitsche den Kindern in der Zooschule beibringt, zählt sie in einem Video [www.lr-online.de/video](http://www.lr-online.de/video)





Der europäische Gedanke - im Bild trägt den ein Mädchen an der nordirischen Grenze weiter, in Cottbus, Spree-Neiße und der südlichen Lubuskie das Gubener Edic. FOTO: NIAL CARSON

# Großes Europa im kleinen Guben

Seit einem Jahr informiert das Gubener Edic in Cottbus und Spree-Neiße über die EU.

VON DANIEL SCHAUFF

**SPREE-NEIßE/COTTBUS** Der Brexit. Upload-Filter fürs Internet. Möglicherweise auch der Besuch der jungen Klima-Aktivistin Greta Thunberg. Das Europaparlament hat in den letzten Wochen des Öfteren den Weg in die Schlagzeilen gefunden, fast so, als würde es kurz vor der Europawahl am 26. Mai noch einmal kräftig für seine Bedeutung werben wollen.

Mit der Online-Kampagne „diesmalwaeleich.eu“ will das Parlament Europäer davon überzeugen, ihre Stimme bei der Europawahl abzugeben. Mit „diesmalwaeleich.eu“ leitet das Europe Direct Informationszentrum (Edic) in Guben auch den aktuellen Rundbrief ein. Das Zentrum besteht seit gut einem Jahr und informiert von Guben aus über die Europäische Union. Mal sind es Schüler, mal sind es Besucher des Gubener Frühlingsfests, mal sind es Interessierte bei Bürgerdialogen, die Fragen rund um das Staatengebilde und das Parlament loswerden wollen.

Bis Ende des vorigen Jahres waren es 1900 Kontakte, die das Edic verzeichnen konnte, sagt Edic-Leiter Carsten Jacob. Eine gute Statistik. Das Gubener Edic ist das dritte in Brandenburg. Ziel sei es, sagt

Jacob, die Lausitz ins Visier zu nehmen. Die beiden gleichartigen Zentren in Frankfurt (Oder) und Brandenburg an der Havel hätten das nicht abdecken können. Außerdem, sagt Jacob, sei das Ziel, über die Landesgrenze hinweg Europa sichtbar zu machen.

Anfang März war das Team vom Edic in Zielona Góra, immerhin 130 Teilnehmer – größtenteils junge Menschen – diskutierten bei der von den beiden Edic in Guben und Zielona Góra organisierten Veranstaltung über Europa. Eine Wiederholung gab es im April an der Brandenburgisch Technischen Universität (BTU) in Cottbus. Eine weitere Informationsveranstaltung ist für den 16. Mai angekündigt, erneut in der BTU. Neben Wolfgang Balint, dem Vorsitzenden des Landesverbands Brandenburg der Europa Union Deutschland, sind Europaparlamentsmitglieder und Experten sowie Kandidaten fürs

Parlament geladen. Zugesagt haben bereits Patrick Breyer, Spitzenkandidat der Piratenpartei, Parlamentsmitglied Christian Ehler (CDU), Jan Hoffmann vom Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften an der BTU, Jacob als Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie der Geschäftsführende Direktor des Zentrums für Rechts- und Verwaltungswissenschaften Lothar Knopp und Maja Wallstein, Ersatzkandidatin des brandenburgischen SPD-Landesverbands für die Europawahl. Angefragt sind laut Veranstalter auch die Europaparlamentarierin Martina Michels (Linke) und ein Vertreter der Grünen (Informationen zur Anmeldung in der Infobox).

Was Mitte Mai in der BTU auf großer Bühne geschieht, geschieht im Kleinen in der gesamten Euroregion Spree-Neiße-Bober. Am 6. Mai kündigt das Edic einen Bürgerdialog der Europäischen Kommission Guben

und Guben voraussichtlich im Kulturhaus an der Stadt- und Hauptkirche an. In der Zeit vom 8. bis zum 10. Mai gibt es im Rahmen der Europawoche Programm am Humboldt-Gymnasium in Cottbus, der Ökologischen Schule in Zielona Góra. Am 11. Mai folgt eine Europa-Informationsveranstaltung der Alten Färberei in Guben mit einer Live-Übertragung des Europafestes in Hannover. Am 22. Mai gestaltet das Edic Unterricht am Gubener Pestalozzi-Gymnasium.

Gefördert wird das Edic-Projekt zunächst für drei Jahre. Man strebt aber eine Verlängerung an, sagt Carsten Jacob.

Anzeige



Seit 29 Jahren

Ihr Küchenspezialist



Am Telering 9, CB/Gallinchen, Tel. 03 55-5 26 26 30, [www.meiser-kuechen.de](http://www.meiser-kuechen.de)

## INFO

### Diskussion an der BTU Cottbus-Senftenberg

Die Diskussion an der BTU Cottbus-Senftenberg am 16. Mai beginnt um 17.30 Uhr im Großen Hörsaal auf dem Cottbuser Campus. Wer dabei sein will, kann sich beim Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften bei Claudia Tippmann anmelden. Telefon: 0355 692079, E-Mail: [tippmann@b-tu.de](mailto:tippmann@b-tu.de), Infos auch unter [www.diesmalwaeleich.eu](http://www.diesmalwaeleich.eu)



# Unterricht im Tierpark

Tierpark Cottbus eröffnet Klassenzimmer für Zooschule. Das deutsch-polnische Projekt wird von der EU gefördert.

VON SILKE HALPICK

**COTTBUS** Selbst Erwachsene haben im Cottbuser Tierpark noch Neues gelernt – beispielsweise wie Backenzähne von Elefanten aussehen, sich der Ruf eines Seeadlers leicht mit Affengeschrei verwechseln lässt und Stabschrecken Meister der Tarnung sind. Offiziell eingeweiht wurde die Zooschule, die erste in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, wie Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) betont. Rund 360 000 Euro wurden in den Zweckbau direkt neben dem Raubtierhaus investiert.

Das Projekt hatte Tierparkchef Jens Kämmerling bereits in der Schublade, wie er im Nachhinein erzählt. Mithilfe des europäischen Interreg-Förderprogramms konnte es nun realisiert werden. Als polnischer Partner wurde der Botanische Garten in Zielona Gora gewonnen. Beide Einrichtungen arbeiten eng

zusammen. Polnische Schüler kommen nach Cottbus, deutsche Klassen fahren nach Zielona Gora.

Allen Besuchern der Zooschule in Cottbus steht jetzt ein eigener Klassenraum zu Verfügung. „Hier können wir wetterunabhängig arbeiten“, betont Zooschullehrerin Julia Nitsche. Ihr zur Seite steht der polnischstämmige Bartosz Lysakow-

Zooschullehrerin Julia Nitsche



ski. Die Zooschule gibt es schon seit mehr als 20 Jahren. Doch in der Vergangenheit hatten immer wieder Schulklassen bei Regen den Tierparkbesuch abgesagt.

Für die Diplom-Biologin Julia Nitsche ist der Beruf der Zoolehrerin ein Traumjob, auf den sie bewusst „hingearbeitet“ habe. Die Unterrichtsstunde dauert bei ihr sogar länger als 45 Minuten, sofern es die Konzentration der Schüler zulässt. Allerdings kommen auch die Zooschüler nicht dichter an die Tiere heran. „Wir holen höchstens mal eine Stabschrecke aus ihrem Terrarium heraus“, sagt sie.

Die geschickten Kletterer konnten sich auch Besucher am Eröffnungstag aus nächster Nähe ansehen und auf die Hand setzen. Stabschrecken sind Künstler der Tarnung und beim ersten Blick kaum von einem Zweig zu unterscheiden. Wie viele derzeit im Cottbuser Tierpark leben, wissen selbst die Mitarbeiter nicht genau. Gezählt werden die Insekten nur bei der Inventur.

Bevor die neue Zooschule der Öffentlichkeit übergeben wurde, mussten alle Anwesenden ei-

nen Eignungstest absolvieren und Tiergeräusche erraten. Einfach war das beim Quaken der Frösche, doch die Belllaute eines Rehs, der Schrei eines Pfaus oder der Gibbon-Gesang wurden nur von den wenigsten erkannt. Zoolehrerin Julia Nitsche bescheinigte trotzdem allen gemeinsam ein „Bestanden“.

Für Czesław Fiedorowicz, Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober, ist der Cottbuser Tierpark der „attraktivste Ort in der Region“, wie er sagt. Er freute sich, bei der Eröffnung der Zooschule dabei zu sein und hofft, dass das deutsch-polnische Projekt eine „stabile Brücke“ innerhalb der EU wird. Dass der Cottbuser Tierpark auch für Menschen aus dem Nachbarland mittlerweile interessanter ist, zeigt ein Blick in die Besucherstatistik. Von den 170 206 Gästen im Vorjahr kamen 7,3 Prozent aus Polen, Tendenz steigend.

Oberbürgermeister Holger Kelch bezeichnet die Zooschule als „besonders schönes Geschenk“ im 65. Jahr des Bestehens des Tierparks und eine „gut angelegte Investition“. Die Stadt hat den nötigen Eigenanteil gestemmt. Die Kinder fordert er auf, die Schule „in Besitz“ zu nehmen und „mit Leben zu füllen“.

Zu den Unterrichtsangeboten gehören Themen wie „Von Kopf bis Fuß – der Aufbau der Tiere“, „Ernährung im Tierreich – bedarfsgerecht und nachhaltig“, „Naturschutz und Umweltverhalten“ oder „Artenvielfalt und Artensterben“. Im Cottbuser Tierpark leben rund 1200 Tiere von rund 170 Arten. Eines der Spezialgebiete ist die Zucht von Wasservögeln. Beliebte Anziehungspunkte sind die Elefanten, Tiger, Leoparden, das Erdmännchen-Gehege sowie die Flamingo-Lagune.

Was Julia Nitsche den Kindern in der Zooschule beibringt, erzählt sie in einem Video unter [www.lr-online.de/video](http://www.lr-online.de/video)

Anzeige

**Besuchen Sie unsere 600 m<sup>2</sup> Ausstellung!**



**NLH Alu GmbH**  
Berliner Str. 50  
03130 Spremberg  
☎ 0 35 63/34 55 55

**NLH**  
ALU GMBH

Wintergärten  
Terrassen- & Kellerüberdachungen  
Aluminium-Carports

[www.nlh-alu.de](http://www.nlh-alu.de)



### Neuigkeiten aus der Euroregion - Anerkennungsberatung der Handwerkskammer Cottbus (HWK) ab sofort einmal im Monat in unserer Gubener Euroregionschäftsstelle!



Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Qualifizierte Erwachsene mit Migrationshintergrund profitieren künftig noch stärker vom Leistungsangebot der Handwerkskammer Cottbus (HWK). In unserer Geschäftsstelle – in der Berliner Straße 7 – stehen den Ratsuchenden ab sofort immer einmal pro Monat Experten der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung zur Verfügung. Auftakt ist Mittwoch, 24. April 2019 (12:00 - 16:00 Uhr).

Sprechzeiten: einmal im Monat nach einer vorherigen Terminvereinbarung (via Telefon oder E-Mail).

#### Angeboten werden Beratungen zu den folgenden Themen:

- individuelle Informationen zum Anerkennungsverfahren und Beratung zu den beruflichen Möglichkeiten in Deutschland
- Unterstützung bei der Zusammenstellung der Unterlagen für die Anerkennung
- Begleitung im Anerkennungsverfahren
- Beratung zu Qualifizierungswegen und Fördermöglichkeiten

**Zielgruppe:** Das Projekt richtet sich an Erwachsene mit im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüssen, die eine Berufstätigkeit oder Weiterqualifizierung in Deutschland anstreben. Der Aufenthaltsstatus in Deutschland ist nicht relevant für eine Beratung und das Anerkennungsverfahren. Die Beratung ist für Menschen aus allen Herkunftsländern offen und kostenlos.

**Hintergrund:** Seit 2016 ist die Handwerkskammer Cottbus Partner und Projektträger im IQ (Integration durch Qualifizierung) Netzwerk Brandenburg und berät zum Thema berufliche Anerkennung und Qualifizierung. Das Förderprogramm zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Es wird aus Mitteln des Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Berater bei der Handwerkskammer Cottbus informieren zur Anerkennung und Qualifizierung in reglementierten und nicht-reglementierten Berufen. In reglementierten Berufen wie Arzt, Lehrer, Physiotherapeut oder Sozialpädagoge darf man ohne berufliche Anerkennung in Deutschland nicht arbeiten. In den nicht-reglementierten Berufen ist keine berufliche Anerkennung notwendig. Es ist dennoch in vielen Fällen sinnvoll, die Prüfung der Gleichwertigkeit von der ausländischen Ausbildung mit der deutschen Ausbildung zu beantragen. Eine schriftliche Bestätigung der teilweisen oder vollen Gleichwertigkeit erleichtert den Migranten die Arbeitssuche bei den deutschen Arbeitgebern.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

#### Ansprechpartner:

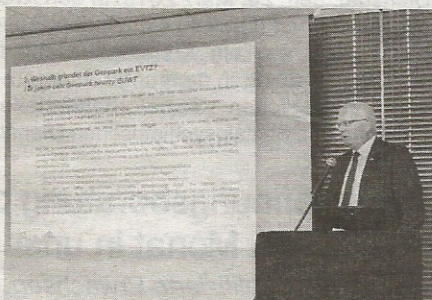
Lukasz Kocur - Projektleiter und Berater, Telefon 0355 7835-177, Mobil: 0160 97278256, E-Mail: kocur@hwk-cottbus.de

Malwina Szmigiel - Beraterin, Telefon: 0355 7835-146, Mobil: 0160 99719873, E-Mail: szmigiel@hwk-cottbus.de



# Interregionale Zusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission

Anfang April fanden in Polen in Kolobrzeg die Ausschusssitzungen für interregionale und grenznahe Zusammenarbeit der Deutsch-Polnischen Regierungskommission statt. Inhaltlich ging es im interregionalen Ausschuss um die Themen „Wie verändert sich die EU? Kommen die EU-Programme ihrem Zweck nach?“ sowie um die „Erinnerungskultur aus deutscher und polnischer Perspektive“.



Olaf Lalk, Erster Beigeordneter des Landkreises Spree-Neiße in Kolobrzeg

Gerade beim erstgenannten Punkt stand die aktuelle Debatte um die Ausgestaltung des neuen EU-Haushalts ab 2021 im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wurde erfreulicherweise die Rolle der Euroregionen besonders hervorgehoben. So äußerte der Ko-Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen: „Die Euroregionen sind das Tollste was wir haben und wir halten es geheim.“

Auf der Agenda des Ausschusses für grenznahe Zusammenarbeit standen u.a. ein „Bericht zum aktuellen Stand der Umsetzung eines deutsch-polnischen Abkommens zur Zusammenarbeit im Rettungsdienst“. Den Äußerungen der Vortragenden konnte entnommen werden, dass die noch für 2019 angestrebte Unterzeichnung aller in Vorbereitung befindlichen Vereinbarungen weiterhin absolut realistisch ist.

Vorgestellt wurde zudem das „Memorandum zur Nachbarsprachenbildung in den deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenzregionen“, welches noch im April durch Vertreter unserer Euroregion unterschrieben wird. Abschließend wurde allen Teilnehmern ein Überblick zu den „Europäischen Verbänden für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) mit polnischer Beteiligung“ gegeben, die eine sog. grenzüberschreitende juristische Person darstellen.

Diesbezüglich präsentierten Olaf Lalk der Erste Beigeordnete des Landkreises Spree-Neiße und Piotr Kuliniak, der Bürgermeister von Leknica, den Geopark Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa. Gleichsam erläuterten beide die wichtigsten Hürden, welche von den involvierten Partnern auf dem Weg zur Gründung des angestrebten ersten Europäischen Verbands für territoriale Zusammenarbeit entlang der deutsch-polnischen Grenze genommen werden müssen.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Spree-Neiße-Kurier 12.04.19



## Neuigkeiten aus der Euroregion



Foto:  
*Euroregion Spree-Neisse-Bober e. V.*

Es folgte ein Treffen im Rathaus, wo der Gubener Bürgermeister Fred Mahro und sein Gubiner Amtskollege, Bartłomiej Bartzak,

Am 30.04. besuchte der Minister für Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Stefan Ludwig, die Stadt Guben, um sich einen Eindruck von den Effekten des EU-Kooperationsprogramms INTERREG zu verschaffen. Dabei stand zuerst eine Visite im Naemi-Wilke-Stift auf der Agenda. Der Verwaltungsdirektor des Krankenhauses, Gottfried Hain, und sein Team stellten dem Gast die Inhalte des Projektes „Gesundheit ohne Grenzen“ vor und informierten über die Pläne für die kommenden Jahre.

einen Einblick in die enge Zusammenarbeit beider Städte anhand des aktuellen Verwaltungsprojektes „Zwei Rathäuser – Eine Eurostadt“ lieferten. Im Anschluss konnten wir dann den Minister in unserer Geschäftsstelle begrüßen, um einerseits den aktuellen Stand der euroregionalen Tätigkeitsfelder vorzustellen und andererseits einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Wir sind in jedem Fall sehr guter Dinge, dass die drei o. g. Termine unserem Gast vermitteln konnten, welche große Bedeutung die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Polen sowie die EU-Förderung für unsere Region haben. Minister Ludwig stellte seinerseits fest, dass er „den eingeschlagenen Weg mit der Euroregion sehr gern weitergehen möchte“. Während des o. g. Ministerbesuches kam es zudem zu einem deutsch-polnischen Pressegespräch, welches wir im Zuge unseres #DIALOG2020 Projektes initiiert haben. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang für das große Interesse und die aktive Teilnahme bei: der Lausitzer Rundschau, Wiadomości Gubińskie, Radio Zachód, Neiße-Welle-Guben, Gazeta Lubuska und Antenne Brandenburg.

*Euroregion Spree-Neisse-Bober e. V.*



# GBV-Azubis absolvieren Praktikum in Polen

Lehrlinge aus Deutschland waren in metallverarbeitendem Betrieb und in einem Hotel im Einsatz.



Die am Praktikum teilnehmenden Auszubildenden und Ralf Göbel (l.) vom GBV.

FOTO: GBV

**GUBEN** (ten) Zu einem Auslandspraktikum in Polen weilten kürzlich sechs Auszubildende des Gemeinnützigen Berufsbildungsvereins (GBV) Guben und Ralf Göbel, Assistent der Geschäftsführung des Vereins. Untergebracht waren sie bei der Partnereinrichtung des GBV in Rydzyna. Während zwei Mädchen ihr Praktikum im dortigen Hotel absolvierten, arbeiteten die Jungs in der metallverarbeitenden Firma Astromet in Leszno.

Nachdem es in den vergangenen 23 Jahren bereits zahlreiche Austausche zwischen den Lehrern beider Einrichtungen oder zu sportlichen Kräften messen gab, war dies das erste Mal, dass Auszubildende im Nachbarland in die Produktion integriert waren. Möglich wurde das Prakti-

kum durch den Kleinprojektefonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Zum Programm des zweiwöchigen Aufenthaltes gehörten auch gemeinsame Freizeitunternehmungen, beispielsweise im Kepler-Wissenschaftszentrum in Zielona Gora, aber auch Radtouren oder Bowling. Am Ende des Praktikums stand laut Ralf Göbel fest: „Wir können gerne wiederkommen.“

Zuvor wird es aber erst einen Gegenbesuch geben: Im September werden polnische Achtklässler ebenfalls für zwei Wochen nach Deutschland kommen. Sie werden dann in den Werkstätten des Vereins in Cottbus während eines Berufsorientierungspraktikums Einblicke in die verschiedensten Berufsfelder erhalten.

gub01wo/1

LR  
23.04.2019



# Gesichter



**Sven Zuber.**

FOTO: LUDWIG

## Ehrung mit der Europa-Urkunde

Der Forster Verwaltungsvorstand für Service, Bildung und Personal Sven Zuber ist am Donnerstag mit der Europaurkunde ausgezeichnet worden. Diese wird an Brandenburger verliehen, die sich um die europäische Integration verdient gemacht haben.

Der Forster Verwaltungsvorstand Sven Zuber werde ausgezeichnet, da er sich beruflich und ehrenamtlich in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit engagiere – und das im gesamten Gebiet der Euroregion Spree-Neiße-Bober, heißt es aus dem brandenburgischen Justiz- und Europaministeriums. Besonderes Augenmerk habe Zuber auf die Verbindungen zwischen der Stadt Forst und der Gemeinde Brody sowie den Städten Lubsko und Zary gelegt. Lubsko und Brody sind Partnerstädte von Forst. Sven Zubers Initiative sei es zu verdanken, dass sich die Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Partner zu einer festen Freundschaft entwickelt habe, in der viele erfolgreiche Vorhaben umgesetzt werden konnten.

Beispiele hierfür seien die grenzüberschreitende Profilierung des Ostdeutschen Rosengartens Forst sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Schlosspark in Brody. Im Brühlschen Schlosspark Brody gibt es unter anderem seit Jahren die deutsch-polnischen Parkseminare, bei denen durch das Engagement von Zuber und dem Branitzer Parkleiter Claudius Wecke unter anderem Wildwuchs in dem Gartendenkmal entfernt und Bäume gepflanzt wurden. Der Forster Rosengarten hat inzwischen rund 17 Prozent seiner Besucher aus dem Nachbarland. Der Programmflyer wird in Polnisch herausgegeben.





Den 9. brandenburgischen Europa-Malwettbewerb gewannen die beiden Schülerinnen Liselotte Schmidt (l.) und Lara Sakowski von der Gubener Friedensschule. Unter dem Motto „Was Dich und mich angeht“ reichten über 300 Schüler aus dem Land Brandenburg Zeichnungen ein, in denen sie sich mit der Umweltverschmutzung auf der Erde künstlerisch auseinandersetzten

Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

## Beiderseits der Neiße

**Guben-Gubin (MB).** Der INTEREREG-Begleitausschuss gibt „grünes Licht“ für das Projekt „Gemeinsames deutsch-polnisches Polizeiteam Guben-Gubin“ der Polizeidirektion Süd und der Wojewodschaftskommandantur der Polizei in Gorzow Wielkopolskie. Ziel ist es, die institutionelle Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Polizei im Grenzgebiet und hier im Besonderen in der Doppelstadt Guben und Gubin auf ein neues Niveau zu heben. Zu diesem Zweck wird ein gemeinsames deutsch-polnisches Polizeiteam gebildet, bei dem alle eingesetzten Polizisten den Dienst zweisprachig versehen und mit umfassendem Wissen um beide Rechts- und Gesetzeslagen sowie mit Kenntnissen um Unterschiede der deutschen und polnischen Kultur ausgestattet sind. Dieses Team wird als vollwertige Einsatzstreife in die alltägliche polizeiliche Aufgabenbewältigung beider Städte eingebunden.



# Europa-Dialog am Montag in Guben

Vier Themen stehen am Montagnachmittag in der Alten Färberei im Fokus.

**GUBEN** (red/dsf) Die Europäische Kommission lädt am Montag, 6. Mai, zu einem Bürgerdialog in Guben. Darüber informiert das Europe Direct Informationszentrum der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Noch bis Sonntag können sich Teilnehmer anmelden. Die Veranstaltung startet um 15.15 Uhr mit einer Gruppenaufnahme auf der Gubiner Theaterinsel. Um 16.15 Uhr folgt eine Podiumsdiskussion mit Patrick Lobis, dem Teamleiter des Politischen Teams der Vertre-

tung der Europäischen Kommission in Deutschland, Bartłomiej Balcerzyk, dem Teamleiter Kommunikation und Soziale Information der Vertretung der Europäischen Kommission in Polen sowie Lukasz Kempara, dem Leiter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments. In vier Gruppen tauschen sich die Teilnehmer aus. Thematisch geht es um Wirtschaft und Haushalt mit Michal Windak, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften der

BTU, um Sicherheit mit Piotr Pochyly vom Politikwissenschaftlichen Institut der Uni in Zielona Góra, um Ökologie, Umwelt und Neue Technologie mit Anna Ratke-Majewska vom gleichen Institut sowie um Beschäftigung und Innere Angelegenheiten mit Diana Stypula von der BTU. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, wie Piotr Firfas vom Gubener Informationszentrum informiert. Anmeldungen sind bis Sonntag per E-Mail möglich (europedirect@euroregion-snb.de).

*Lausitzer Rundschau 04.05.2019*



**SPREE-NEISSE****Europa-Ehrung  
für Sven Zuber**

**FORST** (slu) Sven Zuber wird am Donnerstag in Cottbus mit der Europaurkunde ausgezeichnet. Der Forster Verwaltungsvorstand für Service, Bildung und Personal Sven Zuber werde ausgezeichnet, da er sich beruflich und ehrenamtlich in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit engagiere – und das im gesamten Gebiet der Euroregion Spree-Neiße-Bober, so Uwe Krink, Pressesprecher des brandenburgischen Justiz- und Europaministeriums am Montag.



# Bangen um wichtigen Fördertopf

Cottbus und Spree-Neiße profitieren von Interreg-Fördermitteln. Die Frage ist: Wie lange noch?

VON DANIEL SCHAUFF

**GUBEN** Polnischer Kuchen. Fast schon symbolträchtig in Guben, wo der Weg zum polnischen Konditor kürzer sein kann als der zum deutschen. Vielleicht ist es ein Symbol, das die Mitarbeiter der Euroregion Spree-Neiße-Bober da auf dem Tisch platziert haben, als Brandenburgs Europa- und Justizminister Stefan Ludwig (Linke) zu Gast ist. Guben ohne Gubin? Fast genau 15 Jahre nach dem Beitritt Polens in die Europäische Union nahezu undenkbar. Auch abgesehen vom Kuchen.

„Wir sind ein bisschen besorgt, wie die Bedingungen in den nächsten sieben Jahren sein werden“, sagt Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf deutscher Seite. Hintergrund seiner Sorgen ist der Haushaltsentwurf für die EU, der seit einem Jahr auf dem Tisch liegt. Der sieht drastische Kürzungen der Interreg-Mittel vor, der Mittel also, mit denen Partnerprojekte in den Grenzregionen gefördert werden. Um zehn bis 15 Prozent könnten die Fördersummen sinken, zudem soll der Fördersatz von aktuell 85 Prozent auf 70 Prozent ge-

senkt werden. Die Folgen wären vor allem für klamme Kommunen – und von ihnen gibt es auf deutscher wie auf polnischer Seite der Euroregion viele – dramatisch. Bislang müssen sie einen 15-prozentigen Eigenanteil für Großprojekte herapfen, kommt die Fördersatzsenkung, wären es kaum stemmbare 30 Prozent.

Ludwig selbst ist zwar Europaminister, auf die Entscheidungen in Brüssel aber kann auch sein Ministerium nur indirekt einwirken. Selbiges aber sagt der Minister zu und verweist auf den Bundesrat, der sich bereits im Sommer letzten Jahres in einem Beschluss gegen die geplante Mittelkürzung stellt. Gleiches gilt fürs Europäische Parlament und den Ausschuss der Regionen. In einem Memorandum haben sich zu-

dem die vier deutsch-polnischen Euroregionen gegen den Haushaltsentwurf und die Interreg-Mittelkürzung ausgesprochen.

Das Problem aber, erläutert Carsten Jacob: Kommission und Parlament in Brüssel werden in diesem Jahr neu gemischt, mit einer Verabschiedung des Haushalts 2021 bis 2027 rechnet Jacob erst am Ende des Jahres. Heißt: Bis dahin bleibt für alle Grenzregionen die Unsicherheit.

Zum Termin in Guben mit Ludwig waren auch polnische Journalisten angereist. Weniger allerdings, um mit dem Minister zu sprechen, sondern vielmehr, um Fragen zum Förderprogramm Interreg in Cottbus/Spree-Neiße und der südlichen Lubuskie zu stellen.

## INFO

### Europa-Dialog an der Cottbuser BTU

Am 16. Mai laden BTU, die Euroregion Spree-Neiße-Bober und das Europe Direct Guben zu einer Informationsveranstaltung rund um die

Europawahlen ein. Los geht es um 17.30 Uhr im Großen Hörsaal auf dem Cottbuser Campus. Infos und Anmeldung: tippmann@b-tu.de, Telefon: 0355 692079. Die Veranstaltung im Netz: [www.btu.de](http://www.btu.de).

**Warum die Gubener Innenstadt fast vollständig saniert sei, die Cottbuser dagegen nicht, obwohl die Städte in der gleichen Interreg-Euroregion liegen**, wollte etwa ein Vertreter des polnischen Radikalsenders Zachód wissen. Die sanftmütige Altstadt, erklärt Jacob, habe wenig mit den Interreg-Fördermitteln zu tun. Vielmehr sind nach Guben allein in den Jahren 1992 bis 2000 100 Millionen Euro an Fördermitteln für die Sanierung des Zentrums geflossen, 18,8 Millionen Euro davon für Städtebaufördermitteln.

**Warum die Beantragung von Fördermitteln aus dem Kleinprojektfonds Interreg polnische Initiatoren so schwierig ist und es so lange dauere, bis das beantragte Geld zurückgezahlt wird**, lautete eine weitere Frage. Schwach sei die ebenso für deutsche Antragsteller, auch in Deutschland nur selten die Initiatoren Geld vorraufen. Eine schnellere Bearbeitung von Anträgen, sagt Ludwig, sei auch das Ziel. Zuvor hatte auch Jacob den Wunsch nach schnellerer Bearbeitung der Förderanträge im Rahmen des Kleinprojektfonds mit auf den Weg nach Potsdam gegeben.



## FÜR GUBEN UND SPREE-NEIßE



Carsten [Name] (l.) und Stefan Ludwig in der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben.



# Deutsch-polnisches Picknick am Schwanenteich

LR.

Selbsthilfegruppen aus Spremberg und aus Szprotawa tauschen sich nicht nur über die Depression aus.

**SPREMBERG** (ani) Einen sonnigen Platz zum Picknicken hat sich Carolin Dostal in dieser Woche mit Sprembergern und deren Gästen aus Szprotawa gesucht. Sie leitet die Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfe Spremberg (KISS) des Albert-Schweitzer-Familienwerkes (ASF) Brandenburg. Nachdem sich im Vorjahr die Selbsthilfegruppen „Frauen nach Krebs“ aus Spremberg und „Amazonki“ aus Szprotawa rege ausgetauscht hatten, fand auch Sprembergs Selbsthilfegruppe Depression Partner in Szprotawa. Bereits im Vorjahr besuchten die Spremberger Szprotawa, ließen sich die polnische Stadt zeigen, waren überrascht über den Zusammenhalt der polnischen Gruppe, die sich erst im Mai 2018 gegründet hatte.

Die Spremberger Selbsthilfegruppe Depression gibt es seit etwa zwei Jahren, zwischen 30 und knapp 60 Jahre alt sind die Mitglieder. Redbedarf haben sie fast immer. Geht ihnen der Gesprächsstoff doch mal aus, greifen sie in ihre Thementruhe voller Vorschläge.

Das zweitägige Treffen in dieser Woche hatte Carolin Dostal mit

gub02/1

ihren Mitstreitern umfangreich vorbereitet. „Sogar über eine Stadtrallye hatten wir nachgedacht. Zu voll sollte das Programm dann doch nicht werden“, sagt sie. Also wurde aus

der Stadtrallye ein Picknick mit Obst, Gemüse, Kuchen und Kaffee. Der Stadtrundgang führte sie nach dem Schwanenteich hinauf zum Bismarckturm, den sie bestei-

gen durften, und ins Sonntagsche Haus. Neben der ASF-Geschäftsführerin Kerstin Nowka und Jakub Boryna von der polnischen Seite des Zentrums für Bildung und Austausch

(ZBA) waren auch zwei Studenten der Brandenburgisch Technischen Universität Cottbus-Senftenberg mit den Gruppen unterwegs. „Beide Studenten haben polnische Wur-



Mit einem Picknick am Schwanenteich hat der rege Austausch der Selbsthilfegruppen begonnen.

FOTO: ANNETT IIGEL-ALLZEIT



zeln und helfen uns regelmäßig als Dolmetscher“, ist Carolin Dostal dankbar.

Für den zweiten Tag des Treffens hatte Carolin Dostal für den Vormittag nach dem gemütlichen Frühstück im Albert-Schweitzer-Haus die Spremberger Turmapotheke ins Boot geholt: mit einem Vortrag über alternative Heilmethoden.

Schon beim Thema Brustkrebs im Vorjahr konnten die Polen viel medizinisches Fachwissen mitnehmen. Im Gegenzug erfahren die Spremberger viel Herzlichkeit. Freundschaften entstehen. Gut tat in dieser Woche den Teilnehmern zudem, Sonne zu tanken. Beim Picknick hatten sie Schwanendame „Lady“ im Blickfeld – die brütete und brütete.

Gefördert werden die deutsch-polnischen Treffen von der Euroregion Spree-Neiße/Bober. Auf der polnischen Seite, so bestätigt es Jakub Boryna, regt das sogar die Gründung von Selbsthilfegruppen an. Carolin Dostal weiß, dass weitere Spremberger Selbsthilfegruppen auf ein Treffen mit polnischen Partnergruppen hoffen. Für die Gruppe Sucht denkt sie schon intensiv darüber nach.





Am 2. April besuchte der Minister für Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Stefan Ludwig (2. v.r.), Guben, um sich einen Eindruck von den Auswirkungen des EU-Kooperationsprogramm INTERREG zu verschaffen. Dabei stand zuerst eine Visite im Naëmi-Wilke-Stift auf der Agenda, das als einziges Krankenhaus Mitglied in der Euroregion ist. Rektor Markus Müller (v.l.) begrüßte Minister Ludwig mit seinem Team und stellte am Grabstein von Naëmi Wilke die Entstehung und die Tradition des Stifts vor

Foto: Naëmi-Wilke-Stift



# Neue Ausstellung in Guben

## „Auf den Spuren des Bauhauses in Guben und Gubin“ im Stadt- und Industriemuseum

Guben (MB). Unter dem großen Thema: „Auf den Spuren des Bauhauses in Guben und Gubin“ soll die Sonderausstellung auf die Bedeutung der Moderne und des Bauhauses in Guben und Gubin und deren Einflüsse auf die Architektur und Stadtplanung der Stadt Guben/Gubin aufmerksam machen. Die Ausstellung geht in zwei thematischen Blöcken auf den geschichtlichen Hintergrund des Bauhauses und des „Neuen Bauens“ sowie auf das moderne Erstlingswerk vom letzten Bauhausdirektor Ludwig Mies van der Rohe – der Villa Wolf – ein. Die FH Potsdam und Therese Mausbach präsentieren in Bildern, Dokumenten, Bauplänen und Gegenständen die Geschichte dieser im Bauhaus-Stil errichteten Villa. Ein weiterer Teil der Ausstellung befasst sich mit unterschiedlichen modernen Architekturen der 1920er Jahre der Bauhaus-Architektur in unserer Eurostadt. Mit Fotografien und Texten zu den

Willi-Ludewig-Bauten in Guben sowie die Feuerwehrwache und das ehemalige Sparkassengebäude in Gubin erzählt der Fotograf Lars Wiedemann ein Stück Gubener und Gubiner Geschichte. In den Sommermonaten sind im Rahmen der Sonderausstellung auch Sonderveranstaltungen mit Fachvorträgen von Referenten rund um das Thema „100 - Jahre Bauhaus“ für deutsche und polnische Bürger und Besucher geplant. Die Sonderveranstaltungen werden zeitnah in der Presse bekanntgegeben und können auch über die Kontaktdaten des Museums erfragt werden. Die Ausstellungsdauer dieser neuen Sonderausstellung geht vom 12. Mai bis zum 29. September 2019 und ist zu den bekannten Öffnungszeiten des Museums zu besichtigen. Ein großes Dankeschön geht an die Euroregion Spree-Neiße Bober, die diese Ausstellung und die Angebote im Rahmen der Ausstellung fördert.

Märkischer Bote 11.05.19





Der Rettungsdienst im Landkreis Spree-Neiße scheitert noch immer an den Grenzen.

ARCHIVFOTO: FALCK RETTUNGSDIENST

# Grenzenloser Rettungsdienst

Bis Ende des Jahres wollen Polen und Brandenburg die Kooperation regeln.

**Eine rechtliche Grundlage für den Krankentransport über nationale Grenzen hinaus fehlt zwischen Polen und Deutschland nach wie vor. Das soll sich nun endlich ändern.**

**SPREE-NEIßE/GÖRLITZ** (dsf/abr) 60 Minuten – der Weg von Gubin nach Zielona Góra ist nicht weit, kann aber unendlich werden, wenn im Rettungswagen ein Patient liegt, der dringend medizinische Hilfe braucht.

Der Bestand des etwas näher gelegenen Krankenhauses in Krosno steht auf der Kippe. Anders das Naemi-Wilke-Stift in Guben. Die Ausstattung ist modern, die Entfernung nach Gubin: gerade einmal ein paar Hundert Meter. Von Zasieki bei Forst aus braucht es rund 45 Minuten bis ins nächste Krankenhaus in Zary, eine Stunde bis in die Klinik in Zielona Góra. Der Weg ins

Forster Krankenhaus: eine Sache von Minuten.

In Spree-Neiße ist die Situation besonders deutlich, weil neben dem unsicheren Krankenhaus in Krosno auch das Krankenhaus in Gubin seit Langem geschlossen ist. Angrenzend an den Spree-Neiße-Kreis zeigt sich die Woiwodschaft Lubuskie besonders ländlich. Schon in Bad Muskau im Landkreis Görlitz stellt sich eine andere Situation dar. Zwar ist von Bad Muskau Nachbarn Leknica der Weg ins deutsche Krankenhaus in Weißwasser deutlich kürzer als der ins nächste polnische Krankenhaus in Zary, 15 Minuten stehen hier 30 Minuten Fahrtzeit gegenüber, immerhin lassen sich die gut 30 Kilometer von der Grenze bis Zary mit eingeschaltetem Blaulicht in verhältnismäßig kurzer Zeit überwinden. Dennoch wird beim sächsischen Nachbarn die grenzüberschreitende

Gesundheitsversorgung offenbar bereits praktiziert.

Der aufgenommene Patient könne entscheiden, in welche stationäre Einrichtung er in Polen oder Deutschland gebracht wird, erklärte Bad Muskau Bürgermeister Andreas Bänder (CDU) kürzlich gegenüber der RUNDSCHAU. Eine rechtliche Grundlage allerdings gibt es dafür nicht, betont Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober mit Sitz in Guben. Die Euroregion war vor einigen Wochen Gastgeber eines Symposiums zum grenzübergreifenden Rettungswesen. Das Ziel war es, die fehlende rechtliche Grundlage entlang der deutsch-polnischen Grenze zu formulieren. Bis Ende des Jahres sollen die entsprechenden Abkommen zwischen den Trägern der Rettungsdienste auf beiden Seiten der Grenze geschlossen sein.



# Auf der Suche nach Partnern

Am Montag findet in Guben die erste deutsch-polnische Partnerbörse statt.



Deutsche und Polen näher zusammenbringen - mit Fördermitteln unter anderem aus dem Kleinprojektefonds ist das möglich. Bei der Partnerschaftsbörse sollen Kontakte geknüpft werden.



**GUBEN** Partnerschaftsbörse – was sich im ersten Moment eher nach einer Veranstaltung für Singles anhört, soll am Montag vielmehr deutsche und polnische Akteure aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober zusammenbringen. Für die Euroregion ist die Veranstaltung eine Premiere. Immerhin: Fast 50 Zusagen hatte der Verein bis Dienstag schon bekommen.

Akteure – das sind im Fall der Partnerschaftsbörse in der Alten Färberei in Gubens Innenstadt vor allem Vereine und Institutionen aus Cottbus, Spree-Neiße und dem südlichen Teil der Woiwodschaft Lubuskie. Das Ziel der Euroregion: grenzüberschreitende Projekte, Veranstaltungen, die Deutsche und Polen nah an der Staatsgrenze öfter zusammenkommen lassen sollen.

Dafür gibt es Geld. Der bekannteste Fördertopf ist der Kleinprojektfonds im Rahmen des Interreg Va-Förderprogramms für die Grenzregion Deutschland/Polen. Der Fonds aber ist nicht die einzige Möglichkeit, für grenzüberschreitende Projekte Fördermittel zu erhalten. In einem Workshop sollen am Mon-

tag sämtliche Fördermöglichkeiten vorgestellt werden. Die deutsch-polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz wird dazu ebenso informieren wie das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft aus Potsdam. Außerdem gibt es Informationen zu Erasmus+ Jugend in Aktion, einem Programm, das Begegnungen junger Menschen fördert und bereits rund 150 000 Teilnehmer vermelden kann, und anderen Fördermöglichkeiten für Jugendliche.

Das Ziel der Partnerschaftsbörse sei, „eine Plattform zu bieten um sich auszutauschen, interkulturelle Unterschiede zwischen Deutschen und Polen herauszuarbeiten“ und alternative Fördermöglichkeiten neben dem Kleinprojektfonds vorzustellen, schreibt Euroregion-Geschäftsführer Carsten Jacob in seiner Einladung. Darüber hinaus sollen den potenziellen Projektorganisatoren so genannte Best Practice-Beispiele vorgestellt werden, Projekte also, die bereits gefördert wurden und in besonderem Maße zur Begegnung und Annäherung Deutscher und Polen beigetragen haben.

Beispiele für deutsch-polnische Projekte gibt es viele – in Guben

gehört das Frühlingsfest der beiden Städte Guben und Gubin dazu. Ganz so groß müssen die Projekte aber gar nicht sein – in Schenkendöbern etwa wird ein deutsch-polnisches Volleyballturnier gefördert, das deutsch-polnische Familienfest am Haus der Familie in Guben, ein deutsch-polnischer Workshop zur Herstellung von Sportgeräten aus Holz, initiiert von dem Verein Cottbus Wheel und einer Gesamtschule aus Zielona Góra. Die Liste ist lang und zählt allein in den vergangenen drei Jahren weit über 200 Projekte.

Der Partnerbörse am Montag ist eine Tour der Euroregion vorausgegangen. Mit Stationen in Cottbus, Schenkendöbern, Burg, Neuhausen, Döbern, Jänschwalde, Forst und Spremberg war das Ziel, die Fördermöglichkeiten für grenzüberschreitende Projekte zu bewerben. Eine Analyse hatte zuvor gezeigt, dass es in der Euroregion zwar Gebiete gibt, in denen deutsch-polnische Projekte regelmäßig und häufig stattfinden, es gibt demnach auch Gebiete, an denen kaum derartige Projekte durchgeführt werden. Das will die Euroregion nicht zuletzt mit der Partnerschaftsbörse ändern, um möglichst viel von dem Fördertopf, der

zur Verfügung steht, unter die Leute zu bringen.

Erfolge beim Werben um neue Projektträger kann die Euroregion allerdings bereits jetzt verbuchen – über 20 neue Träger sind in den vergangenen drei Jahren dazugekommen. Ein gutes Ergebnis, schätzt Geschäftsführer Carsten Jacob ein.

Verbessern könnte das noch eine Veranstaltung am Montag. Um über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu sprechen, hat die Euroregion Anna Udala-Koncak eingeladen, eine Trainerin für interkulturelle Kompetenz. Ewa Malys von der Kontaktstelle Städtepartnerschaft Cottbus-Zielona Góra in der Cottbus Stadtverwaltung sowie Julia Kammer vom Deutsch-Polnischen Verein Cottbus werden genau wie Maria Zarska vom Kulturhaus Iłowa, Magdalena Polewska vom Haus der Familie in Guben und Jana Handrisch, Partnerschaftsbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, über besonders herausragende Projekte sprechen, die bereits mit der Hilfe von Fördermitteln zu einem Zusammenwachsen der beiden Länder beigetragen haben. Die Veranstaltung wird am Montag, 3. Juni, um 15 Uhr beginnen.



DIENSTAG, 4. JUNI 2019

# GUBENER RUNDSCHAU

Schenkend

n aus  
Seite 12

FÜR GUBEN UND SPREE-NEISSE



Während der Deutsch-Polnischen Partnerbörse in der Alten Färberei konnten sich die Besucher unter anderem über die Angebote des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes informieren.

FOTO: THOMAS ENGELH



# Guben setzt auf polnische Partner

## Informationstag und Partnerbörse sollen Zusammenarbeit mit den Nachbarn voranbringen

VON THOMAS ENGELHARDT

**GUBEN** Es ist bereits das vierte Mal, dass die Agentur für Arbeit und die Stadt Guben am Mittwoch, 12. Juni, zu einem Deutsch-Polnischen Informationstag in die Alte Färberei einladen. An diesem Nachmittag haben polnische Bürger zwischen 14 und 17 Uhr wieder die Möglichkeit, sich über Jobangebote auf deutscher Seite, aber auch über die Rahmenbedingungen zu informieren, die rund um das Thema Arbeit in Deutschland gelten.

Aleksandra Drückler, die bei der Arbeitsagentur als Beraterin auf dem Gebiet der innereuropäischen Mobilität auf dem Arbeitsmarkt tätig ist, ist verantwortlich für die Organisation des Informationstages. Sie weiß, dass das Thema an Bedeutung gewinnt: „Waren es beim ersten Mal rund 100 Besucher, so konnten wir im vorigen Jahr schon um die 200 Gäste begrüßen.“

Der große Vorteil des Informationstages sei, dass die polnischen Besucher ihre Fragen auch in ihrer Muttersprache stellen können. Entweder seien Übersetzer im Einsatz oder die Institutionen würden von Mitarbeitern vertreten, die die pol-

nische Sprache beherrschen. Das gelte von der Volkshochschule über das Finanzamt bis hin zu den Krankenkassen.

Insgesamt hätten sich laut Aleksandra Drückler für den 12. Juni 24 Aussteller angemeldet – bis auf den Arbeitgeber Fidelis-24, der Büroservice und Rechtsberatung in Deutsch und Polnisch anbietet, ausschließlich deutsche Institutionen, die kostenlose Beratungen durchführen. Dabei reicht die Palette von Informationen von der Sozial- und Krankenversicherung über die Anerkennung von Berufsabschlüssen bis hin zu den Themen Existenzgründungen und Sprachkurse.

Der Stand, der am meisten besucht werde, sei aber der der Arbeitsagentur, die über aktuelle Jobangebote informiere.

Der Bedarf an polnischen Arbeitskräften sei groß, bestätigt Aleksandra Drückler. Immer öfter zeigen deshalb deutsche Unternehmen Interesse daran, in polnischen Medien Werbung für ihre Stellenangebote zu machen. Auch für sie ist die Veranstaltung in der Alten Färberei ein Anlaufpunkt, denn beim Informationstag werden auch deutsche Arbeitgeber beraten, die nach Fach-

kräften über die Landesgrenze hinaus suchen.

Während der 4. Deutsch-Polnische Informationstag also noch Zukunftsmusik ist, hat eine andere grenzüberschreitende Veranstaltung am Montag ihre Premiere erlebt: die deutsch-polnische Partnerbörse, die ebenfalls in der Alten Färberei stattfand. Organisiert von der Euroregion Spree-Neiße-Bober, ging es bei der Veranstaltung vor allem darum, Vereine oder Institutionen von deutscher und von polnischer Seite zusammenzubringen, damit diese gemeinsam Projekte realisieren können. Die Kontakte konnten unter anderem während drei Workshops geknüpft

werden, die im Laufe des Nachmittags angeboten wurden. Die B für diese Kontakte sei Vertraus sagte Gubens Bürgermeister I Mahro (CDU) während seines I zzen Grußwortes. Und das Vertra wachse durch das Überwinden Sprachbarriere.

Zu den Vorhaben, die über I tel der Euroregion mitfinanz werden, gehören zum Beispiel Umwelttag und das Vereinsjubilä von „pro Guben“, die beide in Ki begangen werden. „Wir setzen bei auf unseren bewährten Part den Verein der Freunde des Gub Landes“, sagt Irmgard Schneider würde sich aber auch freuen, we re Partner ins Boot holen zu könn

### INFO

#### Kleinprojektefonds ermöglicht Treffen

Deutsche und Polen können sich unter anderem durch Projekte näherkommen, die im Rahmen des Kleinprojektefonds durch die Euroregion gefördert werden. Besonders häufig nutzen Schulen oder Kitas diesen Fonds, um Begegnun-

gen zwischen deutschem und polnischem Nachwuchs zu realisieren. So konnten deutsche Azubis des Gemeinnützigen Berufbildungsvereins in diesem Frühjahr ein Praktikum in Polen absolvieren oder Kinder der Kita des Naemi-Wilke-Stifts Mädchen und Jungen des Kindergarten Nummer 2 aus Gubin zur gemeinsamen Ostereiersuche begrüßen.



## Neuigkeiten aus der Euroregion



Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Am 17.05. fand im Gubiner Kulturhaus die Mitgliederversammlung des polnischen Euroregionsteils statt, die eine Zusammenfassung der vierjährigen Amtszeit beinhaltete. Euroregionspräsident Czesław Fiedorowicz stellte die durch die Euroregion in Angriff genommenen Initiativen sowie die umgesetzten Vorhaben vor und unterstrich die vorbildliche Zusammenarbeit mit unserem deut-

schen Verein. In Namen der deutschen Seite stellte Carsten Jacob die wichtigsten Fakten der gegenwärtigen Tätigkeit vor. Es folgten eine Reihe an Beschlüssen sowie die Wahlen für den Vorstand und die Revisionskommission. In ihrem Ergebnis wurde Czesław Fiedorowicz erneut als Vorsitzender des Vorstands gewählt und als sein Stellvertreter der Gubiner Bürgermeister, Bartłomiej Bartczak. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Danuta Madej, die Bürgermeisterin der Stadt Zary, Krzysztof Kaliszuk, der stellvertretende Stadtpräsident von Zielona Gora, sowie erstmals gewählt Paweł Lichteniński, der Bürgermeister der Stadt Iłowa, Marek Cebula, der Bürgermeister von Krosno Odrzańskie, und der Bürgermeister der Gemeinde Zabor, Robert Sidoruk. Wir wünschen allen Gewählten viel Erfolg! Unter den Eingeladenen war auch Anna Wasylkow vom Gemeinsamen Sekretariat. Sie informierte die Gäste über den aktuellen Umsetzungsstand des Kooperationsprogramms Interreg V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020. Nach der Versammlung fand zudem die Kick-Off-Veranstaltung für die Aktualisierung des Entwicklungs- und Handlungskonzept unter dem Titel „Vision 2030“ statt. Es kam zu einer Diskussion, die mit Sicherheit der Erstellung eines interessanten Dokuments dient, welches sich an den Bedarfen und Herausforderungen der deutschen und polnischen Euroregionsmitglieder ausrichtet.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.



# Neuigkeiten aus der Euroregion

Am 17. Mai 2019 fand im Gubiner Kulturhaus die Mitgliederversammlung des polnischen Euroregionsteils statt, die eine Zusammenfassung der vierjährigen Amtszeit beinhaltete.

Euroregionspräsident Czeslaw Fiedorowicz stellte die durch die Euroregion in Angriff genommenen Initiativen sowie die umgesetzten Vorhaben vor und unterstrich die vorbildliche Zusammenarbeit mit unserem deutschen Verein.

In Namen der deutschen Seite stellte Carsten Jacob die wichtigsten Fakten der gegenwärtigen Tätigkeit vor. Es folgten eine Reihe an Beschlüssen sowie die Wahlen für den Vorstand und die Revisionskommission.

In ihrem Ergebnis wurde Czeslaw Fiedorowicz erneut als Vorsitzender des Vorstands gewählt und als sein Stellvertreter der Gubiner Bürgermeister, Bartłomiej Bartczak.

Weitere Vorstandsmitglieder sind: Danuta Madej, die Bürgermeistern der Stadt Zary, Krzysztof Kaliszuk, der stellvertretende Stadtpräsident von Zielona Gora, sowie erstmals gewählt Pawel Lichtański, der Bürgermeister der Stadt Iłowa, Marek Cebula, der Bürgermeister von Krosno Odrzański, und der Bürgermeister der Gemeinde Zabor, Robert Sidoruk.

**Wir wünschen allen Gewählten viel Erfolg!**

Unter den Eingeladenen war auch Anna Wasyłkow vom Gemeinsamen Sekretariat. Sie informierte die Gäste über den aktuellen Umsetzungsstand des Kooperationsprogramms Interreg V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020.

Nach der Versammlung fand zudem die Kick-Off-Veranstaltung für die Aktualisierung des Entwicklungs- und Handlungskonzept unter dem Titel „Vision 2030“ statt. Es kam zu einer Diskussion, die mit Sicherheit der Erstellung eines interessanten Dokuments dient, welches sich an den Bedarfen und Herausforderungen der deutschen und polnischen Euroregionsmitglieder ausrichtet.

Pressestelle des Landkreises Spree-Neiße

Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Spree-Neiße-Kurier 07.06.19



LR 14.06.19

# Euroregion fördert internationale Projekte

Bewertungskommission gibt bei Sitzung in Guben grünes Licht für 22 deutsch-polnische Begegnungen.



Auch für solche Austausche wie diesen Besuch von GBV-Azubis im Frühjahr in Polen kann man Fördergelder bei der Euroregion beantragen.

ARCHIVFOTO: GBV

**GUBEN** (red/ten) Die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) hat auf ihrer Sitzung am Donnerstag bei der Euroregion in Guben die Förderung von insgesamt 22 Begegnungsprojekten mit insgesamt rund 169 000 Euro befürwortet. Alle Anträge wurden von Trägern eingereicht, die ihren Sitz in Deutschland haben. Seit Mai 2016 wurden somit insgesamt 263 Anträge aus dem Spree-Neiße-Kreis und aus Cottbus bestätigt, deren Fördermittelgesamtwert bei knapp 2 Millionen Euro liegt.

Eine finanzielle Unterstützung erhält unter anderem die Stadt Drebkau, die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Czerwiensk einen gemeinsamen Informationsstand der Partnerstädte bei der Weltmeis-

terstadt der Zweispänner im September organisiert, um sich einem internationalen Publikum zu präsentieren. Grünes Licht gab es auch für die Durchführung des Projektes „Polnisch als Begegnungssprache für Kindergartenkinder“ zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Cottbus-Süd und einem Kindergarten in Zielona Gora, heißt es in einer Mitteilung der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Aus der Gubener Region können sich der Verein WIR für Jänschwalde, der die Jänschwalder Blasmusikfesten organisiert, der Verein Pro Guben, die Gemeinde Schenkendöbern, die Stadt Guben und der Gemeinnützige Berufsbildungsverein GBV über die Unterstützung von Vorhaben durch die Euroregion freuen.



# Zehn Meter Kunst zum Heimatfest

Szprotawas Bürgermeister bringt Orchester mit. An der Kaffeetafel ist noch Platz.

VON ANNETT IIGEL-ALLZEIT

**SPREMBERG** Groß im Stadtpark werden am Heimatfest-Samstag, 10. August, 20 Jahre Städtepartnerschaft Spremberg-Szprotawa gefeiert. Und Mirosław Gasik, Szprotawas neuer Bürgermeister, ist dabei. Das Rathaus der polnischen Partnerstadt hat zwei Türme. Der östliche Turm im Renaissance-Stil stammt aus dem 16. Jahrhundert, der westliche Turm war im 17. Jahrhundert errichtet worden. Gasik atmet tief durch, als Sprembergs Stadtsprecher Alexander Adam die Großaufnahme des Szprotawaer Rathauses durch den Spremberger Rathausaal trägt. Der 44-jährige Gasik ist etwas aufgeregt. Die Pressekonferenz mit Sprembergs Bürgermeisterin Christine Herntier soll einer seiner ersten offiziellen Auftritte sein.

Verbindungen, so Gasik, habe es zwischen Szprotawaern und Sprembergern schon in der 70er- und 80er-Jahren gegeben. Doch der Partnerschaftsvertrag wurde erst vor 20 Jahren von den damaligen Bürgermeistern Franciszek Sitko und Egon Wochatz unterzeichnet. Genau am 12. Juni, wie Christine Herntier bestätigt.

Zum Heimatfest soll das Jubiläum in mehreren Programmpunkten gefeiert werden. Mit viel Musik, mit großer Kunst und mit einem kuriosen deutsch-polnischen Wettbewerb im Stadtpark. „In unserer offiziellen Delegation reisen rund 50 Polen zum Heimatfest nach Spre-

berg. Aber mehrere Szprotawaer werden auch privat mit dem Pkw kommen“, übersetzt Jakob Boryna die Worte seines Bürgermeisters.

Dem kuriosen Wettbewerb im Stadtpark, der für 15.30 bis 16.30 Uhr am 10. August angekündigt wird, war ein ähnlicher Wettbewerb beim Sprotawaer Erntefest 2018 vorausgegangen, erzählt Christine Herntier: „Der MC Spremberg wurde da herausgefordert. Nun lädt der MC im Stadtpark dazu ein. Vielleicht wird dieser kleine Wettstreit unter Freunden eine neue Tradition“, so die Bürgermeisterin. Den Wandpokal dafür stiftet sie gemeinsam mit Amtskollege Gasik. Was sich der MC an Disziplinen ausgesucht hat, ist noch geheim. In Szprotawa mussten sie an einem Tau ziehen, im Sack hüpfen, Personen in Decken transportieren, versuchen sich Dolmetscher Jakob Boryna und Heimatfest-Koordinatorin Cornelia Hansche zu erinnern.

Die große Kunst wird ein zehn Meter langes und 1,40 Meter hohes Wandbild sein. Die Spremberger Klaus Wende und Silvia Willig-Nowak haben bereits am vergangenen Wochenende mit Artur Marciszyn und Agnieszka Skowronska daran gearbeitet. Frei nach Fotografien malen sie die schönsten Gebäude ihrer Städte aufs „Partnerschaftsbild“. Gegen 13 Uhr soll es am 10. August an der Außenmauer des Bürgergartens, wo sich die Bushaltestelle in der Schloßstraße/Ecke Bahnhofstraße befindet, seinen

Platz bekommen.

Die Musiker aus Polen – das Szprotawaer Stadtorchester unter Leitung des 72-jährigen Zdzisław Glowacki und die Folkloregruppe „Dojrzałe Kłosy“ – werden im Festumzug, auf dem Marktplatz und auf der Bühne am Bismarckturm zu erleben sein. Der große Kaffeemittag zu 20 Jahren Städtepartnerschaft wird am 10. August von 14 bis 18 Uhr dauern. Hundert geladene Gäste werden mit an der Kaffeetafel sitzen und Hagen Rittel als Nachtwächter Kulle alle musikalisch begrüßen. Bürger, die sich für die Städtepartnerschaft engagiert haben, sollen bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet werden. Wie Christine Herntier mitteilte, können die Vereine und Einrichtungen der Stadt dafür noch bis zum 28. Juni Spremberger vorschla-

gen, die zur Kaffeetafel eingeladen werden sollten.

Die Feierlichkeiten zur Städtepartnerschaft samt Anreisen und Vorbereitungen während des Heimatfestes haben einen Wertumfang von 194 000 Euro, sagt Dolmetscher Jakob Boryna. 85 Prozent davon werden aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung unterstützt. Die Fördermittel kommen aus dem Kooperationsprogramm Interreg VA und aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Und ein jeder zwei Hauptpreise für das Heimatfest-Quiz „Denkzettel“ sponsert die Stadt Szprotawa: ein Wochenende im Schlosshotel Palac Wiechlice für zwei Personen. „Dieses Hotel verspricht Mirosław Gasik, „hatles, um zu entspannen.“

[www.spremberger-heimatfest.de](http://www.spremberger-heimatfest.de)



Bürgermeister Mirosław Gasik (Mitte) hat Bürgermeisterin Christine Herntier einen der zwei Hauptpreise für das große Denkzettel-Quiz mitgebracht: ein Hotelgutschein für ein entspanntes Wochenende im Schlosshotel Palac Wiechlice für zwei Personen. Der zweite Hauptpreis ist ein Wochenende im Hotel Stadt Spremberg.

FOTO: ANNETT IIGEL-ALLZEIT







# Stand-up-Paddling ist der Renner

Deutsche und polnische Kinder absolvieren gemeinsam Kanucamp am Bresincher Kiessee

VON UTE RICHTER

**BRESINCHEN** Es ist schon eine Tradition, dass zum Ende eines Schuljahres an und auf dem Bresincher Kiessee ein Internationales Kanucamp stattfindet, an dem Mädchen und Jungen der Friedensschule, der Corona-Schröter-Grundschule, der Europaschule sowie der Grundschule 3 aus Gubin teilnehmen. In diesem Jahr waren nun erstmals auch Kinder der Grünen Grundschule Grano mit dabei. Insgesamt übten sich rund 60 Schüler im richtigen Umgang mit den Kanus, aber auch in einer noch relativ neuen Variante der Fortbewegung auf dem Wasser, dem Stand-up-Paddling oder auch Stehpaddeln. Gefördert wird das deutsch-polnische Begegnungsprojekt durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Anfangen hat alles im Jahr 2010 mit einem Kanucamp der Friedensschule am Großsee. Einer- und Zweierkanus standen für die Übungseinheiten damals zur Verfügung. Unterstützt wurde das Kanucamp von Anfang an durch die Wasserwacht Guben, die sich um die Absicherung der Camp-Teilnehmer kümmert. Viele Jahre mit von der Partie war auch der in diesem

Jahr verstorbene Joachim Klos. Als erfahrener Schwimmmeister und Kenner des Boottourismus auf der Neiße gab er viele seiner Erfahrungen an die Kinder weiter. Im Vergleich zu den Anfängen hat sich inzwischen einiges getan. So hat sich die Friedensschule mittlerweile eigene Kanus angeschafft.

Stets erstreckt sich das Kanucamp über drei Tage und beinhaltet dementsprechend auch zwei Übernachtungen im Zelt. „Zur Ruhe kommen die Kinder kaum, ist so ein Camp doch etwas ganz Besonderes für sie“, so Frank Müller, Leiter der Friedensschule und einst Mitinitiator. Die Zelte haben die Mädchen und Jungen übrigens selbst aufgebaut, auch wenn die Lehrer und Betreuer ab und zu helfen mussten. Die Versorgungszelte stellte das DRK Guben zur Verfügung. Das Frühstück bereiten sich die Campteilnehmer selbst zu, Mittagessen bekommen sie aus Guben geliefert, und am Abend wird dann stets gegrillt. Den Tag ausklingen lassen alle gemeinsam am Lagerfeuer, wenn mit deutschen und polnischen Liedern auch musikalisch für beste Stimmung gesorgt ist.

Neu in diesem Jahr und der absolute Renner bei den Mädchen und

Jungen war das Stand-up-Paddling. Andre Michaelik, Sportlehrer an der Europaschule, zeigte den Schülern, wie man die richtige Balance hält, um nicht vom Brett zu fallen und gut vorwärts zu kommen.

Bei den heißen Temperaturen der vergangenen Tage wurde aber nicht nur das Paddeln geübt, sondern natürlich auch immer wieder gebadet. „Das Wasser hat bestimmt 22 Grad, wenn nicht mehr“, so Henry Pradel und Toni Veit. Die beiden Lehrer der Friedens- und der Corona-Schröter-Grundschule hatten vom Boot aus die Sicherheit der Kinder jederzeit im Blick. „Viel spielt sich dieses Mal eben wegen der Hitze direkt im kühlen Nass ab“, so Frank Richter von der Wasserwacht, der das Badegeschehen vom Seeufer aus absicherte.

Die Angebote des Camps kamen bei den Schülern gut an. „Stand-up-Paddling macht Riesenspaß“, waren sich Willi und Philemon einig. Ganz begeistert waren auch Nina und Mara. Sie hatten sich bereits am ersten Tag mit den polnischen Mädchen angefreundet. Mit der Verständigung zwischen deutschen und polnischen Kindern klappte es übrigens ganz problemlos: Beide Seiten verstanden sich mit Händen und

Füßen bestens.

Einige der Campteilnehmer kamen sich noch von der Auflage vergangenen Jahr. Nicht nur das halb war das Klima im Camp an dieses Mal sehr familiär. Dazu trugen auch zahlreiche Aktivitäten der Gruppe, wie Ballspiele oder den Schulsozialarbeitern der teilnehmenden Schulen vorbereitete Quizstationen bei. Aber auch Spiele im und am Wasser standen dem Programm und bei den jungen Teilnehmern in der Gunst ganz weit oben. Teamspiele trugen ebenfalls zur besseren Verständigung

Neu war in diesem Jahr eine Rot-Kreuz-Ausbildung. Mitte September werden die Mädchen und Jungen am Jugendrotkreuz-Wettbewerb der Grundschulen teilnehmen. Dafür wurde im Kanucamp bereits dieser Tage fleißig trainiert. Die Erste Hilfe, das Anlegen von Verbänden, das Absetzen eines Nothelfers und vieles andere standen dem Ausbildungsprogramm. „Anfang September treffen wir uns dann alle an gleicher Stelle mit den deutschen Kindern noch einmal wieder um das jetzt Erlernte zu festigen und aufzufrischen, bevor wir dann gemeinsam zum Wettkampf fahren“, so Schulleiter Müller.







Lausitzer Woche 22.06.2019

# Euroregion fördert Begegnungen

Zuwendungen in Höhe von 169 000 Euro für 22 internationale Projekte.

**Die Bewertungskommission der Euroregion hat bei ihrer letzten Sitzung in Guben grünes Licht für 22 deutsch-polnische Begegnungen gegeben.**

**GUBEN** (red/ten) Die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) hat auf ihrer Sitzung in der vergangenen Woche bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober in Guben die Förderung von insgesamt 22 Begegnungsprojekten mit insgesamt rund 169 000 Euro befürwortet.

Alle Anträge wurden von Trägern eingereicht, die ihren Sitz in Deutschland

haben. Seit Mai 2016 wurden somit insgesamt 263 Anträge aus dem Spree-Neiße-Kreis und aus Cottbus bestätigt, deren Fördermittelgesamtwert bei knapp zwei Millionen Euro liegt.

Eine finanzielle Unterstützung erhält unter anderem die Stadt Drebkau, die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Czerwiensk einen gemeinsamen Informationsstand der Partnerstädte bei der Weltmeisterstadt der Zweispänner im September organisiert, um sich dort einem internationalen Publikum zu präsentieren.

Grünes Licht gab es auch für die Durch-

führung des Projektes „Polnisch als Begegnungssprache für Kindergartenkinder“ zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Cottbus-Süd und einem Kindergarten in Zielona Gora, heißt es in einer Mitteilung der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Aus der Gubener Region können sich der Verein WIR für Jänschwalde, der die Jänschwalder Blasmusikfeste organisiert, der Verein Pro Guben, die Gemeinde Schenkendöbern, die Stadt Guben und der Gemeinnützige Berufsbildungsverein GBV über die Unterstützung von Vorhaben durch die Euroregion freuen.



# Reise in das Hinterland der Moderne

LR

Das deutsch-polnische Reiselesebuch „Von Cottbus nach Frankfurt (Oder)“ öffnet auch Kapitel zu Welzow.

**COTTBUS** (ho) „Vor mehr als vier Jahren haben wir entschieden, dass wir uns an der Debatte zum Bauhaus beteiligen“, sagte Ulrike Kremeier, Direktorin des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst (BLMK), zum Auftakt des Ausstellungsprojektes „Unbekannte Moderne“ im Dieselkraftwerk Cottbus. Das Gebäude ist selbst ein Beispiel für die Spuren, die das Neue Bauen in den 1920er- und 1930er-Jahren in der Region hinterlassen hat. Und so ist es auch in dem Reiselesebuch „Von Cottbus nach Frankfurt (Oder)“ zu finden.

Seit einem halben Jahr stehen Weimar, Dessau, Berlin als Hotspots der Bauhausarchitektur im Fokus. Das Museum will mit seiner Ausstellung, die im Oktober in Cottbus eröffnet und bis ins kommende Jahr zu sehen sein wird, die peripheren Räume als Hinterland der Moderne ins kollektive Gedächtnis bringen. Ulrike Kremeier erinnert daran, dass Max und Bruno Taut, Konrad Wachsmann, Fritz Höger, Hans Scharoun, Lilly Reich und Wilhelm Wagenfeld in der Lausitz wirkten. „Sie haben ihre ersten Gehversuche in der Pro-

gub03/1

vinz gemacht, sie als Experimentier- raum genutzt“, sagt sie und verweist auf Zusammenhänge zwischen ästhetischen und gesellschaftspolitischen Utopien. Es gelte zu verstehen, wie Heutiges an die Geschichte der Avantgarde anschließe.

Das deutsch-polnische Buchprojekt nun ist in Kooperation mit dem Institut für Neue Industriekultur (Inik) sowie Partnern in Zielona Góra und Gorzów herausgegeben

worden. Lars Scharnhorst, Inik-Geschäftsführer, verweist auf Ludwig Mies van der Rohes einzigartiges Landhaus Wolf in Gubin, das die unmittelbare Verbindung zum Bauhaus deutlich zeige. „Er hat dieses Haus als damals noch unbekannter, junger Architekt von 1925 bis 1927 in Guben gebaut. Er hat die Provinz für seine Innovation genutzt und etwas entwickelt, was er dann an anderen Orten umsetzte“, erklärt er. Auf einer

Karte zeigte Scharnhorst, wie viele Standorte mit Bauwerken von bedeutenden Architekten der Moderne es in der Niederlausitz gibt. „Das ist hier eine coole Region, wenn uns die Geschichte bewusst ist“, plädiert er für einen selbstbewussten Auftritt in Bezug auf eine europäische Kulturlandschaft, die nicht an der deutsch-polnischen Grenze endet.

So sind für das Buch zehn Fotokünstler aus Deutschland und Polen beauftragt worden, an fast 30 Stationen ihre Eindrücke von den Bauwerken bildlich einzufangen. „Machen Sie sich auf den Weg – zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Auto, diese Orte kennenzulernen“, fordert Ulrike Kremeier kulturhistorisch Interessierte auf, den Tipps des Reiselesebuchs zu folgen – in Cottbus, Welzow, Senftenberg, Forst, Spremberg und auch in Zielona Góra, Lubsko, Zary, Trzebiechów.

Zu dem gesamten Projekt „Unbekannte Moderne 2019. Nieznany Modernizm“ wird ein Rahmenprogramm vorbereitet, unter anderem mit Studienreisen für polnische Studenten, Vorträge und Expertengespräche zu den Einflüssen des Bau-



Sebastian Hettchen, Ulrike Kremeier, Wojciech Kozłowski (Zielona Góra), Lars Scharnhorst und Carsten Jacob (Euroregion Spree-Neiße-Bohr/v.l.) präsentieren das Reiselesebuch zum gemeinsamen Projekt „Unbekannte Moderne 2019. Nieznany Modernizm“.

FOTO: INGRID HOBERG



R 25.06.2019

w, Forst, Guben und Spremberg.

hauses in Brandenburg, Lesungen und das Puppenspiel „Über den Klee oder Der Knochen in meinem Kopf“ mit 50 originalen Handpuppen von Paul Klee. Der Förderverein des Dieselkraftwerkes Cottbus unterstützt diese Puppenspiel-Aufführung. Die Ausleih-Bar der Stadt- und Regio-

nalbibliothek Cottbus bietet Wissen zum Bauhaus und zur Kunst der 1920er- und 1930er-Jahre im Lernzentrum in der Berliner Straße an. Darüber hinaus gibt es Angebote zur Kunstvermittlung im Museumsatelier Cottbus wie in Frankfurt (Oder) für alle von sechs bis 116 Jahre.

## INFO

### **Zum Reiselesebuch der Bauhaus-Kultur**

Das Reiselesebuch „Von Cottbus nach Frankfurt (Oder)“ ist im Rahmen des Projekts „Unbekannte Moderne“ erschienen, zu dem fünf Komplementärausstellungen an den beiden Standorten Cottbus und Frankfurt (Oder) des Brandenburgischen Landesmuseums für moderne Kunst (BLMK) geplant sind. Arbeits- und Projektpartner für das Buch sind das INIK Institut für Neue Industriekultur GmbH Cottbus, die Galeria BWA in Zielona Góra und die Galeria BWA des Städtischen Kunst-Zentrums Mosart in Gorzów Wielkopolski. Das Projekt erhält För-

dermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE. Fördergebiet ist die Euroregion Spree-Neiße-Bober. Zur Buchpräsentation unterzeichneten René Serge Mund und Ulrike Kremeier vom Stiftungsvorstand der Brandenburgischen Kulturstiftung Cottbus-Frankfurt (Oder) sowie Carsten Jacob, Geschäftsführer der Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober einen Fördervertrag für die Ausstellung sowie das Begleitbuch zum Bauhaus-Jubiläum „Neue Städte – Neue Menschen. Rhythmus und Ton im Spiegel von Körper, Architektur und Stadt“. 40 000 Euro werden für zur Verfügung gestellt.



# Farben Europas

**Griëßen (MB).** Bereits zum sechsten Mal veranstalten der Landkreis Spree-NeiÙe und Zielona Góra gemeinsam ein deutsch-polnisches Malerpleinair (Freilichtmalerei) unter dem Titel „Farben Europas 2019“. Seit Montag treffen sich 20 deutsche und polnische Künstler im Familienzentrum Griëßen, um zu malen, Erfahrungen auszutauschen, und voneinander zu lernen. An zwei Tagen sammeln die Künstler auf Exkursionen Eindrücke, um diese anschließend in ihren Kunstwerken wiederzugeben. Am kommenden Freitag, 26. Juli, präsentieren die Künstler ihre Ergebnisse ab 14.30 Uhr im Familienzentrum Griëßen



**Am kommenden Freitag präsentieren 20 deutsche und polnische Künstler des deutsch-polnischen Malerpleinairs „Farben Europas 2019“ im Familienzentrum in Griëßen ab 14.30 Uhr ihre Werke. Impressionen sammeln die Künstler durch gemeinsame Exkursionen durch die Region F.: Landkreis SPN**



# Landschaften, Porträts und Abstraktes

LR 30.07.19

Ausgewählte Werke vom Malerpleinair in Grieben sollen im September im Forster Kreishaus ausgestellt werden.



Deutsche und polnische Hobbykünstler haben sich im Familienzentrum in Grieben getroffen, sich kennengelernt und gemeinsam gemalt.

gub01wo/1

FOTO: UTE RICHTER

**GRIESEN** (utr) Bereits zum sechsten Mal trafen sich deutsche und polnische Hobbykünstler mit Unterstützung der Landkreise Spree-Neiße und Zielona Gora sowie der Euroregion Spree-Neiße-Bober zum Malerpleinair im Familienzentrum Grieben. Je zehn Hobbykünstler beidseits der Neiße haben zehn Tage gemeinsam verbracht, und neben dem Malen ging es um das gegenseitige Kennenlernen und gemeinsame Unternehmungen. Der große Renner war ein Tandemsprachkurs. Ihre Ergebnisse präsentierten die Teilnehmer auch der interessierten Öffentlichkeit. Landschaften, Porträts, aber auch Abstraktes waren dabei. Andreas Schober vom Landkreis Spree-Neiße und seine polnische Amtskollegin Irena Podsiadly

aus Zielona Gora lobten vor allem die sehr harmonische Atmosphäre, die selbst auf die Besucher der Ausstellung überschwappte. Die Pleinairteilnehmer bedankten sich bei Liliane Sadowska und Jana Handrisccheck, die für die Organisation zuständig waren. „Es geht ja vordergründig darum, dass die Leute Zeit miteinander verbringen und die jeweils anderen Kulturen kennenlernen. Kunst ist dabei sozusagen nur ein Abfallprodukt“, sagt Handrisccheck. Allerdings eins, das sich sehen lassen könne.

Und weil es viel zu schade wäre, wenn die Kunstwerke nun im stillen Kämmerlein verschwinden, werden ausgewählte Werke am 23. September ab 15.30 Uhr im Forster Kreishaus gezeigt.



# Neue Tanklöschfahrzeuge statt Ausgangsuniformen

Spree-Neiße-Verband: Feuerwehrleute sind keine „Hobby-Helfer“. Andere Prioritäten bei Investitionen.

**FORST** (sh) Der Kreisfeuerwehrverband (KFV) Spree-Neiße hat auf den RUNDSCHAU-Beitrag „Hobby-Helfer mit Profi-Arbeit“ über die Arbeitsbelastung der freiwilligen Feuerwehren im Kreis reagiert. Auch wenn der Inhalt die Situation im Kreis korrekt widerspiegeln, sei der Begriff „Hobby-Helfer“ in der Überschrift stark irreführend, heißt es in der Reaktion.

„Freiwillige Feuerwehrleute sind Menschen, die eine jahrelange Grundausbildung absolviert haben und sich permanent fort- und weiterbilden, um die Einsatztechnik bei jeder Tages- und Nachtzeit zur beherrschen“, stellt KFV-Vorsitzender Robert Buder fest. So sei es gesetzlich vorgeschrieben, dass jedes aktive Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr jedes Jahr 40 Stunden Ausbildungszeit nachweisen müsse. Grundsätzlich unterscheide sich die Ausbildung freiwilliger Kräfte nicht wesentlich von der Ausbildung von Berufsfeuerwehren. Von „Hobby-Helfern“ zu schreiben, werde daher der Arbeit der fast 3000 aktiven freiwilligen Feuerwehrleute im Kreis nicht gerecht. Der Verband hält die Würdigung dieses Ehrenamtes für extrem wichtig und die Bezeichnung „Hobby-Helfer“ deshalb für herabwürdigend.

Gleichzeitig schließe sich der Verband dem Tenor des Artikels an, dass der Spree-Neiße-Kreis keine Berufsfeuerwehr brauche, weil die freiwilligen Kräfte in der Lage seien, das Einsatzaufkommen zu bewältigen. Die richtigen Ansätze, damit das auch in der Zukunft gewährleistet bleibt, seien in dem Beitrag auch genannt worden: Bei Neueinstellungen der öffentlichen Verwaltung darauf achten, dass freiwillige Feuerwehrleute bei gleicher fachlicher Eignung bevorzugt eingestellt werden. Ein Grundsatz, den auch Firmen in der Region beherzigen sollten, denn ein Feuerwehr-

angehöriger sei gleichzeitig eine sehr gute Sicherheitskraft im eigenen Unternehmen. Weiterhin komme es darauf an, Quereinsteiger für die Feuerwehr zu gewinnen und zurückgekehrte ehemalige Jugendfeuerwehrleute zu begeistern, wieder in die Feuerwehr einzutreten. Auch die Beschäftigung hauptamtlicher Gerätewarte bei Verwaltungen sei ein denkbarer Weg. Diese gewährleisten, dass die Einsatztechnik in einem guten Zustand gehalten wird,



**Robert Buder**

FOTO: KFV SPN

indem sie selbstständig kleinere Reparaturen übernehmen. Auch das entlastet die Einsatzkräfte.

Eine flächendeckende Berufsfeuerwehr im Kreis ist alleine mit Blick auf die teilweise prekäre Haushaltslage der Kommunen als Träger des Brandschutzes utopisch. Es bedürfe einer vernünftigen Feuerwehrinfrastruktur und moderner Einsatzmittel. Hier könnte das Land laut Verband die Kommunen stärker unterstützen. Momentan wird zum Beispiel geprüft, alle aktiven Kameradinnen und Kameraden aus Landesmitteln mit einer neuen Ausgangsuniform auszustatten, so eine Empfehlung des Landesfeuerwehrverbandes. Kostenpunkt: 5,7 Millionen Euro. „Für das gleiche Geld könnten 16 Tanklöschfahrzeuge des Typs TLF 4000 bei 100-prozentiger Förderung durch das Land beschafft werden“, rechnet Buder vor: „Angesichts der Waldbrandsituation eine sinnvollere Investition als Ausgangsuniformen, in denen man keinen Brand löscht. Das Land sollte hier Prioritäten setzen.“



# Zwei Schlösser als Thema einer Ausstellung

In Branitz und dem polnischen Zatonie zeugen historische Landschaftspark von der kulturellen Blüte des 19. Jahrhunderts. Wie die EU den Erhalt dieser Schätze fördert, zeigen Bilder im Cottbuser Rathaus.

**COTTBUS** (hil) Ein kleines barockes Herrenhaus, ein Pleasureground, raffinierte Blickachsen und imposante Bäume: Wer sich historische Beschreibungen des Parkes Zatonie anschaut, der versteht sofort, weshalb die Anlage in einem Atemzug mit dem Branitzer Park genannt werden kann. Etwa zeitgleich angelegt, gelten ähnliche Gestaltungsprinzipien. Genau diese historischen Gemeinsamkeiten soll eine neue Ausstellung erlebbar machen, die jetzt im Cottbuser Rathaus eröffnet wurde.

„Zwei Parks, zwei Schlösser“ heißt die Fotoausstellung, die neben großformatigen Aufnahmen auch kleine steinerne Relikte zeigt. Oberbürgermeister Holger Kelch (CDU) erklärte das gemeinsame Projekt der Partnerstädte Cottbus und Zielona Gora im Rahmen der Eröffnungsfeier: „Es geht um die Erhaltung und Nutzung der historischen Parklandschaften Branitz und Zatonie.“

Gefördert wird das Projekt von

der EU, insgesamt fließen in beide Landschaftsparks 4,7 Millionen Euro über einen Förderzeitraum von 2017 bis 2021. Holger Kelch: „Der Branitzer Park in Cottbus und der Park Zatonie in Zielona Góra sind herausragende Landschaftsparks. Die beiden Anlagen entstanden zeitgleich unter gegen-

seitiger Beeinflussung ihrer Schöpfer, dem Fürsten Pückler sowie Doctrothea von Sagan und Lenné.“

In Branitz wurden von dem Fördergeld der Europäischen Union bereits Parkwege saniert, aktuell wird der Parkeingang an der Pücklerallee aufgewertet. Noch bis 2021 finden weitere Maßnahmen nach histori-

schem Vorbild statt. So sollen das Venusbeet vor dem Schloss und der Rehgarten mit dem Hardenbergplatz wiederhergestellt werden. Für den Park Zatonie ist die Sanierung des Orangerie-Gebäudes und der historischen Rosenlaube geplant. Die Schlossruine wurde gesichert und ist seit 2018 öffentlich zugänglich.

Zatonie, das zeigen die Bilder der Ausstellung, gleicht einer verwunschenen Märchenlandschaft. Relikte historischer Gebäude, von Moos überwuchert. Baumriesen, schattige Pfade, überraschende Blickachsen – ein kostbares Kleinod, das nur durch ehrenamtliches Engagement vor dem Verfall bewahrt wurde.

Denn obwohl der Park 1965 in eine Denkmalliste aufgenommen wurde, kümmerte sich von offizieller Seite niemand um seine Pflege. Dies führte dazu, dass viele interessante Bäume abstarben, die Architektur verfiel und die ursprünglichen Sichtachsen und Parkwege nicht mehr erkenn-

bar waren. Trotzdem blieb der Park in Zatonie ein interessanter, natürlicher und historischer Ort. Dank dem ehrenamtlichen Ehrgeiz der Mitglieder des Vereins „Nasze Zatonie“ („Unser Zatonie“) wurde in den Jahren 2011 bis 2014 der Wildwuchs beseitigt und damit der wertvolle Altbaumbestand freigestellt.

Wie wertvoll diese Arbeiten waren, zeigen die Aufnahmen der polnische Fotografinnen Agnieszka Kochanska und Aleksandra Zimolag, die sowohl die Schönheiten der historischen Kulturlandschaften als auch der Schlossruine einfangen. Auf deutscher Seite haben Klaus Ketzmerick und Gerd Rattei Fotos beigesteuert. Ihnen gelingt es, den Branitzer Park aus ungewöhnlichen Perspektiven zu zeigen. Für Park- und Fotofreunde lohnt die Ausstellung, die bis zum 23. August im Rathaus am Neumarkt zu sehen ist. Weiterführende Erläuterungen zu den Arbeiten in den Parks würden das Erlebnis vertiefen.



Die illuminierte Schlossruine in Zatonie entwickelt ihren eigenen Zauber. FOTO: HIL



# Strukturwandel über Grenzen

## Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober und Wirtschaftsregion Lausitz tagten gemeinsam

**Bad Muskau (MB).** Kürzlich Am fand im sächsischen Bad Muskau eine gemeinsame Vorstandssitzung der Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober unter Beteiligung der Wirtschaftsregion Lausitz statt. Inhaltlich standen der Austausch zur deutsch-polnischen bzw. deutsch-tschechischen Zusammenarbeit in den genannten Regionen sowie die aktuellen Entwicklungen im Strukturwandelprozess im Fokus. Des Weiteren kam es zur Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen den teilnehmenden Institutionen. Deren Ziel ist es, einen vertieften Beitrag zur erfolgreichen Unterstützung des Strukturwandels zu leisten, insbesondere wenn es um dessen grenzüberschreitende Dimension geht, denn die Lausitz endet bekanntermaßen nicht an der Neiße, sondern sie umfasst - histo-

risch wie kulturell - auch Teile der polnischen Wojewodschaften Lubuskie und Niederschlesien sowie die tschechische Region Liberecký kraj. Genau diese Gebiete sind gleichsam Teile der beiden Euroregionen, so dass die drei Kooperationspartner den polnischen und tschechischen Kollegen gern mehr Austausch und umfanglichere Informationen zu diesem drängenden Thema ermöglichen. Schließlich wurden in den vergangenen Jahren bereits viele wichtige Vorhaben in anderen Bereichen (v.a. mit Geldern aus dem EU-Programm INTERREG) gemeinsam erfolgreich umgesetzt. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Lausitz eine wichtige Region im gemeinsamen Haus Europa ist, die es miteinander - über Grenzen hinweg - zu entwickeln gilt.

# Notfälle gemeinsam versorgen

## Studienfahrt für weitere Schritte im grenzüberschreitenden Rettungswesen

**Guben (MB).** Im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitende Notfallversorgung in der Eurostadt Guben-Gubin“ fand kürzlich eine Studienfahrt nach Gorzów Wielkopolski statt. Das Thema ist aktuell. Das Ziel der Studienfahrt war der Erfahrungsaustausch zum Thema

„Deutsches und polnisches Rettungswesen - Ähnlichkeiten und Unterschiede“. An der Studienfahrt und am praktischen Workshop haben die Vertreter des Krankenhauses des Naemi-Wilke-Stiftes und der Zentralen Leitstelle Lausitz teilgenommen. Die Teilnehmer der Stu-

dienfahrt nach Gorzów hatten die Möglichkeit, das polnische Rettungswesen sowohl theoretisch als auch praktisch kennenzulernen: von der Rettungswache beginnend durch die Zentrale Notaufnahme des größten Krankenhauses der Woiwodschaft Lubuskie bis zur Zentralen Leitstelle für die ganze Region. Engagiert wurde darüber diskutiert, inwieweit beide Seiten vorbereitet sind, grenzüberschreitende Rettungsmaßnahmen in gegenseitiger Absprache durchzuführen. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass die deutschen und polnischen Akteure im Rettungsdienst für eine grenzüberschreitende Kooperation bereit sind. Die Bevölkerung im Grenzraum sieht den bevorstehenden Abschluss der bilateralen Kooperationsvereinbarungen als wesentlichen Fortschritt für verbesserte Lebensbedingungen an.



**Auch die Zentrale Leitstelle für den Rettungsdienst in der Woiwodschaft Lubuskie wurde besucht**  
Foto: Naëmi-Wilke-Stift

Märkischer Kurier 17.08.2019



# Bretter, die Balance bedeuten

Deutsche und polnische Kinder lernen zusammen beim Kanucamp am Bresinchener Kies

**GUBEN** (lis) Was 2010 mit einem Kanucamp der Friedensschule in Schönhöhe am Großsee begann und 2011 erstmals zur deutsch-polnischen Begegnung wurde, hat sich seitdem zu einem abenteuerlichen Camp am Bresinchener See mit Mädchen und Jungen der Friedensschule, der Corona-Schröter-Grundschule, der Europaschule, der Grünen Grundschule Grano sowie der Grundschule 3 aus Gubin entwickelt. Wie am Anfang noch immer von Friedensschuldirektor Frank Müller organisiert, freuen sich die Kinder auf das zweimal im Jahr stattfindende Abenteuer. Gefördert wird das deutsch-polnische Begegnungsprojekt durch die Euroregion Spree-Neiße-Bober. In dieser Woche war es wieder soweit. Für drei Tage drehte sich für die Kinder alles rund um Wassersport und Camping.

Start war am Mittwochvormittag mit dem Aufbau der Zelte. Rund 60 Mädchen und Jungen packten ihre Behausungen samt Heringen

und Luftmatratzen aus und stellten mithilfe einiger Eltern ein kleines Zeltlager auf. Die Sonne meinte es nach den vergangenen herbstlichen Tagen noch einmal gut mit den Kindern, und so führte der erste Weg alle natürlich an den See. Dort hatten Wasserwacht und Sportlehrer schon die Kanus drapiert. Doch was vor allem auf die Teilnehmer wartete: Stand-up-Paddel-Bretter. Die hatten sich beim Camp Anfang Juni als Renner erwiesen. Genau deshalb hatte Frank Müller gleich noch zwei neue Bretter angeschafft. Auch das Motorboot von der Wasserwacht stand bereit.

Und so absolvierten die Campteilnehmer bereits am ersten Tag, und das wiederholte sich an allen anderen Tagen, eine Trainingseinheit im Kanu oder auf den Brettern, die Balance erfordern. Unter Anleitung von André Michaelik, Sportlehrer an der Europaschule, wagten sich manche das allererste Mal auf ein Stand-up-Paddelbrett. „Es kommt

vor allem darauf an, das Körpergewicht so zu verteilen, dass man nicht vom Brett fällt und gut vorwärts kommt“, erzählt der sportliche Trainer. Derweil sicherten Henry Pradel und Toni Veit, jeweils Sportlehrer an der Friedens- und der Corona-Schröter-Grundschule, vom Boot aus die Kinder auf dem Wasser ab. „Das Wasser ist ja doch noch relativ warm, da geht der eine oder andere doch gerne mal aus Versehen baden“, wissen sie aus Erfahrung. Doch alle Kinder sind gute Schwimmer, denn das ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Camp.

Für ihr Frühstück sorgen die Kinder übrigens selbst. Mit Mittagessen werden sie von einem Gubener Fleischer beliefert. Abends wird gegrillt. Dann sitzen alle Campteilnehmer zusammen am Feuer, holen die Gitarren raus und singen gemeinsam Lieder. „Spätestens dann ist es, als wären wir eine große Familie“, so Frank Müller.

Dass das alles bei eventuellem

Regen auch im Trockenen ablaufen kann, dafür sorgt seit Jahren das DRK Guben mit einem großzügigen Sonnenschutzzelt. Doch nur ein Mal hatten die Kanucamp-Teilnehmer mit dem Wetter richtig Glück. Damals standen sie sozusagen tief im Wasser. Dieses Mal pass es alles bestens, denn die warmen September-Sonnenstrahlen meinten mit den Mädchen und Jungen einmal richtig gut.

Begleitet werden die Campteilnehmer übrigens – bis auf die Sportlehrer – nicht von ihren Lehrern. Nein, die Schulsozialarbeiter der Grundschulen nahmen sich die Zeit für die Mädchen und Jungen und hatten sich jede Menge Spaß an den Wasserparties. Und hatten sich jede Menge Spaß an den Wasserparties.

Laura und Lena fanden sich beim Kanucamp auf jeden Fall richtig. Die beiden Europaschülerinnen nutzten jede freie Minute an der Tischtennisplatte um zu spielen und zu ringen.







# Jugend liebt die Vielfalt

## Workshops beim Deutsch-Polnischen Jugendfestival

Cottbus (am/jk). Über 160 deutsche und polnische Kinder- und Jugendliche trafen sich jüngst in der Lausitzmetropole zum gemeinsamen Festival. Bereits zum 13. Mal veranstaltet der Deutsch-Polnische Verein Cottbus e.V. gemeinsam mit der Kontaktstelle Städtepartnerschaft Cottbus-Zielona Gora, der Stadtverwaltung und dem Jugend- und Kulturzentrum „Dom Harcerza“ in Zielona Gora und der Euroregion Spree-Neiße-Bober diese multikulturelle Begegnungsmöglichkeit. Sie wird über Interreg-Mittel finanziert. Das Treffen stand unter den Zeichen der Vielfalt, der Toleranz und der Gastfreundschaft. Unter Schirmherrschaft des Cottbuser Oberbürgermeisters Holger Kelch, der auch die Teilnehmer

begrüßte, wurden in zehn Workshops zum Thema „Vielfalt“ gemeinsam viele kreative Ideen verwirklicht. So wurde getanzt oder getrommelt, gefilmt und gesungen. Die kleinen Graffiti-Künstler durften sich ebenso ausprobieren wie die zukünftigen Journalisten oder Theaterschauspieler. Unabhängig davon, ob oder wie gut man die Sprache seines Mitstreiters verstanden hat - der Funke zwischen den Teilnehmern im jeweiligen Projekt sprang schnell über und die Kommunikation war kein Problem.

Am Abend gab es im GladHouse eine öffentliche Präsentation der Projektergebnisse. Viele Teilnehmer freuen sich bereits auf eine Neuauflage des gemeinsamen Jugendfestivals.



Im Team kreativ werden - deutsche und polnische Jugendliche fanden schnell eine gemeinsame künstlerische Sprache F.:A.Matz

„  
Markrischer Bote  
27.09.2019



### 13. Sitzung der Euroregionalen Bewertungskommission (EBK)

*Weiße Echo  
19.09.2019*



Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Am 10.09., also kurz nach der Sommerpause, fand in Guben die 13. Sitzung der Euroregionalen Bewertungskommission (EBK) statt. Insgesamt wurden 9 Projekte, deren Träger ihren Sitz im deutschen Euroregionsteil haben, bestätigt. Zudem erhielten während der Ferienzeit 4 weitere Vorhaben über ein Umlaufverfahren „grünes Licht“ von den EBK-Mitgliedern. Seit Mai 2016 wurden nunmehr insgesamt 276 Anträge aus dem Landkreis Spree-Neiße und Cottbus bestätigt, deren Fördermittelgesamtwert bei **2.060.161,95 EUR** liegt. Folgende Antragsteller können sich somit über eine Förderung aus dem - durch das Kooperationsprogramm Interreg V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020 kofinanzierten - Kleinkommissionen freuen: Stadt Guben, Stadt Drebkau, Jugend und Soziales e. V. aus Spremberg, Peitz (Peitzer Land), Bundespolizeiinspektion Forst, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V., Naemi-Wilke-Stift. Die nächste Sitzung findet am 17.12.2019 statt.

Team der Euroregionsgeschäftsstelle

### Neuigkeiten aus der Euroregion

Am 11.09.2019 fand im Gubiner Kulturhaus die Abschlusskonferenz zum Fachthema Gesundheit im laufenden DIALOG-Projekt statt. Nach den Grußworten des Gubiner Bürgermeisters Bartłomiej Bartczak und des Beigeordneten des Landkreis Spree-Neiße Olaf Lalk wurde den 50 Teilnehmern die erarbeitete Zustandsbeschreibung „Potenziale und Hemmnisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen“ vorgestellt, die unter dem Link <https://euroregion-snb.de/.../zustandsbeschreibung-07-08-2019> ... zum Download zur Verfügung steht. Es folgten interessante Vorträge zur gegenwärtigen Krankenhauskooperation an der deutsch-französisch-schweizerischen Grenze sowie an der spanisch-französischen Grenze. Während der Veranstaltung gab es zudem einen Ausblick auf das geplante Folgeprojekt DIALOG 2.0, welches u. a. die Themen Geriatrie/Pflege und Gesundheitsförderung/Prävention in den Fokus rücken möchte. Auch hierzu wurden jeweils Präsentationen von deutschen und polnischen Experten vorgestellt. Wir haben uns über das große Interesse und die engagierte Diskussion sehr gefreut. Unser ausdrücklicher Dank gilt unseren (weitgereisten) Referenten:

- Dr. med. Peter Indra MPH, Leiter Gesundheitsversorgung im Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt,
- Dr. med. Francesc Bonet, Generaldirektor des AECT-Hospital de Cerdanya (Hospital Transfrontalier de Cerdanya),
- Krystyna Magdziarek, Lebuser Seniorenrat,

- Krzysztof Suszek, Direktor des Programms „Gesunde und aktive Gemeinde“,
  - Jennifer Usadel, Ackerdemia e. V. (GemüseAckerdemie)
- sowie dem Moderator Enrico Triebel vom Deutsch-Polnischen Gesundheits- und Sozialverband.



Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Die Förderung des o. g. Vorhabens erfolgt über das Kooperationsprogramm Interreg V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020.

Team der Euroregionsgeschäftsstelle



# Die Rückrunde im Ländervergleich

## Lausitzer Golfclub gewinnt zuhause Pokal des deutsch-polnischen Turniers

**Drieschnitz-Kahsel (MB).** Am 6. Oktober trat der Lausitzer Golfclub auf seiner Anlage in Drieschnitz-Kahsel gegen den polnischen Golfclub Przytok beim Rückspiel des diesjährigen Ländervergleichs an. Wie schon im letzten Jahr nahmen jeweils 26 Golfspieler jedes Clubs teil, wobei die besten acht Brutto Ergebnisse

in Länderwertung aufgenommen wurden. Das polnische Team konnte das Hinspiel bei einem Punktestand von 292:289 knapp für sich entscheiden.

Bei dem Rückspiel jetzt holte der Lausitzer Golfclub mit 278:246 deutlich auf. Dadurch konnte das heimische Team die Gesamt-Länderwertung 2019 für sich ent-

scheiden und wie bereits im letzten Jahr den Pokal gewinnen.

Unterstützt wurde das Turnier von der Euroregion Spree-Neiße Biber. Als Ehrengast war der Landrat des Spree-Neiße-Kreises, Harald Altekrüger bei der Siegerehrung anwesend. Mit seiner Grußbotschaft unterstrich er die große Bedeutung solcher Veranstaltungen



Die deutschen Golfer, unter ihnen der Turnier-Organisator Jürgen May (1.v.l.), der Spielleiter Thomas Lehmann (2.v.l.) und der Vereinspräsident Dr. Frank Käbner (m.), freuten sich über die erfolgreiche Verteidigung des Pokals. Ebenfalls bei der Siegerehrung mit dabei waren der Landrat Harald Altekrüger und der Dolmetscher Jerzy Bielerzewski

Foto: Lausitzer Golfclubs e.V.



# Kindergärten leben Begegnung LR 27.9.19

Das deutsch-polnische Projekt „Das Lächeln des Kindes“ geht in die dritte Runde.

**GUBEN** (red./js) Rund 40 deutsche und polnische Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren trafen sich diese Woche zu einem Ernetdankfest im geschmückten Tagungszentrum des Naëmi-Wilke-Stiftes. An neun Stationen, die von Eltern und Erzieherinnen betreut wurden, zeigten die Kinder, was sie schon alles können und wissen. Die Kinder benannten in deutscher und polnischer Sprache die Früchte auf dem Altar und dankten Gott zweisprachig für die Gaben.

Obst für Obstsalat schnippeln, Gemüsesticks schneiden, Apfelspalten für den leckeren Hefekuchen vorbereiten, Obst und Gemüse wiegen, malen und rätseln – es gab viel zu tun. Dabei kamen sich Kinder und Erwachsene näher.

Mit diesem Treffen startete eine neue Runde der deutsch-polnischen Begegnungen. Für die Kinder ist das völlig neu, die Erzieherinnen kennen sich zum Teil schon aus den Vorjahren. Besuche und Gegenbesuche sind Teil eines EU-Projekts, das sich seit „Das Lächeln des Kindes – deutsch-polnische Kita-Kinderbegegnungen in der Eurostadt



**Wer ist Pole, wer ist Deutscher? Die Nationalität spielt bei den Kindern keine Rolle, wenn sie gemeinsam eine Aufgabe bewältigen.**

FOTO: NAEMI-WILKE-STIFT

Guben-Gubin“ nennt und über den Kleinprojekte Fonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert wird.

Die Kooperation zwischen dem Kindergarten des Naëmi-Wilke-Stiftes und dem Kindergarten Nr. 2 in Gubin besteht seit 2017 und ist gerade wieder verlängert worden.

Für den Gegenbesuch in Polen gibt es schon einen Termin, nämlich den Andreas-Tag Ende November, der in Polen ausgelassen gefeiert wird. Der Heilige Andreas ist der

Schutzheilige der Fischer, der Liebenden und der Eheleute.

In Guben treffen sich die Kinder dann wieder zum Martinsfest am 8. November im Wilkestift.

Im Februar ist ein Faschingsfest geplant und im April/Mai ein Besuch des polnischen Forstamtes in Dzikowo, wo es einen Walderlebnispfad gibt. Und auf dem Frühlingsfest im kommenden Jahr wollen die Kinder gemeinsam auf der Bühne stehen.



# »Das Lächeln des Kindes«

## Auf zur dritten Runde im deutsch-polnischen Projekt

**GUBEN (pm).** Rund 40 deutsche und polnische Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren trafen sich am Dienstag, 17. September, um Gott für die gute Ernte zu danken und gemeinsam ein paar fröhliche Stunden zu verbringen. Im schön geschmückten Tagungszentrum des Naemi-Wilke-Stiftes ging es fröhlich und emsig zu.

An neun Stationen, die von Eltern und Erzieherinnen betreut wurden, zeigten die Kinder, was sie schon alles können und wissen. Die Kinder benannten in deutscher und polnischer Sprache die Früchte auf dem Altar und dankten Gott zweisprachig für die Gaben. Obst für Obstsalat schnippeln, Gemüsesticks schneiden, Apfelspalten für den leckeren Hefekuchen vorbereiten, Obst und Gemüse wiegen, malen und rätseln – es gab viel zu tun.



**Wer ist Pole, wer ist Deutscher? Die Nationalität spielt bei den Kindern keine Rolle, wenn es darum geht, gemeinsam eine Aufgabe zu bewältigen.**

**Foto: Naemi-Wilke-Stift**

Dabei kamen sich Kinder und Erwachsene näher, denn schließlich begann mit diesem Treffen eine neue Runde der deutsch/polnischen Begegnungen. Für die Kinder ist das völlig neu, die Erzieherinnen kennen sich zum Teil schon aus den Vorjahren.

Besuche und Gegenbesuche sind Teil eines EU-Projekts, das sich sich

»Das Lächeln des Kindes - deutsch-polnische Kinderbegegnungen in der Euroregion Guben-Gubin« nennt und über den Kleinprojekte Fonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober gefördert wird. Die Kooperation zwischen dem Kindergarten des Naemi-Wilke-Stiftes und dem Kindergarten Nr. 2 in Gubin besteht seit 2017

und ist gerade wieder verlängert worden.

Für den Gegenbesuch in Polen gibt es schon einen Termin, nämlich den Andreas-Tag Ende November, der in Polen ausgelassen gefeiert wird. Der heilige Andreas ist der Schutzheilige der Fischer, der Liebenden und der Eheleute. In Guben treffen sich die Kinder dann wieder zum Martinsfest am 8. November im Wilke-Stift. Im Februar ist ein Faschingsfest geplant und im April/Mai ein Besuch des polnischen Forstamtes in Dzikowo, wo es einen Walderlebnispfad gibt. Und auf dem Frühlingsfest im kommenden Jahr wollen die Kinder gemeinsam auf der Bühne stehen. Dieses Projekt steht also nicht nur auf dem Papier, sondern wird mit viel Freude und konkreten Aktionen mit Leben erfüllt.



## Die Lausitz endet nicht an der Neiße

Ergebnisse der gemeinsamen Vorstandssitzung  
der Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober  
unter Beteiligung der Wirtschaftsregion Lausitz

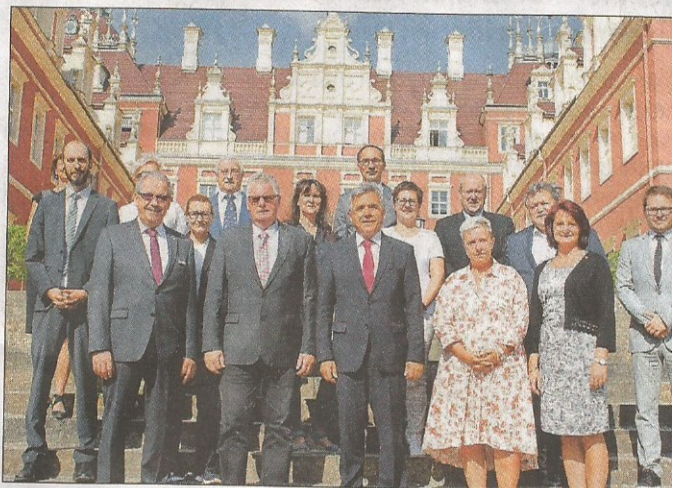


Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.

Am Freitag, 09.08.2019, fand im sächsischen Bad Muskau eine gemeinsame Vorstandssitzung der Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober unter Beteiligung der Wirtschaftsregion Lausitz statt. Inhaltlich standen der Austausch zur deutsch-polnischen bzw. deutsch-tschechischen Zusammenarbeit in den o. g. Regionen sowie die aktuellen Entwicklungen im Strukturwandelprozess im Fokus. Des Weiteren kam es zur Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen den o. g. Institutionen. Deren Ziel ist es, einen vertieften Beitrag zur erfolgreichen Unterstützung des Strukturwandels zu leisten, insbesondere wenn es um dessen grenzüberschreitende Dimension geht, denn die Lausitz endet bekanntermaßen nicht an der Neiße, sondern sie umfasst – historisch wie kulturell – auch Teile der polnischen Wojewodschaften Lubuskie und Niederschlesien sowie die tschechische Region Liberecký kraj. Genau diese Gebiete sind gleichsam Teile der beiden Euroregionen, so dass die drei Kooperationspartner den polnischen und tschechischen Kollegen gern mehr Austausch und umfanglichere Informationen zu diesem drängenden Thema ermöglichen. Schließlich wurden in den vergangenen Jahren bereits viele wichtige Vorhaben in anderen Bereichen (v.a. mit Geldern aus dem EU-Programm INTERREG) gemeinsam erfolgreich umgesetzt. Der Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, sagt dazu: „Mittels der Vereinbarung wollen wir nicht nur den Austausch zwischen unseren drei Institutionen stärken, sondern wir bauen zudem unsere vorhandene Expertise im Projektmanagement aus, um bspw. Fördermittelangebote in der Lausitz zu betreuen.“ Auf diesen Umstand weist auch der Präsident der Euroregion Neisse und Landrat des Landkreises Görlitz, Bernd Lange hin: „Grenzüberschreitende Fördermittel für die Lausitz müssen besser zwischen den Gebietskulissen koordiniert und abgestimmt werden, um vorhandene Synergien nutzen zu können. Die heute unterzeichnete Vereinbarung ist ein wichtiger Beitrag dafür.“ Aus Sicht des stellvertretenden Geschäftsführers der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, Norman Müller, ist die Lausitz als europäische Modellregion in der Strukturentwicklung von Bedeutung: „In Brüssel wird die Lausitz grenzübergreifend betrachtet und als beispielhaft angesehen, wie die Strukturentwicklung in enger Einbindung der Bevölkerung vorangetrieben werden kann. Wir senden nun das klare Signal, dass wir gemeinschaftlich unser Know-how für die regionale Umsetzung von EU-Projekten bündeln.“ Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Lausitz eine wichtige Region im gemeinsamen Haus Europa ist, die es miteinander – über Grenzen hinweg – zu entwickeln gilt.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.



# Es schlägt 13 beim Deutsch-Polnischen Jugendfestival

13. deutsch-polnisches Treffen im Glad-House.

**COTTBUS** (aem) Nach und nach füllte sich der Saal im Glad-House. Aufgeregte Jugendliche unterhielten sich freudig auf Deutsch oder Polnisch. Denn es war wieder so weit. Zum 13. Mal fand das Deutsch-Polnische Jugendfestival statt. Und das an einem Freitag, den Dreizehnten.

Und so begrüßte der Cottbuser Oberbürgermeister Holger Kelch, der auch Schirmherr der Veranstaltung ist, die 11- bis 18-Jährigen mit den Worten: „Jetzt schlägt's dreizehn.“ Doch die 13 bringe keinesfalls Unglück. Er war sich sicher: „Die 13 ist eine Glückszahl.“

In seinem Grußwort erinnerte er an die bewegte Geschichte Deutschlands und Polens im Hinblick auf den Zweiten Weltkrieg. Aus Feinden seien jetzt Freunde geworden. „Ich bin sehr froh, dass wir heute unter Freunden sind“, sagte er. Er schloss mit den Worten: „Es lebe die deutsch-polnische Freundschaft.“

Dafür waren 80 polnische Jugendliche aus Zielona Góra angereist. Zusammen mit 80 Jugendlichen aus

Cottbus arbeiteten sie in zehn Workshops zum Thema „Vielfalt“.

In Kursen wie „Flamenco“, „Journalistik“, „Schattentheater“ oder „Graffiti“ hatten sie Gelegenheit sich besser kennenzulernen.

Julia Kamenz vom Deutsch-Polnischen Verein Cottbus hat das Jugendfestival mit organisiert. Sie bezeichnete die Veranstaltung als „großes Klassentreffen“. Viele Jugendliche, die einmal teilgenommen haben, kommen immer wieder. Sie findet, es sei ein unkomplizierter Weg, sich zu treffen.

Man wolle den Kindern die Berührungängste nehmen und es den Teilnehmern ermöglichen, die Bekanntschaft des Nachbarn zu machen. Viele sprechen die jeweils andere Sprache. Manche unterhalten sich einfach mit Händen und Füßen. Jaroslaw Skorulski, Leiter des Bereichs Bildung und Soziales in Zielona Góra, meinte dazu: „Ihr sprecht die schönste Sprache der Welt – die der Kultur und der Kunst.“



Jugendliche im Workshop „Journalistik“ beim Deutsch-Polnischen Jugendfestival in Cottbus.



## Intensivierung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit am Pestalozzi-Gymnasium in Guben vereinbart

Gemeinsam mit dem stellvertretenden Landrat Ryszard Zakrezewski aus Krosno (Polen) besuchte Landrat Harald Altekrüger am Dienstag, dem 06. August 2019, zum Schuljahresanfang das Pestalozzi-Gymnasium in Guben. Bereits seit 11 Jahren werden dort polnische Schüler, deren Unterbringung im Internat Gubin erfolgt, ab der Jahrgangsstufe 9 unterrichtet.

Nach einem Rundgang mit Schulleiterin Stefanie Kletzke sowie Gesprächen mit



deutschen und polnischen Schülern sagte Landrat Harald Altekrüger: „Wir wollen unseren Kindern und Jugendlichen im Landkreis und in der angrenzenden Region Polens vielfältige Bildungsmöglichkeiten anbieten, um ihnen größtmögliche Zukunftschancen zu gewähren.“ Der gemeinsame Schulbesuch trägt hierbei ganz im Sinne der europäischen Integration zu einem guten Miteinander bei. Deshalb muss dieses Projekt auch in Zukunft weiter gepflegt werden. Neben einer guten Nachbarschaft können wir auf diese Weise ebenso dem Fachkräftemangel entgegenwirken, in dem wir polnische Schüler mit deutschen Sprachkenntnissen zu einer Ausbildung in unserem Landkreis animieren.“ Vor diesem Hintergrund wurde eine stärkere Zusammenarbeit vereinbart.

Landkreis Spree-Neiße

## „Die Lausitz endet nicht an der Neiße“



Am Freitag, dem 09.08.2019, fand im sächsischen Bad Muskau eine gemeinsame Vorstandssitzung der Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober unter Beteiligung der Wirtschaftsregion Lausitz statt.

Inhaltlich standen der Austausch zur deutsch-polnischen bzw. deutsch-tschechischen Zusammenarbeit in den o. g. Regionen sowie die aktuellen Entwicklungen im Strukturwandelprozess im Fokus. Des Weiteren kam es zur Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen den o. g. Institutionen. Deren Ziel ist es, einen vertieften Beitrag zur erfolgreichen Unterstützung des Strukturwandels zu leisten, insbesondere wenn es um dessen grenzüberschreitende Dimension geht, denn die Lausitz endet bekanntermaßen nicht an der Neiße, sondern sie umfasst – historisch wie kulturell – auch Teile der polnischen Wojewodschaften Lubuskie und Niederschlesien sowie die tschechische Region Liberecky kraj.

Genau diese Gebiete sind gleichsam Teile der beiden Euroregionen, so dass die drei Kooperationspartner den polnischen und tschechischen Kollegen gern mehr Austausch und umfänglichere Informationen zu diesem drängenden Thema ermöglichen. Schließlich wurden in den vergangenen Jahren bereits viele wichtige Vorhaben in anderen Bereichen (v.a. mit Geldern aus dem EU-Programm INTERREG) gemeinsam erfolgreich umgesetzt.

Der Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, sagt dazu: „Mittels der Vereinbarung wollen wir nicht nur den Austausch zwischen unseren drei Institutionen stärken, sondern wir bauen zudem unsere vorhandene Expertise im Projektmanagement aus, um bspw. Fördermittelangebote in der Lausitz zu betreuen.“ Auf diesen Umstand weist auch der Präsident der Euroregion Neisse und Landrat des Landkreises Görlitz, Bernd Lange hin: „Grenzüberschreitende Fördermittel für die Lausitz müssen besser zwischen den Gebietskulissen koordiniert und abgestimmt werden, um vorhandene Synergien nutzen zu können. Die heute unterzeichnete Vereinbarung ist ein wichtiger Beitrag dafür.“ Aus Sicht des stellvertretenden Geschäftsführers der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, Norman Müller, ist die Lausitz als europäische Modellregion in der Strukturentwicklung von Bedeutung: „In Brüssel wird die Lausitz grenzübergreifend betrachtet und als beispielhaft angesehen, wie die Strukturentwicklung in enger Einbindung der Bevölkerung vorangetrieben werden kann. Wir senden nun das klare Signal, dass wir gemeinschaftlich unser Know-how für die regionale Umsetzung von EU-Projekten bündeln.“ Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Lausitz eine wichtige Region im gemeinsamen Haus Europa ist, die es miteinander – über Grenzen hinweg – zu entwickeln gilt.



## Der nächste Meilenstein ist fast erreicht

Während ihrer 12. Sitzung, die am 13.06.2019 in Guben stattfand, befürwortete die Euroregionale Bewertungskommission (EBK) die Förderung von insgesamt 22 Begegnungsprojekten mit einem EFRE-Betrag von rund 169.000,00 EUR. Alle o.g. Anträge wurden von Trägern eingereicht, die ihren Sitz im deutschen Euroregionsteil haben. Seit Mai 2016 wurden nunmehr insgesamt 263 Anträge aus Spree-Neiße und Cottbus bestätigt, deren Fördermittelgesamtwert bei 1.992.000,00 EUR liegt. Somit ist es lediglich eine Frage der Zeit bis die 2-Millionen-Euro-Hürde geknackt wird. Eine finanzielle Unterstützung erhält bspw. das Vorhaben des neuen Euroregionsmitglieds Stadt Drebkau, die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Czerwiensk, einen gemeinsamen Informationsstand der Partnerstädte bei der „FEI Weltmeisterstadt der Zeispänner“ im September 2019, organisiert, um sich einem internationalen Publikum zu präsentieren. Des Weiteren beinhaltet das Projekt ein umfangreiches Kulturprogramm für die involvierten Delegationen aus beiden Orten. Grünes Licht gab es gleichsam für die Durchführung des Antrags „Polnisch als Begegnungssprache für Kindergartenkinder“ zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Cottbus-Süd und dem Kindergarten Nr. 6 in Zielona Gora. Ziel ist es die Kooperation des Evangelischen Kindergartens Sankt Martin mit der polnischen Einrichtung zu stärken, indem deutsche Kinder ab 4 Jahren ein Jahr lang spielerisch Polnisch erlernen, so dass die regelmäßigen Treffen mit den polnischen Kindern noch ungezwungener verlaufen. Darüber hinaus können sich die folgenden Antragsteller über eine Förderung freuen:

Jugend und Soziales e. V.,  
SG Automation Cottbus e. V.,  
DPV Cottbus e. V.,  
WIR für Jänschwalde e. V.,  
Stadt Welzow,  
Piccolo Theater gGmbH,  
Pro Guben Verein für Energie und Umwelt e. V.,  
Gemeinde Schenkendöbern,  
Lausitzer Golfclub e. V.,  
Gemeinde Neuhausen/Spree,  
Stadt Guben,  
Schulförderverein Wihlem-Nevoigt-Grundschule Cottbus,  
GBV Guben e. V.,  
Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst.

### Hintergrund:

Der Kleinprojektfonds der Euroregion mit einer Laufzeit bis Juni 2022 wird über das Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg – Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2014 – 2020 gefördert. Die 85 %-ige EU-Unterstützung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). *Euroregion Spree - Neiße - Bober e. V.*



*Lausitzer Woche*  
*7.9.2019*

## **Bus soll Guben und Gubin verbinden**

**GUBEN.** (red/abr) Mit dem Projekt „GUB-E-BUS“ soll die grenzüberschreitende Mobilität in der Doppelstadt Guben-Gubin weiter verbessert werden. Eröffnet wird das Projekt mit einer Konferenz am Dienstag, 10. September, ab 13 Uhr in der Alten Färberei. Dabei werden die Ziele und die Projektideen präsentiert. Zudem gibt es einen Vortrag zu den Erfahrungen und Perspektiven der grenzüberschreitenden Buslinie zwischen Frankfurt (Oder) und Slubice. Und Carsten Jacob wird über die grenzüberschreitenden Aspekte des gemeinsamen Öffentlichen Personennahverkehrs aus Sicht der Euroregion Spree-Neiße-Bober sprechen.



## Zweite deutsch-polnische Partnerbörse

**GUBIN** (dsf) Die zweite deutsch-polnische Partnerbörse der Euroregion Spree-Neiße-Bober findet am **19. September im polnischen Kosarzyn bei Gubin** statt. Darüber informiert Justyna Michniuk, Projektmitarbeiterin Kooperationsbeziehungen/Dialog bei der Euroregion. Um 13.30 Uhr startet die Veranstaltung mit der Registrierung der Teilnehmer, nach einem Mittagessen wird Czeslaw Fiedorowic, Präsident der Euroregion, die Veranstaltung offiziell eröffnen. Darauf folgen weitere Programmpunkte, die über die Zusammenarbeit deutscher und polnischer Partner informieren sollen. Zu Gast sind unter anderem Tomasz Zolkiewicz von der Stiftung Natura Polska sowie Saskia Herklotz vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Anmeldung unter Tel. 0355 3133 bis 31. August.

*LR TIPPS 04.09 19*



# Euroregionen kooperieren

**SPREE-NEISSE** (red/js) Die Vorstände der Euroregionen Neisse und Spree-Neiße-Bober sowie der Wirtschaftsregion Lausitz haben am Freitag vereinbart, bei grenzüberschreitenden Projekten enger zusammenzuarbeiten. Die beiden Euroregionen umfassen auch Teile der polnischen Wojewodschaft

ten Lubuskie und Niederschlesien sowie die tschechische Region Liberecký kraj. Damit soll unter anderem die Expertise im Projektmanagement ausgebaut und gebündelt sowie Fördermittelprojekte betreut werden. In diesem Zusammenhang es auch um aktuelle Entwicklungen im Strukturwandelprozess.



# Grenzenlose Gesundheit

Im medizinischen Bereich könnten Guben und Gubin noch enger zusammenrücken. Cottbuser SVV tagt dazu im Oktober.

VON THOMAS ENGELHARDT

**GUBEN** Wenn die Abgeordneten des Spree-Neiße-Kreistages am Mittwoch in Forst zu ihrer nächsten Sitzung zusammenkommen, wird in Guben ein Tagesordnungspunkt mit ganz besonderer Spannung erwartet. Der Kreistag soll über eine Kooperationsvereinbarung über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst zwischen der deutschen und der polnischen Seite abstimmen. Ein Ja zu dieser Vereinbarung wäre ein weiterer Schritt auf dem Weg dahin, dass Gubiner Notfallpatienten künftig ins Gubener Naemi-Wilke-Stift gebracht werden können, um dort dringende medizinische Hilfe zu erhalten.

Bisher ist das nicht möglich. Zwar gibt es schon seit 2011 ein entsprechendes Rahmenabkommen zwischen Deutschland und Polen. Doch die rechtlichen Grundlagen für den Krankentransport sind immer noch nicht geklärt. Genau das soll nun mit der Kooperationsvereinbarung geändert werden. Geschlossen werden soll sie von der Wojewodschaft Lebusener Land auf polnischer Seite und den an sie grenzenden Landkreisen auf deutscher Seite sowie den kreisfreien Städten Frankfurt (Oder) und Cottbus. Die Cottbuser Stadtverordneten werden sich auf ihrer Oktobersitzung mit dem Thema befassen. Beteiligte auf deutscher Seite gehen davon aus, dass die Vereinbarung noch in diesem Jahr unterzeichnet werden könnte.

Klappt es mit der Zusammenar-



Rettungsfahrzeuge könnten schon im kommenden Jahr Notfallpatienten problemlos über die Neißebrücke von Polen nach Deutschland bringen. Eine Vereinbarung soll die Kooperation regeln.

ARCHIVFOTO: FALCK RETTUNGSDIENST GMBH

beit, hätte dies für Gubiner Notfallpatienten eine deutliche Verbesserung zur Folge: Sie müssten nicht mehr ins etwa 30 Kilometer entfernte Krosno oder gar bis nach Zielona Gora gebracht werden, sondern nur über die Neißebrücke ins benachbarte Wilkestift. Die Zeitersparnis wäre enorm – und könnte unter Umständen lebensrettend sein.

Im Gubener Krankenhaus ist man für den Fall der Fälle gewappnet. Verwaltungsdirektor Gottfried Hain sagte beim Richtfest des Hauses 5A

in der vorigen Woche, dass man momentan davon ausgehe, dass die Vereinbarung schon mit Beginn des neuen Jahres in Kraft treten könne. Gewappnet bedeutet unter anderem auch, dass Mitarbeitern des Gubener Krankenhauses Sprachkurse angeboten werden oder Informationsmaterial zweisprachig herausgegeben wird.

Der Rettungsdienst ist aber nur ein Aspekt der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Weitere Ansatzpunkte wur-

den jüngst bei einer Gesundheitskonferenz in Gubin diskutiert. Die Veranstaltung bildete den Abschluss eines Dialog-Projektes und war unter anderem von der Euroregion Spree-Neiße-Bober organisiert worden.

Bei der Konferenz wurde erstmals ein Vergleich hinsichtlich der rechtlichen Lage auf beiden Seiten der Euroregion, aber auch der Krankenhausstandorte, Ausbildungsstätten und Pflegeeinrichtungen erarbeitet. Dieser Vergleich lässt einige interes-

sante Rückschlüsse zu.

So sei die grundlegende medizinische Versorgung auf der deutschen Seite der Euroregion gesichert, während es auf der polnischen Seite und speziell im grenznahen Bereich nur wenige Versorgungsmöglichkeiten gebe. Daher würde sich eine Versorgung polnischer Bürger auf der deutschen Seite anbieten, heißt es im Fazit der Konferenz.

Bei den Spezialisierungen gebe es nur wenige Schnittmengen. Anders sehe es im Bereich der Geriatrie, also der Altersheilkunde, aus. Diese sei in Polen unterentwickelt. „Hier bietet sich eine breite Basis der Zusammenarbeit nicht nur zwischen Kliniken, sondern auch zwischen den Trägern der Altenhilfe an.“

Schwierigkeiten bereiten die unterschiedlichen Finanzierungssysteme“, heißt es in der Zustandsbeschreibung. Viel Potential gebe es auch bei der grenzüberschreitenden Ausbildung, der Kooperation von Krankenhäusern oder den Themen rund um die gesunde Ernährung, so Carsten Jacob, der Geschäftsführer der Euroregion.

Die größten Hemmnisse seien nach wie vor die Sprachbarriere, die unzureichende Kenntnis der gegenseitigen gesetzlichen Grundlagen, aber auch fehlende persönliche Kontakte.

Die Euroregion will am Thema grenzüberschreitende Gesundheit jedenfalls dranbleiben. Voraussichtlich 2021 könnte ein weiteres Projekt starten, das zeigt, ob und wie die neue Zusammenarbeit im Rettungswesen in der Praxis funktioniert.



# Gibt es bald Hilfe im Kampf gegen die Ambrosia-Plage?

Über die Euroregion werden Kontakte nach Polen geknüpft. Dort gibt es vielversprechende Ansätze.

**FORST** (noh) Wenn es um deutsch-polnische Kooperationen geht, stehen meist kulturelle, wirtschaftliche oder Infrastruktur-Projekte im Mittelpunkt. Doch beim jüngsten Treffen des Euro-Regionalen-Netzwerkes in Forst, das von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises CIT organisiert wurde, standen Pflanzen wie Bärenklau, Ambrosia, Knöterich oder Falsche Akazie auf der Agenda. Diese invasiven Arten verdrängen entweder die heimische Vegetation oder sind sogar gesundheitsschädlich. Wie CIT-Projektleiterin Estera Lindner-Kuhlmann erklärt, ist das Thema so drängend, dass es zu einem der inzwischen acht Cluster gehört, die von dem Netzwerk betreut werden. Weitere Cluster sind Geschichtstourismus oder Regenerative Energien.

Beim Treffen in Forst standen vor allem Bärenklau und Amrosia im Zentrum. „In Polen gibt es große Probleme mit dem Bärenklau. Die Pflanze kann so schlimme Verbrennungen verursachen, dass es sogar schon Todesfälle gab“, sagt Bernd Kruczek von der CIT. Auf deutscher Seite ist hingegen insbesondere die starke Allergien auslösende Ambrosia zum Problem geworden.

sia zum Problem geworden.

Nun hat ein polnisches Unternehmen ein mechanisches Verfahren zur Bekämpfung von Bärenklau entwickelt, das gute erste Ergebnisse zeigt. „Es ist biologisch neutral, greift die Wurzeln an und funktioniert ohne Chemie“, so Bernd Kruczek. Das Verfahren ist inzwischen patentgeschützt. Trotzdem möchte die polnische Seite dieses Know-how nur an Partner weitergeben, zu denen solides Vertrauen besteht.

„Wir haben vereinbart, das kommunale Vertreter der deutschen Seite über die CIT als Vermittlerin nun Kontakt mit den polnischen Clusterpartnern herstellen“, sagt Estera Lindner-Kuhlmann. Denn es bestehen gute Aussichten, dass das gegen den Bärenklau entwickelte Verfahren auch gegen Ambrosia eingesetzt werden kann. Das nächste Treffen ist am 20. Februar im polnischen Gorzow geplant.

In dem Cluster sind polnische Partner wie Kommunen, Unis, Unternehmen, oder Forstverwaltungen vertreten. Von deutscher Seite kamen zu dem Treffen unter anderem Vertreter des Landkreises, der Städte Forst, Vetschau, Drebkau und Welzow.



Experten aus Polen und Deutschland haben bei der kreislichen Wirtschaftsförderungsgesellschaft CIT GmbH in Forst beraten, wie invasive Pflanzen gemeinsam bekämpft werden können.

FOTO: E. LINDNER-KUHLMANN



## EUROPA KONTROVERS #DIESMAL WÄHLE ICH

Anlässlich der Wahlen zum Europäischen Parlament fand am 16. Mai 2019 eine Podiumsdiskussion an der BTU Cottbus-Senftenberg statt

Eingeladen hatten die BTU Cottbus-Senftenberg und die Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V. mit Europe Direct Guben. Rund 70 interessierte Gäste fanden sich im Großen Hörsaal am Zentralcampus in Cottbus ein, um mit Europaparlamentariern und solchen, die es werden wollen sowie mit Praktikern und Wissenschaftlern über europapolitische Themen zu diskutieren. Als Ansprechpartner standen dafür zur Verfügung: Wolfgang Balint vom Landesverband Brandenburg der Europa Union Deutschland, Keith Barlow (Kandidat der Partei Die Linke), Dr. Patrick Breyer (Spitzenkandidat der Piratenpartei), Dr. Christian Ehler (Mitglied der CDU im Europäischen Parlament), PD Dr. Jan Hoffmann, LL.M. Eur. (Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften an der BTU), Carsten Jacob von der Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V., Dr. Sergey Lagodinsky (Kandidat von Bündnis 90/Die Grünen) und Maja Wallstein (Europakandidatin der SPD Brandenburg).

Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Vizepräsidentin der BTU Prof. Dr. Katrin Salchert, die in ihrem Grußwort die Bedeutung europapolitischer Themen für die Universität und die Studierenden in Cottbus, aber auch darüber hinaus in Deutschland und ganz Europa hervorhob. Nach der Begrüßung der Gäste durch Carsten Jacob und Dr. Jan Hoffmann übernahm Sebastian Schiller vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) die Moderation und stellte das Podium vor.

Wolfgang Balint und Carsten Jacob leiteten den inhaltlichen Teil des Abends mit Kurzvorträgen zu den Themen »Brandenburg in der EU - Fakten und Zahlen« sowie »Europäische Fördermittel dringend erbeten« ein. Nachdem im Anschluss die Kandidaten die Möglichkeit hatten, sich zu positionieren, wurde die Frage- und Diskussionsrunde eröffnet. Neben aktuellen politischen Themen, etwa wie die Zukunft der europäischen Flüchtlingspolitik aussehen sollte, deckten die Fragen aus dem Publikum ein breites Spektrum ab. So wurde etwa gefragt, ob die EU mehr Instrumente direkter Demokratie benötige, wie Europa für den Bürger auf regionaler Ebene besser sichtbar gemacht werden könne und ob in Anbetracht der geringen Wahlbeteiligung bei den Europawahlen über eine Wahlpflicht nachgedacht werden sollte. Die Themenvielfalt stieß bei den Podiumsgästen auf fruchtbaren Boden und führte zu einem anregenden Meinungsaustausch. Das sich anschließende Get-together nutzten daher viele Teilnehmer, um die aufgeworfenen Aspekte und weitere Fragestellungen in einem persönlichen Gespräch mit den Kandidatinnen und Kandidaten zu vertiefen.



Über die Podiumsdiskussion hinaus gaben individuelle Gespräche und Informationsmaterialien Antworten auf die Fragen der interessierten Teilnehmenden der Veranstaltung (Foto: Piotr Firfas)

Bereits zur letzten Europawahl im Jahr 2014 fanden sich Europaparlamentarier, Wissenschaftler und Bürger zu Gesprächen und zum Meinungsaustausch an der BTU ein. Da die Veranstaltung damals wie heute von den Beteiligten äußerst positiv aufgenommen wurde, könnte sich eine kleine Tradition entwickelt haben. Zumindest das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an europapolitischen Themen wurde gestärkt und europäische Politik für einen Abend greifbar gemacht.

Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Appell der Podiumsteilnehmer an die Besucher, ihre demokratischen Rechte am 26. Mai 2019 wahrzunehmen und für ein starkes Europa wählen zu gehen. ➡

Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZFRV)  
**HAGEN LOHMANN**

[www.b-tu.de/zfrv](http://www.b-tu.de/zfrv)



## ZUR ZUKUNFT EUROPAS

Transnationaler Bürgerdialog zu Themen der Europäischen Union aus Sicht der deutsch-polnischen Grenzregion

Am 11. April 2019 fand an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) einer von nahezu 1.200 europaweit durchgeführten Bürgerdialogen der Europäischen Kommission über die Zukunft Europas statt. Dieses im Frühjahr 2018 initiierte und von der Europäischen Kommission finanzierte Pilotprojekt der Europäischen Union (EU) verfolgt das Ziel, Bürgerinnen und Bürger Europas über aktuelle Themen der EU zu informieren und einen öffentlichen Diskurs darüber zu fördern und kritisch konstruktiv zu begleiten. Auf Grundlage des Dialoges, der mit einem demokratischen Austausch in den Mitgliedstaaten begann, können die unterschiedlichen Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger auf Europa und ihre Meinungen zur Politik bei den Überlegungen zur Fortentwicklung der Europäischen Union berücksichtigt und zu einer gemeinsamen Vorstellung von einem Europa der Zukunft verbunden werden. Dieses Ziel ist im Bericht der Bundesregierung 2018 verankert. Bei dem Cottbuser Bürgerdialog handelte es sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Europe Direct Informationszentren (EDICs) aus Guben und Zielona Góra (Polen) sowie des Zentrums für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV) an der BTU.

Die Besonderheit zeigte sich im transnationalen Charakter der Cottbuser Veranstaltung. So wurden nahezu 200 engagierte Europäerinnen und Europäer aus Deutschland und Polen mit Experten und Vertretern der Europäischen Kommission ins Gespräch gebracht. Insbesondere vor den bevorstehenden Europawahlen im Mai 2019 diskutierten sie über die Landesgrenzen hinweg über gemeinsame Vorstellungen und Forderungen eines legitimen und von seinen Bürgerinnen und Bürgern akzeptierten und wertgeschätzten Europas.

Der erste Teil der Veranstaltung verlief in Form einer Podiumsdiskussion, welche von dem Stellvertreter des Geschäftsführenden Direktors des ZfRV, PD Dr. Jan Hoffmann, moderiert wurde. In Anlehnung an das Weissbuch zur Zukunft Europas, welches die Europäische Kommission im Jahre 2017 veröffentlicht hat, nahmen die Teilnehmenden die Gelegenheit wahr, sich mit dem Sprecher der Europäischen Kommission in Deutschland Reinhard Hönighaus, dem Sprecher der Europäischen Kommission in Polen Piotr Świtalski sowie mit dem Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V. Carsten Jakob über Szenarien für die Zukunft der EU auszutauschen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde in vier Gruppen über die Schwerpunkte der zukünftigen EU-Finanzausstattung im Rahmen des langfristigen Haushaltsplans der Europäischen Union für den Zeitraum von 2021 bis 2027 diskutiert. Dies sollte aufzeigen, wo die verschiedenen Interessen und Prioritäten der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger liegen: Ob ein Europa gewünscht ist, das sich auf globale Fragen wie etwa Migration und Verteidigung fokussiert oder eher ein Europa, welches die Priorität auf engere Kooperation der Mitgliedstaaten, interne Solidarität und Umverteilung von Wohlstand legt.

Insgesamt zeigten die Podiumsdiskussion sowie die Gruppengespräche ein ambivalentes bis ausgeglichenes Meinungsbild. Im Hinblick auf die großen Herausforderungen unserer Zeit – Globalisierung, Migration oder Klimaschutz – und vor dem Hintergrund von Gewaltkonflikten beziehungsweise Tendenzen zur Renationalisierung, bräuhete Europa mehr Gemeinschaftssinn.

Der Cottbuser Bürgerdialog wurde durch die Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer insgesamt positiv wahrgenommen. Vor allem im Hinblick auf die zu diesem Zeitpunkt noch anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament konnte der Dialog den jungen Menschen, vor allem den Erstwählern, eine Orientierungshilfe bieten und dazu anregen, die politische Zukunft Europas aktiv mitzugestalten.

Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV)  
**SIMONE HERZBERG**  
**DIANA STYPULA**

[www.b-tu.de/zfrv](http://www.b-tu.de/zfrv)

^ Rund 200 interessierte Gäste nahmen an der Veranstaltung im Großen Hörsaal teil







**EUROREGION**  
SPREE-NEIßE-BOBER  
SPREWA-NYSA-BÓBR



## EINLADUNG

zum Bürgerforum des EUROPE DIRECT Informationszentrums Guben (EDIC Guben)

**ZUR SACHE!**  
**NACH DEN WAHLEN ZUM EUROPÄISCHEN PARLAMENT,  
ZUM POLNISCHEN SÉJM UND ZUM BRANDENBURGISCHEN LANDTAG  
- EUROPÄISCHE PERSPEKTIVEN FÜR UNSERE REGION**

**Freitag, 29. November 2019 (17:00 Uhr),**  
in der Alten Färberei der Stadtverwaltung Guben  
(Gasstraße 4, 03172 Guben)

### **Eröffnung und Begrüßung**

- Carsten Jacob, Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober und Projektleiter des EDIC Guben

### **Diskutanten**

- Helmut Scholz, Mitglied des Europäischen Parlaments,
- Prof. Dr. Michael Schierack, Mitglied des Brandenburger Landtags,
- Czesław Fiedorowicz, Vorstandsvorsitzender der Euroregion Sprewa-Nysa-Bóbr,
- Jacek Wasik, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Wrocław

### **Moderation**

- Daniel Schauff, Lausitzer Rundschau

### **Schlussworte und Imbiss (ca. 18:30 Uhr)**

Während der Diskussion sollen v. a. die neuen, themenübergreifenden Schwerpunktsetzungen auf EU- und Landesebene sowie deren Auswirkungen auf die Niederlausitz in Erfahrung gebracht werden.

**Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!**

In der Alten Färberei werden am Veranstaltungstag **Bilder des Europa-Malwettbewerbs 2018/19** ausgestellt. Des Weiteren stehen allen Interessierten die **Infostände des Europe Direct Informationszentrums Guben** sowie der **Eurostadt Guben/Gubin** zur Verfügung.

gefördert von der Europäischen Union







v. l. n. r. – Harald Altekrüger – Landrat, Ann-Sofi Backgren – Präsidentin der AGEG, Oliver Paasch – Ministerpräsident der deutschen Minderheit in Belgien u. bisheriger Präsident der AGEG, Carsten Jacob – Geschäftsführer der Euroregion, Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober

Am 24.10. und 25.10.2019 fanden die Vorstandssitzung, die Generalversammlung und die Jahreskonferenz unseres Dachverbands, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG), in Dresden statt. Inhaltlich stand bei der Mitgliederversammlung v. a. ein Wechsel an der Führungsspitze im Fokus. Der bisherige Präsident Oliver Paasch erklärte seinen Rücktritt und übergab den Staffeln an seine Stellvertreterin Ann-Sofi Backgren. Die anschließende Jahresversammlung lief unter dem Motto „Eine Kultur der grenzübergreifenden Zusammenarbeit“.

Dabei kristallisierte sich in mehreren Panels die wichtige Funktion der Vertrauensbildung durch die Europäische Kohäsionspolitik im

Allgemeinen sowie durch die INTERREG-Programme im Speziellen heraus. Dieses „Pfund“ gilt es auch bei der aktuellen Zukunftsdebatte für den Förderzeitraum 2021 - 2027 – finanziell wie inhaltlich - unbedingt zu berücksichtigen. Der Euroregionspräsident und Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, hatte die Möglichkeit den insgesamt 150 Teilnehmern die aktuellen Entwicklungen beim Strukturwandel in der Lausitz vorzustellen. Mit diesem Prozess steht unsere Region bei weitem nicht allein dar, so dass sich über 40 Kohlereviere auf europäischer Ebene zusammengeschlossen haben, um mittels einer „Kohleplattform“ gemeinsam mit der EU-Kommission nach Lösungen und Zukunftsperspektiven zu suchen, die möglichst auch grenzüberschreitend wirken sollen.

Ein großer Dank gilt den Gastgebern - unseren Partnern von der Euroregion Elbe/Labe - für die sehr gute Organisation der Veranstaltung. Diese war eingebettet in die Eröffnung der Tschechisch-Deutschen Kulturtag in Pirna und wurde abgeschlossen mit einem Empfang des Ministerpräsidenten von Sachsen, Herrn Michael Kretschmer und den Bürgermeister von Dresden, Dirk Hilbert, der gleichzeitig auch Präsident der Euroregion Elbe/Labe ist. Euroregion Spree-Neiße-Bober

## Euroregion - Schulung in Forst/Lausitz

Am 06.11. fand im Forster Kreishaus des Landkreis Spree-Neiße unsere Schulungsveranstaltung zum Thema „Vergleich der admini-



Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober

nistrativen Strukturen in Polen und Deutschland“ statt, an der 66 Personen aus beiden Teilen der Euroregion teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den 1. Beigeordneten des Landkreises Spree-Neiße Olaf Lalk sowie den Euroregionsgeschäftsführer Carsten Jacob, stellte Prof. Krzysztof Kociubinski von Universität Wrocław den Beteiligten viele interessante Informationen zur Verwaltungsgliederung auf der Bundes- und Staatsebene sowie auf der Ebene der Regionen und Kommunen vor. Zudem gab er abschließend Hinweise zu den Unterschieden in der Arbeitskultur und präsentierte Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Institutionen. Wir haben uns über das große Interesse sehr gefreut und arbeiten bereits an neuen Schulungsformaten! Die o. g. Maßnahme ist Teil des Verwaltungsprojektes DIALOG, welches wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Euroregion Pro Europa Viadrina realisieren. Die Kofinanzierung erfolgt über das EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020. Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.



# Neuigkeiten aus der Euroregion



Im Rahmen des Verwaltungsprojektes „DIALOG“ haben wir uns im Handlungsfeld „Kommunikation ohne Grenzen“ v.a. mit der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten beschäftigt. Dazu gehört natürlich auch das Erlernen der Sprache des Nachbarn. Seit 2017 haben wir neun Polnisch-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene im deutschen Euroregionsteil durchgeführt. Erfreulicherweise haben daran in Cottbus und Forst (Lausitz) insgesamt 105 Personen erfolgreich teilgenommen. Auch wenn unser laufendes Vorhaben im Februar 2020 endet, so werden wir selbstverständlich im Nachfolgeprojekt „DIALOG 2.0“ den Spracherwerb erneut in den Fokus rücken.

Wenn Sie also Mitarbeiter einer Verwaltung oder Ehrenamtler sind und Interesse an einem Sprachkurs oder an aufeinander aufbauenden Kurs-Modulen haben, so wenden Sie sich bitte an die Projektleiterin Kathleen Markus, (Tel.: 03561 3133 oder Email: [markus@euroregion-snb.de](mailto:markus@euroregion-snb.de)).

Die nächsten Kurszyklen starten im Frühjahr 2020.

Das o.g. Projekt setzten wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Euroregion Pro Europa Viadrina um.

Die Kofinanzierung erfolgt über das EU Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020.

Carsten Jacob  
Geschäftsführer der Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.



## Neuigkeiten aus der Euroregion



Fotos: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Am 29.11. fand das deutsch-polnische Bürgerforum unseres Informationszentrums Europe Direct Guben unter dem Titel „Zur Sache! Nach den Wahlen zum Europäischen Parlament, zum polnischen Sejm und zum brandenburgischen Landtag – Europäische Perspektiven für unsere Region.“ in der Alten Färberei in Guben statt. Insgesamt 61 Personen nahmen teil, um in Erfahrung zu bringen wie sich die Podiumsgäste - der Abgeordnete des Europaparlaments Helmut Scholz, der Landtagsabgeordnete Julian Brüning sowie unser polnischer Euroregionspräsident Czesław Fiedorowicz zu aktuellen politischen Entwicklungen in den drei neu zusammengesetzten Parlamenten positionieren. Sieben verschiedene Themenfelder wurden diskutiert, wobei Moderator Daniel Schauff von der Lausitzer Rundschau das Publikum immer wieder mit Umfragen aktiv einband, um grundsätzliche Stimmungslagen herauszufiltern. Zudem hielten einige Zuschauer auch selbst bei den Podiumsgästen nach. Alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass die Europäische



Union nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie bürgernäher ausgestaltet ist und ihre Entscheidungsprozesse vereinfacht werden. Insbesondere der quälend lange Brexit-Prozess schürt aus Sicht des Publikums die Befürchtung, dass sich ggf. weitere Mitgliedsstaaten, trotz der vielen unstrittigen Vorteile, aus der EU verabschieden. Um einer solchen Entwicklung vorzubeugen, zielten viele Redebeiträge darauf ab, dass der Gemeinschaftsgedanke unbedingt die in letzter Zeit verstärkt aufkommenden (nationalen) Egoismen zurückdrängen muss. Vor allem in den – zumeist peripher gelegenen - Grenzregionen ist dieser Ansatz von herausragender Bedeutung, um das Lebensumfeld gemeinsam erfolgreich zu entwickeln. Das große Interesse am Bürgerforum hat uns daher sehr gefreut. Gern kommen wir dem Wunsch nach noch mehr solcher Veranstaltungsformate durchzuführen.

Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.



75.11.2019



Schulung im Kreishaus

Foto: Pressestelle SPN

## Neuigkeiten aus der Euroregion

**FORST (LAUSITZ).** Am 6. November fand im Forster Kreishaus des Landkreises Spree-Neiße eine Schulungsveranstaltung zum Thema „Vergleich der administrativen Strukturen in Polen und Deutschland“ statt, an der 66 Personen aus beiden Teilen der Euroregion teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch den 1. Beigeordneten des Landkreises Spree-Neiße Olaf Lalk sowie den Euroregionsgeschäftsführer Carsten Jacob, stellte Prof. Krzysztof Kociubinski von der Universität Wrocław den Beteiligten viele interessante Informationen zur Verwaltungsgliederung auf der Bundes- und Staatsebene sowie auf der

Ebene der Regionen und Kommunen vor.

Zudem gab er Hinweise zu den Unterschieden in der Arbeitskultur und präsentierte Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Institutionen. Die Maßnahme ist Teil des Verwaltungsprojektes DIALOG, welches gemeinsam mit den Partnern aus der Euroregion Pro Europa Viadrina realisiert wird. Die Kofinanzierung erfolgt über das EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020.

*Carsten Jacob, Geschäftsführer Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.*



# Studienbesuch dient Erfahrungsaustausch

**Expertenbesuch** EU-Projekt-Partner aus acht europäischen Staaten knüpfen Kontakte mit regionalen Unternehmen.

Die Partner des EU-Projektes „DeCarb“ aus acht europäischen Ländern besuchten kürzlich die Lausitz. Im Mittelpunkt des Studienbesuchs stand der Austausch mit Brandenburger Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung über Potenziale der Rekultivierung und Nutzung von Bergbaufolgelandschaften.

Gastgeber war das brandenburgische Wirtschaftsministerium. Unterstützt wurde der Studienaufenthalt unter anderem von der Industrie- und Handelskammer Cottbus.

Teil des Programms war ein Treffen mit regionalen Interessenvertretern und Unternehmen in Cottbus, bei dem direkte Kontakte geknüpft wurden.

Die Lausitz Energie Bergbau AG (Leag) stellte Rekultivierungsprojekte in der Region Welzow-Süd vor. Diese stehen beispielhaft für die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen wie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und dem Institut für Bergbaufolgelandschaften Finsterwalde.

In Großräschen wurde die internationale Besuchergruppe von Thomas Zenker, dem Bürgermeister der Stadt, empfangen. Danach berichtete Rolf Kuhn, der ehemalige Chef der Internationalen Bau-Ausstellung Fürst-Pückler-Land (2000-2010) und „Vater“ der IBA-Terrassen in Großräschen, über

sein Wirken in der Lausitz und für die Lausitz. „Der Besuch der DeCarb-Projektpartner stärkt die europäische Zusammenarbeit von Regionen, die vom Strukturwandel im Kohlebergbau betroffen sind und Wege für die Rekultivierung und sinnvolle Nutzung von Bergbaufolgelandschaften finden müssen. Ich bin überzeugt, dass die Partner durch den Austausch Anknüpfungspunkte für wirtschaftliche Kooperationen finden werden“, erklärte Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD). Das EU-Projekt trage zu einer sozialverträglichen Strukturentwicklung in der Lausitz bei. pm/rok

## Hintergrund

Das Interreg-Europe-Projekt „DeCarb“ unterstützt den Austausch zwischen Behörden und regionalen Interessenvertretern. Die Kohleregionen sollen dabei unterstützt werden, wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität während des Strukturwandels zu sichern. An dem Projekt sind mit Bulgarien, Griechenland, Spanien, Rumänien, Slowenien, Polen, Ungarn, Dänemark und Deutschland neun Partnerländer beteiligt. Brandenburg bringt sich insbesondere mit den Themen Tagebausanierung, Rekultivierung sowie Gestaltung und Nutzung von Bergbaulandschaften ein.



# Bürgerdialog Zur Sache für die Grenzregion

**Guben.** Die Euroregion Spree-Neiße-Bober will Perspektiven für die Grenzregion aufzeigen. Die jüngsten Wahlen zum Europäischen Parlament, zum polnischen Sejm und zum Brandenburger Landtag stellen Weichen, die diskutiert werden. Auf einem Bürgerforum des Europe direct Informationsforums Guben.

Politiker aus Brüssel sowie von dies- und jenseits der verbindenden Neiße stellen sich der öffentlichen Debatte um neue Schwerpunkte der europäischen und Landespolitik, kündigen die Veranstalter an. Es geht zur Sache, moderiert von RUNDSCHAU-Reporter Daniel Schauff, am Freitag, dem 29. November, 17 Uhr in der Alten Färberei der Stadt Guben.

gublok01/1

LR 9.11.2019



## Neuigkeiten aus der Euroregion

Am 24.10. und 25.10.2019 fanden die Vorstandssitzung, die Generalversammlung und die Jahreskonferenz unseres Dachverbands, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG), in Dresden statt.

Inhaltlich stand bei der Mitgliederversammlung v.a. ein Wechsel an der Führungsspitze im Fokus. Der bisherige Präsident Oliver Paasch erklärte seinen Rücktritt und übergab den Staffelstab an seine Stellvertreterin Ann-Sofi Backgren.

Die anschließende Jahresversammlung lief unter dem Motto „Eine Kultur der grenzübergreifenden Zusammenarbeit“.

Dabei kristallisierte sich in mehreren Panels die wichtige Funktion der Vertrauensbildung durch die Europäische Kohäsionspolitik im Allgemeinen sowie durch die INTER-REG-Programme im Speziellen heraus. Dieses "Pfund" gilt es auch bei der aktuellen Zukunftsdebatte für den Förderzeitraum 2021-2027 – finanziell wie inhaltlich - unbedingt zu berücksichtigen.

Der Euroregionspräsident und Landrat des Landkreises Spree-Neiße, Harald Altekrüger, hatte die Möglichkeit den insgesamt 150 Teilnehmern die aktuellen Entwicklungen beim Strukturwandel in der Lausitz vorzustellen.

Mit diesem Prozess steht unsere Region bei weitem nicht allein dar, so dass sich über 40 Kohlereviere auf europäischer Ebene zusammengeschlossen haben, um mittels einer „Kohleplattform“ gemeinsam mit der EU-Kommission nach Lösungen und Zukunftsperspektiven zu suchen, die möglichst auch grenzüberschreitend wirken sollen.



**Carsten Jacob** – Geschäftsführer der Euroregion, **Harald Altekrüger** – Landrat, **Ann-Sofi Backgren** – Präsidentin der AGEG, **Michael Kretschmer** – sächsischer Ministerpräsident, **Dieter Friese** – Ehrenpräsident der Euroregion und Vize-Präsident der AGEG (v.l.)

Ein großer Dank gilt den Gastgebern - unseren Partnern von der Euroregion Elbe/Labe - für die sehr gute Organisation der Veranstaltung. Diese war eingebettet in die Eröffnung der Tschechisch-Deutschen Kulturtage in Pirna und wurde abgeschlossen mit einem Empfang des Ministerpräsidenten von Sachsen, Michael Kretschmer und den Bürgermeister von Dresden, Dirk Hilbert, der gleichzeitig auch Präsident der Euroregion Elbe/Labe ist.

**Euroregion Spree-Neiße-Bober**



# Dialog soll Perspektiven für die Lausitz aufzeigen

Lausitzer Rundschau

1.11.19

Europe Direct Informationszentrum lädt die Gubener am 29. November zum Bürgerforum in die Alte Färberei.



Schon im vergangenen Jahr hatte das Europe Direct Informationszentrum in Guben zu einem Bürgerforum in die Alte Färberei eingeladen, moderiert von RUNDSCHAU-Chefkorrespondent Jan Siegel (r.).

gub01wo/1

ARCHIVFOTO: J. THEILER

**GUBEN** (red/ten) Ein für die Region spannendes Jahr neigt sich allmählich seinem Ende zu. Geprägt war 2019 hierzulande nicht zuletzt durch die Europawahl im Mai und die Brandenburger Landtagswahl Anfang September. Zudem gab es im benachbarten Polen im Oktober die Wahl des neuen Sejm.

Doch welche Auswirkungen haben diese Wahlen auf die Region und ihre weitere Entwicklung? Dieser Frage will ein Bürgerforum nachgehen, zu der das Europe Direct Informationszentrum (Edic) in Guben, das bei der Euroregion Spree-Neiße-Bober angesiedelt ist, einlädt. Die Diskussionsrunde findet am Freitag, 29. November, ab 17 Uhr in der Alten Färberei statt. Die Begrüßung der Gäste

übernimmt Carsten Jacob, der Geschäftsführer der Euroregion. Als Teilnehmer der Gesprächsrunde wurden der Europaabgeordnete Helmut Scholz (Linke), der Landtagsabgeordnete Michael Schierack (CDU), Czesław Fiedorowicz, Vorstandsvorsitzender der Euroregion Spree-Neiße-Bober, und Jacek Wasik, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Wrocław, eingeladen. Moderiert wird der Abend von RUNDSCHAU-Reporter Daniel Schauff.

Während der Diskussion soll es in erster Linie um die neuen, themenübergreifenden Schwerpunkte auf europäischer und auf Landesebene gehen. Zudem sollen die konkreten Auswirkungen auf die Niederlausitz aufgezeigt werden. Natürlich haben

auch die Zuhörer die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Anregungen zu geben.

In der Alten Färberei werden am Veranstaltungstag Bilder des Europa-Malwettbewerb 2018/2019 ausgestellt. Des Weiteren können sich alle Interessenten an den Informationsständen des Edic und der Eurostadt Guben/Gubin über aktuelle Entwicklungen informieren, heißt es in der Ankündigung.

Schon im vergangenen Jahr hatte das Europe Direct Informationszentrum zu einem Bürgerforum eingeladen. Ein Thema damals war unter anderem der anstehende Strukturwandel in der Lausitz. Das Edic war im April 2018 eröffnet worden und informiert seitdem die Bürger der Region über die Europäische Union.



# Grenzenlose Tangoleidenschaft

**Tanzen verbindet** Deutsch-polnisches Projekt in Cottbus

Unter dem Motto „Grenzenlose Tangoleidenschaft“ haben sich in der vorigen Woche deutsche und polnische Tänzer zu einem gemeinsamen Tangowochenende in der Cottbuser Tanzschule Kara getroffen. Organisiert wurde das Projekt Cottbus durch den Deutsch-polnischen Verein Cottbus e.V. in Kooperation mit TACT, gefördert von der Euroregion Spree-Neiße-Bober.

Der Tango Argentino gehört seit 2009 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Tango wird auch in beiden Ländern entlang der

Oder-Neiße-Grenze getanz. Daraus entstand die Idee zu einem gemeinsamen Tango-Projekt mit deutschen und polnischen Tänzern aus der Euroregion. Beim Tango tanzen sind Menschen durch die Musik, die Umarmung und die Leidenschaft für diesen besonderen Tanz intensiv verbunden. Im Rahmen des Projekts und gleichzeitig zum 10jährigen Jubiläum der Aufnahme des Tangos in die Liste der UNESCO Weltorganisation trafen sich in Cottbus 40 Teilnehmer aus Zielona Góra, Nova Sól und Cott-

bus. In gemeinsamen Workshops und beim Tangoball wurde Raum für Begegnungen geschaffen, bei denen Nationalität und Sprache keine Grenze darstellen.

Das gemeinsame Tanzen soll zu Kontakten, Besuchen und gemeinsamen Veranstaltungen der polnischen und deutschen Tangoszene in der Grenzregion auch über das Projekt hinaus anregen.

Die international bekannten Tangolehrer Gaia Pisauro und Leandro Furlan haben das Projekt begleitet.



Die Teilnehmer des Deutsch-polnischen Tangoprojektes.



# Kooperation über Grenzen hinweg soll kommen

**COTTBUS** (jje) Einer Kooperation zwischen polnischen und deutschen Rettungsdiensten steht immer weniger im Weg. Einer entsprechenden Beschlussvorlage zur Kooperationsvereinbarung stimmte der Rechtsausschuss der Stadt Cottbus ohne große Diskussionen zu.

„Schon lange überfällig“, nennt Ausschussmitglied Wolfgang Bialas (CDU) den Beschluss, demnach Rettungsdienste aus beiden Ländern in Notfällen grenzüberschreitend arbeiten dürfen. „Erst kürzlich hat es wieder einen Fall gegeben, bei dem die Leitstelle Lausitz in einer Grauzone entschied, einzugreifen, weil es rechtlich nicht ganz eindeutig geregelt war“, erklärt auch Leitstellen-Chef Ingolf Zellmann. Das soll sich in Zukunft ändern.

„Rettungseinsätze umfassen die Annahme der Anforderung, die Entsendung eines Rettungsteams zum Einsatzort, die Durchführung von Rettungsmaßnahmen und den Transport von Notfallpatienten zu einer geeigneten medizinischen Versorgungseinrichtung“, heißt es in der Kooperationsvereinbarung.

Zellmann stellte zudem den Haushalt der Feuerwehr für das Jahr 2020 vor. Von mehr als zehn Millionen Euro Aufwendungen fließen demnach fast acht Millionen Euro in Personalkosten. In Bezug auf die Leitstelle Lausitz decken sich Erträge und Aufwendungen mit etwa 5,6 Millionen Euro beinahe. 2020 sollen in der Leitstelle allerdings fast zwei Millionen Euro mehr ausgegeben werden.



## Neuigkeiten aus der Euroregion



13. Sitzung des Begleitausschusses für das EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020 in Gubin, Foto: Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.

Am 08. und 09.10.2019 fand die 13. Sitzung des Begleitausschusses für das EU-Kooperationsprogramm INTERREG V A Brandenburg-Polen 2014 - 2020 in Gubin statt. Das Hauptaugenmerk galt dabei der Bestätigung von Projekten aus den Prioritätsachsen II „Anbindung an die transeuropäischen Netze und nachhaltiger Verkehr“, III „Stärkung grenzübergreifender Fähigkeiten und Kompetenzen“ und IV „Integration der Bevölkerung und Zusammenarbeit der Verwaltungen“. Erfreulicherweise erhielten insgesamt 9 Projekte von Trägern aus unserer Euroregion ein positives Votum und können somit schon bald mit der Umsetzung starten. Ganz konkret handelt es sich dabei um folgende Vorhaben:

- **„Zwei Rathäuser – eine Eurostadt. 2. Etappe“ (Projektpartner: Neißestadt Guben und Stadt Gubin),**
- „Junge Handwerker zusammen für das Grenzgebiet – die Entwicklung von grenzüberschreitenden Kompetenzen“ (Projektpartner: CIT GmbH und der Landkreis Nowa Sol),
- „Energiespeicher der Zukunft in der Region Spree-Neiße-Bober“ (Projektpartner: CEBra – Centrum für Energietechnologie e. V., BTU Cottbus-Senftenberg, Universität Zielonogorski, Stadt Zielona Gora),
- „Grenzen überwinden mit Schlüsseltechnologien auf dem Gebiet des anwendungsorientierten Leichtbaus“ (Projektpartner: BTU Cottbus-Senftenberg, Universität Zielonogorski, Verein der polnischen Ingenieure und Techniker),
- „Integration der Bevölkerung durch grenzüberschreitende deutsch-polnische Umweltbildung in Szprotawa und Spremberg“ (Projektpartner: Gemeinde Szprotawa und Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e. V.),
- „Der UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen – eine Chance für die Entwicklung der Region“ (Projektpartner: Stadt Zary, die Gemeinden Brody, Lekkica, Przewoz, Trzebiel sowie der Geopark Muskauer Faltenbogen / Łuk Mułakowa e. V. und die Ziegeleibahnverein Klein Kölzig e. V.),
- „Toleranz kennt keine Grenzen“ (Projektpartner: Stadt Cottbus und das Kulturzentrum Zielona Gora),
- „DIALOG 2.0“ (deutsche und polnische Geschäftsstellen der Euroregion Pro Europa Viadrina und Euroregion Spree-Neiße-Bober),
- „#Partner2020 – Ausbau der grenzüberschreitenden Partnerschaftsarbeit in der Euroregion“ (deutsche und polnische Geschäftsstelle der Euroregion Spree-Neiße-Bober).

Darüber hinaus gab es für das Projekt „RailBlu – Verbesserung der Erreichbarkeit von grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindungen zwischen Brandenburg und Lubuskie“ des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg „grünes Licht“. Dieses hat u. a. umfassende Analysen von grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindungen in unserer Region zum Inhalt. Insgesamt werden somit im Laufe der aktuellen Förderperiode 30 deutsch-polnische Großprojekte über das INTERREG Programm gefördert. Euroregion Spree-Neiße-Bober e. V.



Spree-Neiße-Kurier  
1.11.19

Verwaltung

Standpunkte – Projekte – Nachrichten

**EUROREGION**  
SPREE-NEIßE-BOBER  
SPREWA-NYSA-BÓBR



## Schulung zum Verwaltungsaufbau Vergleich der administrativen Strukturen in Polen und Deutschland

Mittwoch, 06.11.2019

im Kreistagssaal des Landkreises Spree-Neiße  
Heinrich-Heine-Str. 1, 03149 Forst (Lausitz)

Referent: Prof. Krzysztof Kociubiński/Universität Wrocław  
Registrierung (ab 9:30)

10:00 Uhr

Eröffnung und Begrüßung

- Olaf Lalk, Mitglied des Vorstands der Euroregion Spree-Neiße-Bober

10:15 Uhr

Verwaltungsgliederung auf Bundes- bzw. Staatsebene

- Staatsaufbau der Republik Polen (Zentrale Staatsgewalt)  
Verfassung, zentrale Organe
- Staatsaufbau der Bundesrepublik Deutschland (Bund)  
Verfassung, zentrale Organe
- Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

11:30 Uhr

Verwaltungsgliederung auf Ebene der Regionen und Kommunen

- Republik Polen  
Wojewodschaft, Kreis, Stadt/Gemeinde
- Bundesrepublik Deutschland  
Bundesland, Kreis, Stadt/Gemeinde
- Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

13:00 Uhr

Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Institutionen

Diese grenzüberschreitende Schulung ist eingebunden in unser Verwaltungsprojekt DIALOG. Es geht darum, den deutschen bzw. polnischen Teilnehmern die vorhandenen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verwaltungsaufbau vorzustellen und herauszuarbeiten, welche Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit abgeleitet werden können.

#DIALOG2020

Anmeldung und Kontakt unter:

markus@euroregion-snb.de  
michniuk@euroregion-snb.de



Unia Europejska  
Europejski Fundusz  
Regionalny  
Europejska Unia  
Regionalna Fundusze  
dla regionalnego rozwoju



BB-PL  
INTERREG V A  
2014-2020



# Deutsch-Polnisches Golfturnier 2019

Am 6. Oktober 2019 fand auf der Anlage des Lausitzer Golfclubs e.V. in Drieschnitz-Kahsel das Rückspiel des diesjährigen Ländervergleichs zwischen dem Lausitzer Golfclub und dem Golfclub Przytok bei Zielona Gora statt, das in diesem Jahr bereits seine 2. Auflage erfuhr. Wie bereits im letzten Jahr standen sich an beiden Standorten jenseits und diesseits der Neiße jeweils 26 Golfspieler jedes Clubs auf einer 18-Loch Runde gegenüber. Insgesamt nahmen so 52 Golfer an dem Turnier teil, bei dem die jeweils acht besten Netto-Ergebnisse in die Länderwertung kamen.

Während unsere polnischen Golf Freunde das Hinspiel mit 3 Netto-Punkten Vorsprung knapp 292:289 gewinnen konnten, ist es uns gelungen, das Rückspiel auf einheimischen Platz recht deutlich mit 278:246 zu unseren Gunsten zu gestalten, so dass wir auch die Gesamt-Länderwertung 2019 gewinnen konnten und der Pokal wie auch schon im letzten Jahr in der Lausitz bleibt.



(v.l.): Jürgen May (Turnier-Organisator), Thomas Lehmann (Spielleiter), Dr. Frank Käbner (Präsident), Jerzy Bielerzewski (Dolmetscher), Harald Altekrüger (Landrat)

Es gab jedoch bei diesem von der Euroregion Spree-Neiße-Bober unterstützten Turnier nur Gewinner, die Stimmung und das Ambiente waren prächtig und so manche deutsch-polnische Freundschaft ist entstanden bzw. wurde weiterentwickelt. Eine besondere Ehre erwies uns der Landrat des Spree-Neiße-Kreises, Harald Altekrüger, durch seine Anwesenheit bei der Siegerehrung und seine Grußbotschaft, bei der er die Wichtigkeit von Veranstaltungen wie diesen für die Region, gerade in aktuell politisch bewegten Zeiten unterstrich.

**Dr. Frank Käbner, Präsident Lausitzer Golfclub e.V.**

Spree-Neiße-Kreis 09.10.19



# Neuigkeiten aus der Euroregion

Am 15. Dezember feierte der Bürgermeister der Gemeinde Schenkendöbern, Peter Jeschke, seine Verabschiedung in den Ruhestand.



**EUROREGION (pm).** Viele deutsche und polnische Weggefährten waren seiner Einladung gefolgt, um sich bei ihm für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Auch Vertreter der Euroregion nahmen an der Feierstunde im Krayner Steinsaal teil. Der Landrat und Euroregionspräsident Harald Altekrüger verwies in seinen Grußworten

Kathleen Markus, von der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Bürgermeister Peter Jeschke, Landrat Harald Altekrüger, und Carsten Jacob, Geschäftsführer Euroregion Spree-Neiße-Bober (v.l.) Foto: Pressestelle SPN

nochmals auf die vielen Erfolge Peter Jeschkes, durch den maßgeblich die engen partnerschaftlichen Beziehungen zur Landgemeinde Gubin sowie zur Gemeinde Trzebiechow zustande kamen. Wir danken Herrn Je-

schke ganz herzlich für sein großes Engagement und hoffen, dass er unserer Euroregion auch in Zukunft eng verbunden bleibt. Gleichsam freuen wir uns auf die Kooperation mit seinem Nachfolger Ralph Homeister.